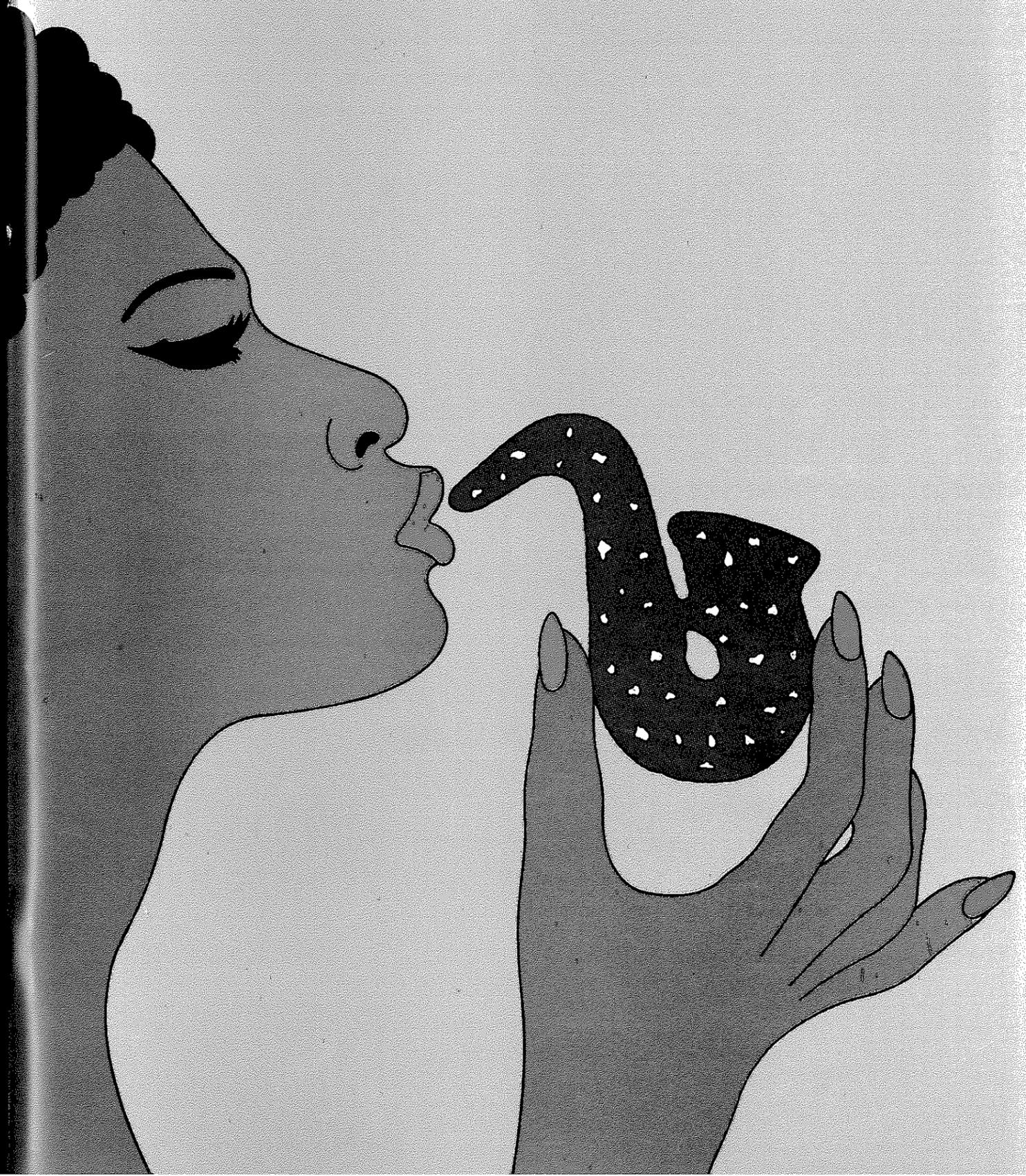


Jazz Festival Willisau '82



Programm

Konzert 1: Do 26. Aug. 20.00 Uhr:
- AMR BIG BAND
- JOE HENDERSON SOLO
- 'THE WIND OF MANHATTAN'
Saxophone Orchestra lead
by SAM RIVERS
(11 Saxophonisten)

Konzert 2: Fr 27. Aug. 20.00 Uhr:
- BURHAN OECAL
- BENNY WALLACE TRIO
- ABBEY LINCOLN GROUP

Konzert 3: Sa 28. Aug. 14.30 Uhr:
- KARL BERGER-DAVE
HOLLAND- ED BLACKWELL
- HENRY THREADGILL
SEPTET

Konzert 4: Sa 28. Aug. 20.00 Uhr:
- URS BLÖCHLINGER TRIO
- JOHN CARTER-
BOBBY BRADFORD-
QUARTET
- NEW PAUL MOTIAN GROUP

Konzert 5: So 29. Aug. 14.30 Uhr:
- BILLY BANG-
DENNIS CHARLES
- VIENNA ART ORCHESTRA

Konzert 6: So 29. Aug. 20.00 Uhr:
- ANDRÉ JAUME-
JOE McPHEE-QUARTET
- CHARLES LLOYD QUARTET
feat. MICHEL PETRUCCIANI

Konzerte im Zelt: Eintritt Fr. 5.—

Fr 27. Aug. 15.00 Uhr:
- I VITELLONI

Sa 28. Aug. 12.00 Uhr:
- TEO KANDA FREEMAN
AFRO BLUES BAND

So 29. Aug. 12.00 Uhr:
- BENNY ROSS TRIO



Ein wenig aus dem Alltag ausbrechen...

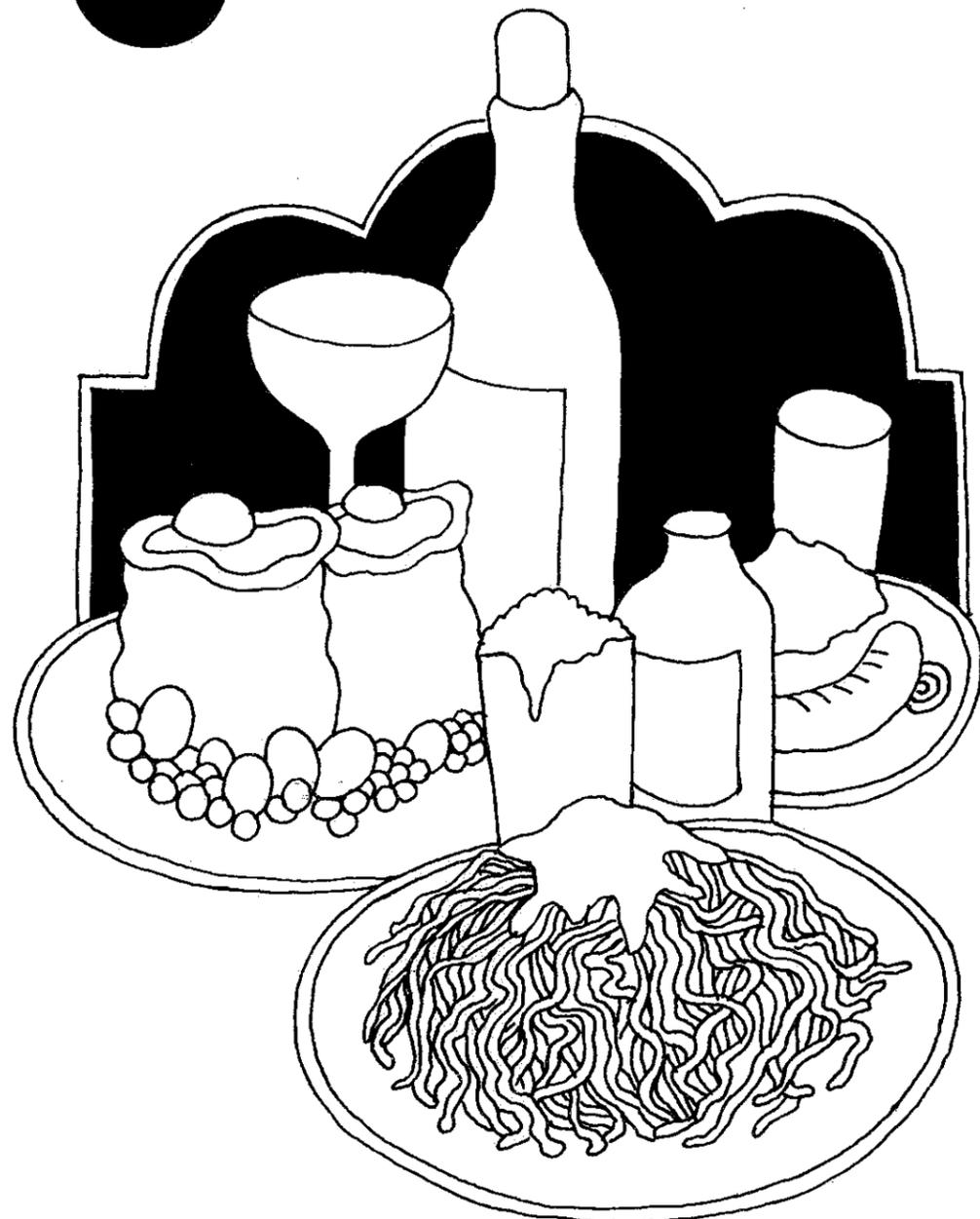
froh auf andere zugehen...

erfrischendes Passaia genießen.

Mehr Sonne erleben.



Krone



Restaurant
TRATTORIA

Inhalt

- 5 Festival-Restaurant im Zelt
- 7 Festival-Bar
- 8 Plan Willisau
- 9 Festival-Organisation
- 10 Don Pullen auf dem Willisauer Glockenspiel
- 12 Jeder hat seine Jazz-Geschichte - Zum 8. Jazz Festival Willisau von Niklaus Troxler
- 18 Willisauer Plakate im Weltformat
- 19 Herzlichen Dank
- 21 Diese Festival-Artikel können Sie kaufen
- 22 Fotorückblick vom Festival 81 von Mark Di Francesco
- 33 Die Konzerte 82. Fotos von Marcel Zürcher
- 39 Die Plakate 1982
- 44 Jazzmusiker und Ausbildung
- 47 Albert Landolt: Zur Verschulung des Jazz, Berklee College of Music, Jazzschule St.Gallen - vor lauter Schule Experimentierfreude und Spiellust nicht zerstören. Von Patrik Landolt
- 51 Alan Silvas Institute for Artistic and Cultural Perception in Paris - Zur musikalischen Initiation ins Chambre noire. Von Meinrad Buholzer
- 54 Jazz Schule Luzern - stilles Wirken mit beträchtlicher Wirkung. Von Beat Bieri
- 57 Modell in Schweden: Jazzinstitut Malmö. Von Hans Ingelstam
- 60 Karl und Ingrid Berger und das 'Creative Music Studio' in Woodstock. Interview von Jürg Solothurnmann
- 69 Plainisphere. Schallplattenvertrieb. Plattenkatalog
- 85 AMR BIG BAND
- 87 JOE HENDERSON
- 89 THE WIND OF MANHATTAN
- 91 BURHAN OECAL
- 93 BENNIE WALLACE TRIO
- 95 ABBEY LINCOLN GROUP
- 97 KARL BERGER-DAVE HOLLAND-ED BLACKWELL
- 99 HENRY THREADGILL SEPTET
- 101 URS BLOECHLINGER TRIO
- 103 JOHN CARTER-BOBBY BRADFORD-QUARTET
- 105 PAUL MOTIAN BAND
- 107 BILLY BANG-DENNIS CHARLES 'BANGCEPTION'
- 109 VIENNA ART ORCHESTRA
- 111 ANDRE JAUME-JOE McPHEE-QUARTET
- 113 CHARLES LLOYD QUARTET feat. MICHEL PETRUCCIANI
- 115 I VITELLONI
- 117 TEO KANDA FREEMAN AFRO BLUES BAND
- 119 BENNY ROSS TRIO
- 120 Jazz Festival Zürich 1982

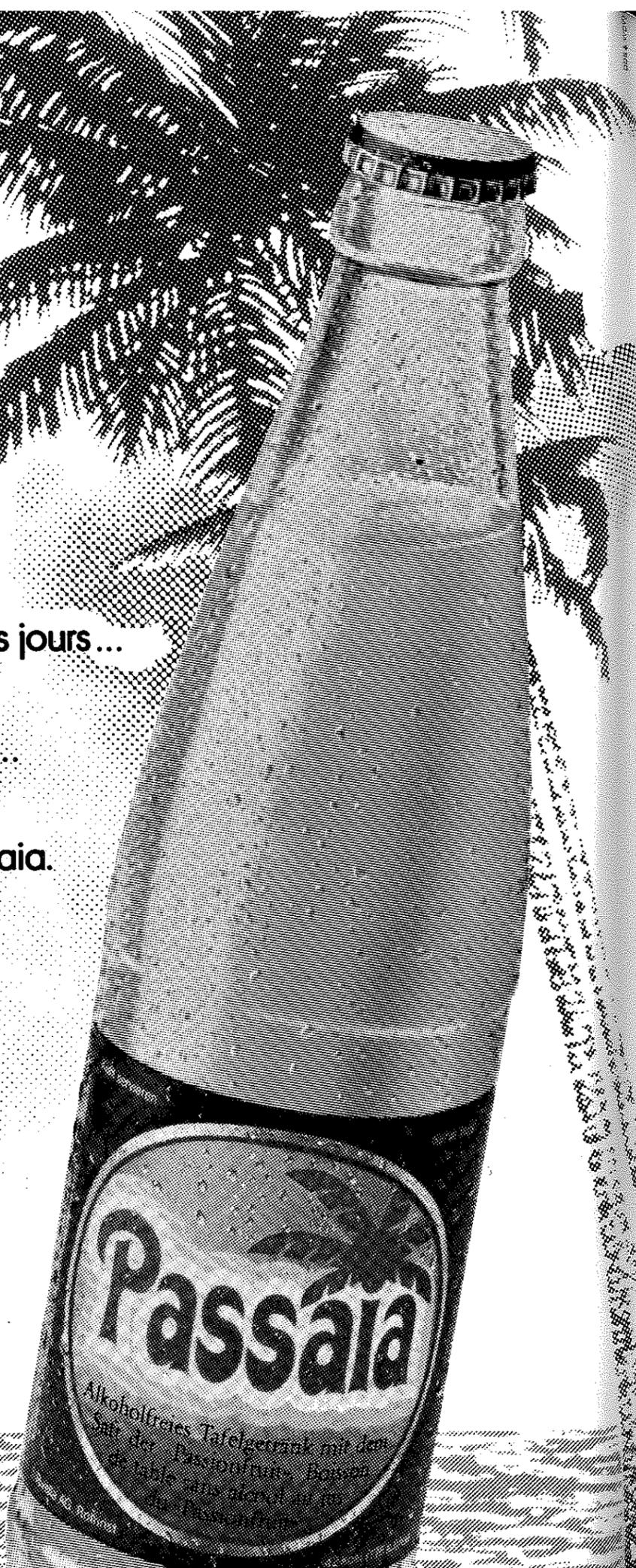


Colorer la grisaille de tous les jours...

faire d'heureuses rencontres...

goûter à la fraîcheur de Passaia.

La vie, côté soleil.



Festival Restaurant im Zelt

WEISSE WEINE

Grüner Veltliner	5/10	9.-
Fendant Rocaille	5/10	12.-
Féchy	7/10	24.-

ROTE WEINE

Dôle Orsat	5/10	13.-
Beaujolais	5/10	9.-
Merlot	5/10	6.-
Chianti Classico	7/10	20.-

MINERALWASSER

Passaia		
Rivella blau + rot		
Eptinger		
Coca Cola		
Sprite	3/10	2.-

KAFFEE

Kaffee crème/nature	1.80
Kaffee Träsch	2.50
Kaffee Jazz	2.50

BIER

Flasche hell	2.60
Pony gross	2.80
Pony klein	2.-

SPEISEN

Cervelat	3.-
Gulaschsuppe	4.-
Hamburger	4.-
Bratwurst	4.-
Sandwiches	3.50
Spaghetti bolognese	6.-
Schweinesteak mit sauce café de Paris und pommes frites	11.-

ZUM FRÜHSTÜCK

Kaffee crème/nature und
Gipfeli ab 9.00 Uhr täglich

SPEZIELLE GERICHTE

Freitag ab 18.00 Uhr
Samstag ab 11.00 und 18.00 Uhr
Sonntag ab 11.00 und 18.00 Uhr

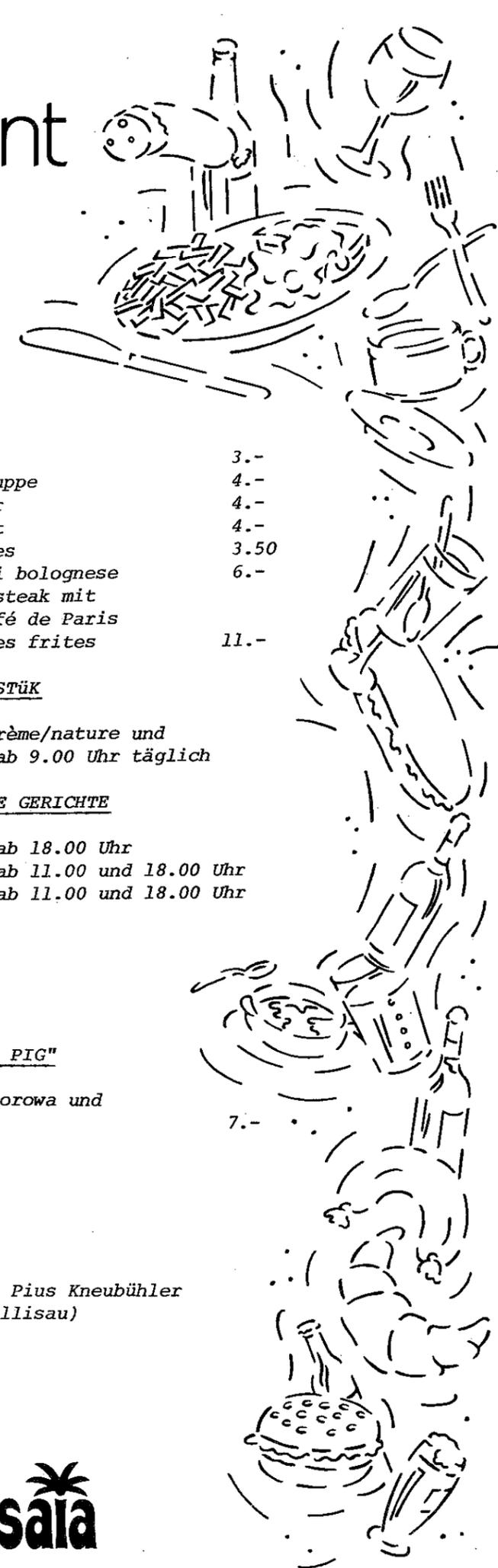
"WILLI THE PIG"

Wodka Wyborowa und
Passaia 7.-

FESTWIRT:

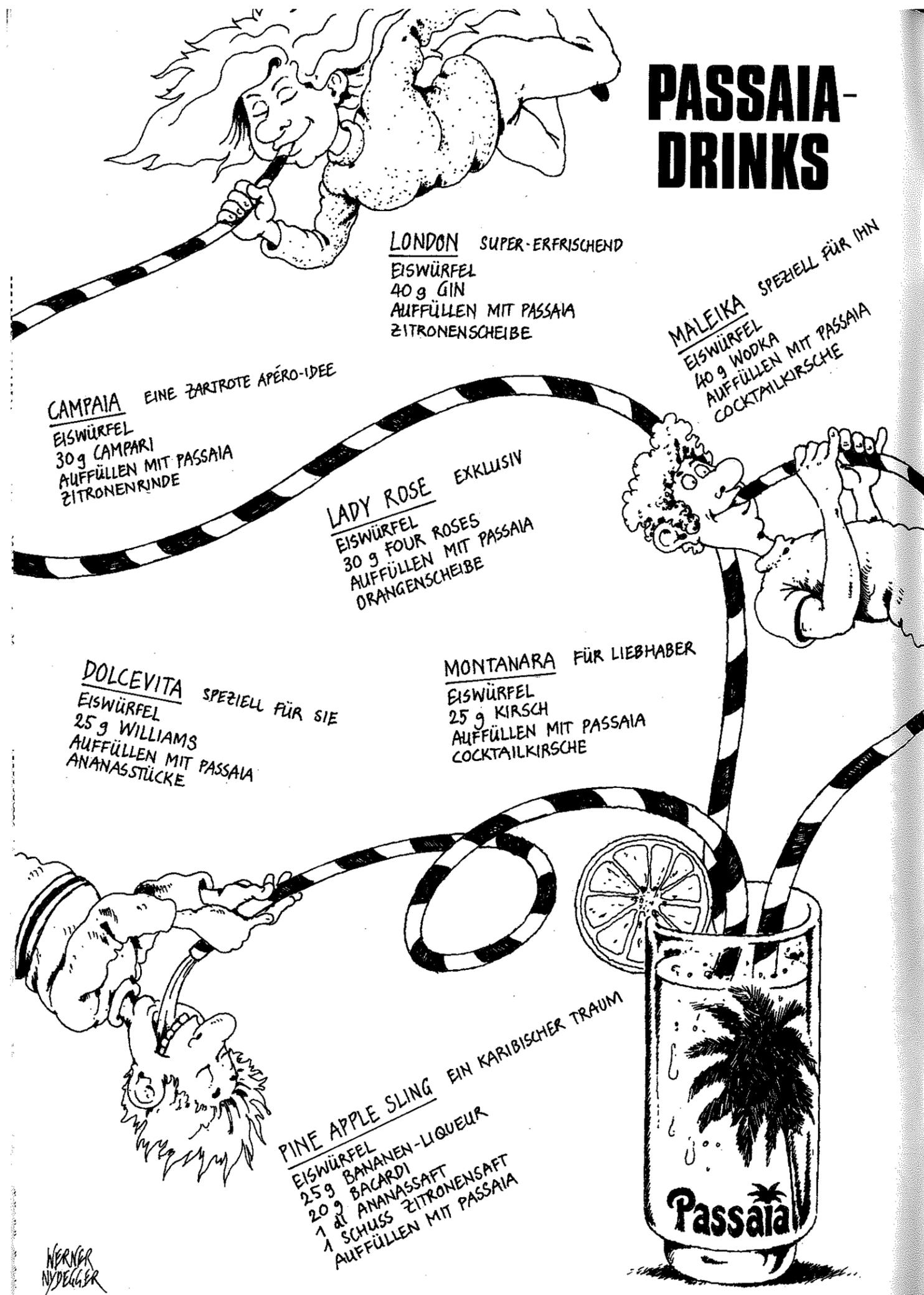
Lisbeth + Pius Kneubühler
(Krone Willisau)

Passaia



PASSAIA-DRINKS

Festival-Bar



CAMPAIA EINE ZARTROTE APÉRO-IDEE
EISWÜRFEL
30 g CAMPARI
AUFFÜLLEN MIT PASSAIA
ZITRONENRINDE

LONDON SUPER-ERFRISCHEND
EISWÜRFEL
40 g GIN
AUFFÜLLEN MIT PASSAIA
ZITRONENSCHNEIBE

MALEIKA SPEZIELL FÜR IHN
EISWÜRFEL
40 g WODKA
AUFFÜLLEN MIT PASSAIA
COCKTAILKIRSCHEN

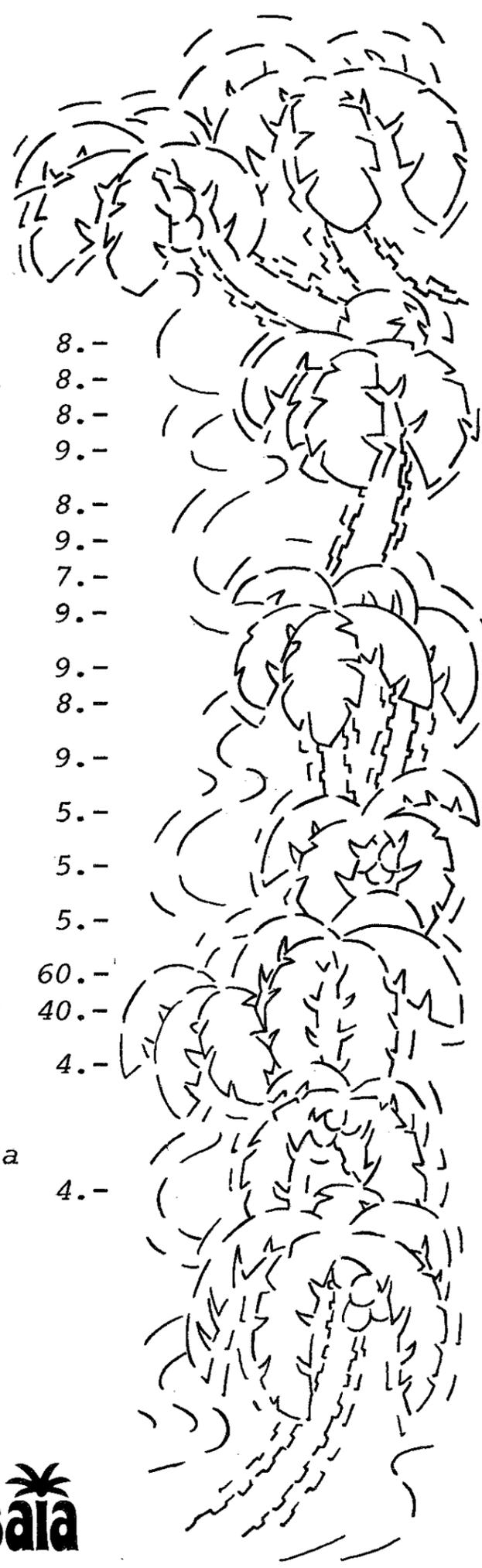
LADY ROSE EXKLUSIV
EISWÜRFEL
30 g FOUR ROSES
AUFFÜLLEN MIT PASSAIA
ORANGENSCHNEIBE

DOLCEVITA SPEZIELL FÜR SIE
EISWÜRFEL
25 g WILLIAMS
AUFFÜLLEN MIT PASSAIA
ANANASSTÜCKE

MONTANARA FÜR LIEBHABER
EISWÜRFEL
25 g KIRSCH
AUFFÜLLEN MIT PASSAIA
COCKTAILKIRSCHEN

PINE APPLE SLING EIN KARIBISCHER TRAUM
EISWÜRFEL
25 g BANANEN-LIQUEUR
20 g BACARDI
1 dl ANANASSAFT
1 SCHUSS ZITRONENSAFT
AUFFÜLLEN MIT PASSAIA

Jazz Drink	8.-
"Willi The Pig" Wodka mit Passaia	8.-
Wodka mit Orangensaft	8.-
Wodka mit Bitter Lemon	9.-
Whisky Ballantine	8.-
Whisky Vat 69	9.-
Whisky Old Lord mit Cola	7.-
Kentucky Whisky mit Passaia	9.-
Gin Tonic	9.-
London Gin mit Passaia	8.-
Bacardi mit Cola	9.-
Cynar	5.-
Martini weiss	5.-
Sekt de Lacroix brut 1 Glas	5.-
Champagne Vve Pasquier brut 7/10	60.-
Weisswein Johannisberg 7/10	40.-
Pony	4.-
Mineralwasser: Passaia, Rivella, Eptinger, Coca-Cola Sprite	4.-



Passaia

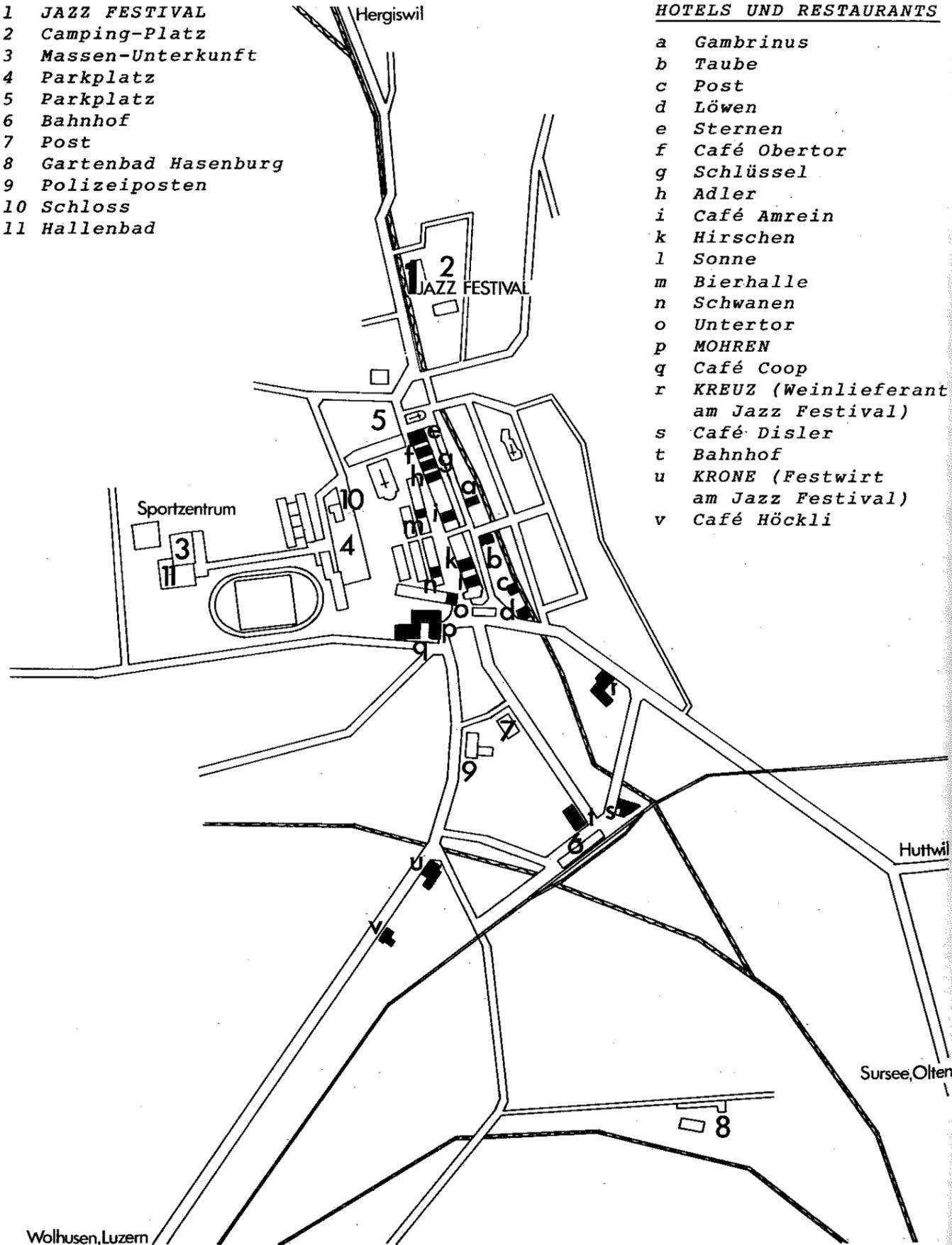
WERNER NYDEGGER

Plan Willisau

- 1 JAZZ FESTIVAL
- 2 Camping-Platz
- 3 Massen-Unterkunft
- 4 Parkplatz
- 5 Parkplatz
- 6 Bahnhof
- 7 Post
- 8 Gartenbad Hasenburg
- 9 Polizeiposten
- 10 Schloss
- 11 Hallenbad

HOTELS UND RESTAURANTS

- a Gambrinus
- b Taube
- c Post
- d Löwen
- e Sternen
- f Café Obertor
- g Schlüssel
- h Adler
- i Café Amrein
- k Hirschen
- l Sonne
- m Bierhalle
- n Schwanen
- o Untertor
- p MOHREN
- q Café Coop
- r KREUZ (Weinlieferant am Jazz Festival)
- s Café Disler
- t Bahnhof
- u KRONE (Festwirt am Jazz Festival)
- v Café Höckli



Organisation Festival

Organisator, Künstlerische Leitung:
Niklaus Troxler

Stage Crew:
Walter Troxler
John Dickinson
Pierre-Alain Rolle
Thomas Küng
Hanspeter Braun
Beat Auer
John Wolf-Brennan
Peter Imgrüth
Daniel Kobel

Drummer-Service:
Fausto Medici

Kasse:
Ems Troxler
Brigitte Troxler
Barbara Böhni
Andy Böhni
Margrit Unternährer
Lisbeth Unternährer
Judith Kreyenbühl
Anita Schön
Monika Unternährer
Beat Troxler
Doris Troxler

Taxi-Dienst:
Kurt Bättig
Walter Lütolf
Urs Wigger
Toni Bättig
Urs Bättig
Paul Troxler

Türkontrolle:
Toni Bölsterli
Andreas Bühlmann
Alex Künzli
Schang Meier
Werner Mehr
Heiner Vollenweider
Hans Döös
Viktor Braun
Felix Bölsterli
Giorgio Merlo
Herbert Künzli
Reto Steffen
Peter Mehr
Adrian Borgula
Pius Häfliger
Josef Suppiger
Albin Brun
Heini Walthert

Verkaufsstände:
Marianne Unternährer
Silvia Bättig
Vreni Achermann
Judith Schärli
Martha Anliker
Cäcilia Küng
Doris Meier
Lisbeth Lehmann
Vreni Troxler
Conny Achermann
Lukas Gasser
Chris Seiler
Pia Widmer
Esther Kammermann
Christa Eiholzer
Antonia Bättig
Gabi Kammermann
Monika Löttscher
Annelies Meyer
Edith Zihlmann
Erika Bucher
Susi Bucher
Barbara Engel
Hansruedi Arnet
Esther Bühler
Marie-Claire Niquille
Vreni Steiner
Marcel Müller

Camping/WC:
Bruno Fischer
Adrian Meier
Robert Hodel

Schlafstellen:
René Gruber
Hans Troxler
Ursula Jurt
Patrick Hüsler
Pius Peter
Herbert Gruber
Toni Röllli
Ma Prem Ushma



**Festival-Melodie auf dem Glockenspiel
des neuen Unteren Stadtores Willisau
von DON PULLEN
während dem Festival regelmässig zu hören**



Pony, das spritzige Bier von Eichhof

Was Pony Spezial von andern unterscheidet, erkennen Sie an der Etikette und ganz bestimmt nach dem ersten Schluck. Denn für Echtes gibt es keinen Ersatz. Pony: Echt nur von Eichhof.



Glaser-Coupon

Name _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____
Bitte senden Sie mit 4 Original-Pony-Gläsern zum Preis von Fr. 7.- den Betrag laien Brauerei Eichhof, 6002 Luzern.

Jeder hat seine eigene

Jazz-Geschichte

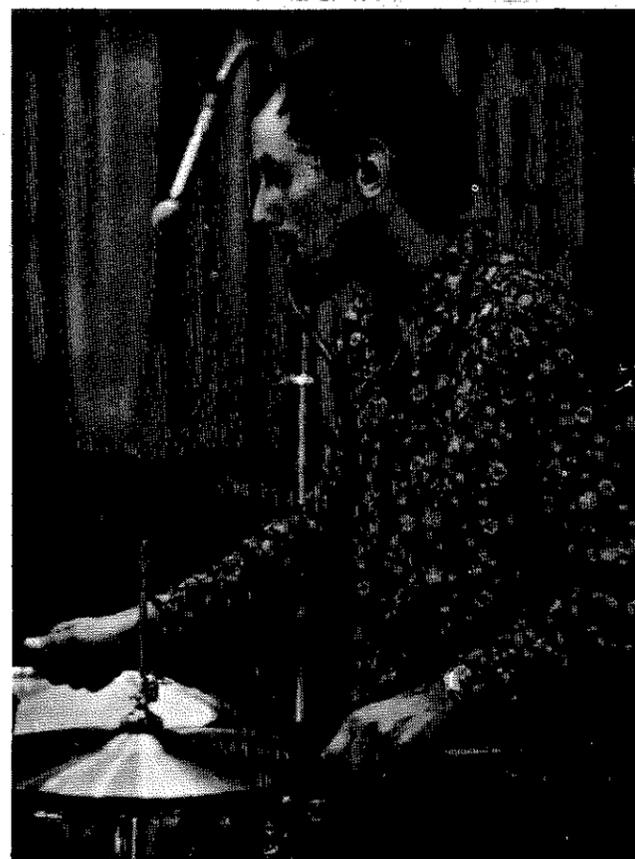
Zum 8. Jazz Festival Willisau

Normalerweise stelle ich das Festivalprogramm nicht unter ein Motto. 1977 gedachten wir dem damals vor zehn Jahren verstorbenen John Coltrane. In diesem Jahr ist der grosse Thelonious Monk verstorben. Erst dachte ich ein 'Monk Memorial Festival' zu organisieren, dann liess ich's sein. Ich zog andere Musiker vor. Bennie Wallace wird - ohne unter einem Mottozwang zu stehen - diese Rolle vielleicht übernehmen. Und vielleicht auch andere Musiker. Jeder Musiker hat seine eigenen Beziehungen, jeder hat seine eigenen Lieben. Und jeder hat seine eigene Geschichte. Auch wir Hörer.

Auch ich habe eine eigene Geschichte mit dem Jazz. Sie ist wie eine Jugendliebe, die bis heute angehalten hat. Sie hat sehr früh angefangen, beim Kauf meiner ersten Schallplatte, eine Single natürlich. Ich weiss noch ganz genau, welche es war: eine Mister Acker Bilk! Ich fand sie grossartig. Wichtig wurde meine erste 'moderne' Jazzplatte: es war eine J.J. Johnson (ich war damals Posaunenlehrling). Wichtig wurden die ersten Konzerte, die ich 'live' erleben durfte, vorwiegend in Luzern: Chris Barber, Oscar Papa Celestin's Tuxedo Jazz Band mit der Gospelsängerin Sister Rosetta Tharpe, später Art Farmer mit einem Schweizer Trio, Johnny Griffin mit dem Heinz Bigler Quartett, Mal Waldron mit K.T. Geier und Pierre Favre (Ueberhaupt fällt mir heute auf, dass ja früher die meisten amerikanischen Jazzer allein nach Europa kamen und mit einer hiesigen Begleitband durch Europa tingelten). Dann die Zürcher Jazz Festivals: mit Jazz à 4 de Nyon, Henri Chaix, Paul Thommen, Renato Anselmi, der Witchtower Big Band, Hans Kennel u.a. Später folgten wichtige Konzerte in Zürich und dann Baden: das Duke Ellington Orchester, Benny Carter und Albert

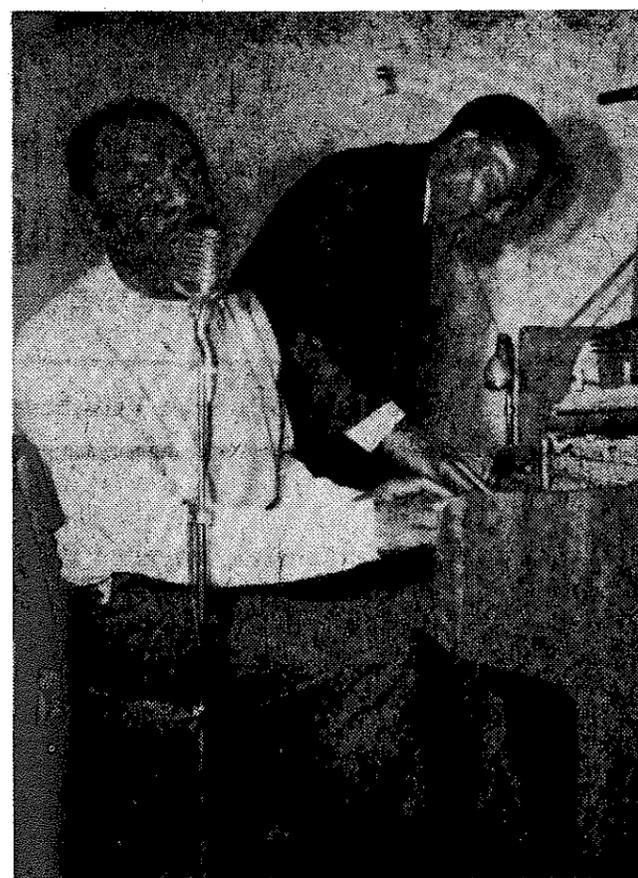
Nicholas (mit Henri Chaix-Begleitung), Coleman Hawkins und andere. Später das Irene Schweizer Trio mit dem 'verrückten' Mani Neumeier (mit Mani-Toms), Barney Wilen, Manfred Schoof... Die Erinnerungen an diese meine ersten Konzerte sind glasklar. Ich war ein 'Jazzsammler', das heisst ich 'sammelte' Erfahrungen mit dieser Musik, war begeistert von der vielfältigen Sprache dieser Musik, wollte immer mehr und mehr davon hören. Diese 'Sammelmentalität' mag auch zu meinem 'Dokumentiertrieb' der

Mani Neumeier mit 'Mani-Tom'



Willisauer Jazzgeschichte eine Parallele haben. Fällt mir mal beim Nachregistrieren der Konzerte ein Solist eines Willisauer Konzertes nicht mehr ein, so kann ich die Wände hinaufgehen, bis ich ihn hab. Wichtig ist in meiner Jazzgeschichte das erste Willisauer Konzert: mit den Swinghouse Six, am 16. Juli 1966. Einen ersten 'Sprung' gab es in der Willisauer Konzertreihe am 15. September 1967: mit der Usti Jazz Combo aus der Tschechoslowakei durfte ich erstmals eine 'ausländische' Band ansagen (...mit Zungenbrechernamen), die zudem erstmals sogenannt 'modernen' Jazz nach Willisau brachte. Meine klare Erinnerung: Dabei war ein unwahrscheinlich guter Posaunist - Svatopluk Kosvanec. Uebrigens waren alle Musiker piekfeine Herren in gebügelten Anzügen! Diese tschechische Gruppe konnte ich/dank Mani Planzer (damals für mich noch 'Herr Planzer aus Luzern') engagieren, der kurz zuvor mit seiner Big Band in der CSSR war und Kontakte zu dieser erstklassigen Combo schaffte, die ja dann auch sehr erfolgreich am Zürcher Festival aufgetreten ist. Dann das erste Konzert mit 'Schwarzen'. Es mutet heute befremdend an, dass es so wichtig war, die 'Schwarzen' erstmals bei uns zu haben. Aber ich weiss, für mich (und das Publikum!) war es wichtig: die ersten 'Schwarzen' in Willisau! Die Blues-

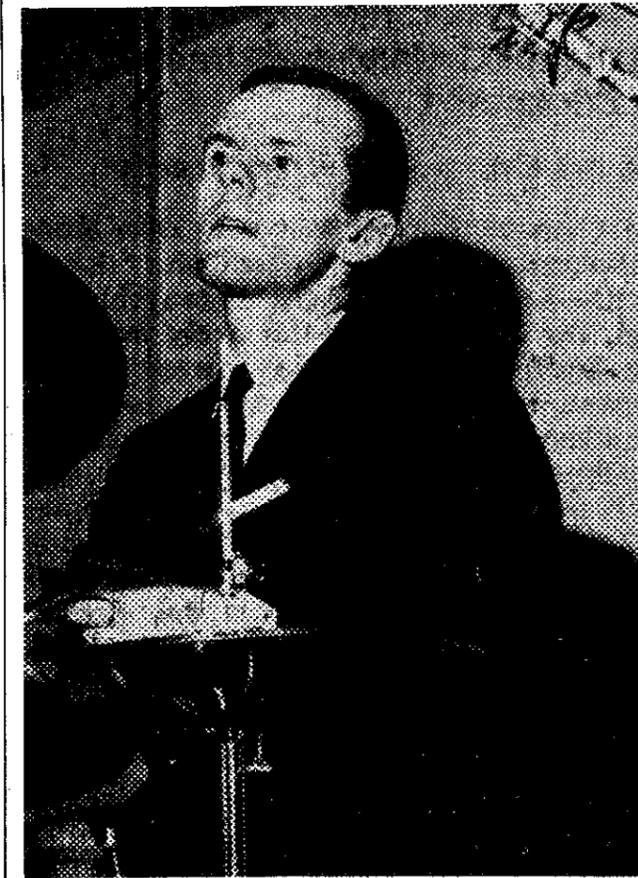
Champion Jack Dupree und Curtis Jones 1968



musiker Champion Jack Dupree und Curtis Jones waren am 3. Februar 1968 die ersten. Und kurz darauf der erste Willisauer Publikumsschock: Am 13. Februar 1968 gab das kurz vorher gegründete Pierre Favre Trio mit Irene Schweizer und einem gewissen tschechischen Bassisten Jiri Mraz bei uns seinen ersten Schweizer Auftritt. (Es war tatsächlich der Starbassist Mraz, der schon lange in New York lebt und sich heute 'George' nennt). Wohlverstanden: Pierre Favre in 'Schale' mit Kravatte und Irene Schweizer im 'Sonntagsröckli' und das Handtäschli auf dem Klavier. Seither geht die Geschichte schnell: Die ersten Musiker kamen in Blue Jeans auf die Bühne (wichtig ist dies nicht, aber ich erinnere mich), das erste Festival kam. Meine Jazz-Geschichte wächst. Ich weiss, dass bei vielen die Jazz-Geschichte in Willisau begonnen hat. Das freut mich. Und ich weiss, dass einige davon Musiker geworden sind, Jazzmusiker! Die beneide ich.

Mein Jazz hat wirklich mit Jugendliebe zu tun. Ich blättere in einem genau zwanzigjährigen Jazz-Podium (jajawohl, das gab es schon, es stand in seinem elften Jahrgang). Was stand hier drin? Auf dem Titelblatt Count Basie. - Ein Inserat mit den neuesten Platten von Riverside fällt auf: 'Triple Threat' von Jimmy Heath, 'The

Pierre Favre 1968



Cannonball Adderley Sextet in New York mit Nat Adderley, Lateef, Zawinul, Sam Jones und Louis Hayes', 'The Bobby Timmons Trio - In Person', 'Bags meets Wes' (Milt Jackson und Wes Montgomery), 'The Guitar Artistry of Charlie Byrd'. Dann steht auch das Newport Festival-Programm drin, das damals ganze 3 (drei!) Tage dauerte und so aussah: Dave Brubeck, Gerry Mulligan, Oscar Peterson, Carmen McRae, Duke Ellington, Joe Williams, Harry Edison, Clara Ward, Bunny Briggs, Baby Lawrence, Count Basie, Jimmy Rushing, John Coltrane, Carol Sloane, Louis Armstrong, Thelonious Monk, Aretha Franklin, Newport All Stars. Unter der Rubrik 'News' steht zu lesen: Thelonious Monk hat einen 11-Wochen-Vertrag mit dem New Yorker Lokal 'Village Gate', wo er damit den ganzen Sommer über zu hören sein wird. (Anm.: Davon gibt es heute natürlich Platten!) - Dave Lambert und Jon Hendricks haben sich jetzt mit Yolanda Bavan zusammengetan, nachdem Annie Ross aus gesundheitlichen Gründen in London blieb. - Gerry Mulligan wird mit seiner Big Band im Herbst in Europa erwartet. Auch das Sonny Rollins Quartett mit dem Gitarristen Jim Hall, sowie Peggy Lee, Johnny Mathis, Sarah Vaughan und das George Shearing Quartett haben für diese Zeit Europa-Pläne. - Dazu sind Rezensionen über Konzerte von Count Basie, Eroll Garner, Oscar Peterson und Paul Smith zu lesen. Eine weitere Inseratseite kündigt folgende Neuerscheinungen an: 'Jimmy Smith plays pretty just for You', 'Dexter Gordon - Dex-Calling', 'Hank Mobley - Workout', 'Grant Green - Grantstand', 'Jimmy Smith - Homecooking', 'The 3 Sounds - Here we come' und 'Art Blakey's Jazz Messengers - Mosaic', alle Platten auf dem damals führenden Blue Note Label. Dazu finde ich in diesem Heft umfassende Berichte von der Konzerttournee Benny Goodmans in der Sowietunion, vom ersten Workshop in Remscheid, vom 8. Deutschen Jazz Fe-

Charlie Mariano - happy Hippie-Time



Keith Jarrett Trio
Keith Jarrett p Charlie Haden b
Paul Motian dm

**Willisau, 10. Juni, 20 Uhr Kanti-Aula
einziges Konzert in der Schweiz!**

Willisauer Plakat 1972

stival in Frankfurt, von den Weintraub's Syncopators und einen ausführlichen Artikel von Gunter Hampel unter dem Titel 'Der Jazz ist grosse Opfer wert'. Und was war sonst noch so los vor zwanzig Jahren? Ornette Coleman spielte mit David Izenson und Charles Moffett ein sensationelles Konzert in der New Yorker Town Hall (das dann auch bei ESP auf Platte erschien) und zog sich darauf für zwei Jahre von Bühne

Chick Corea - vor zehn Jahren in Willisau

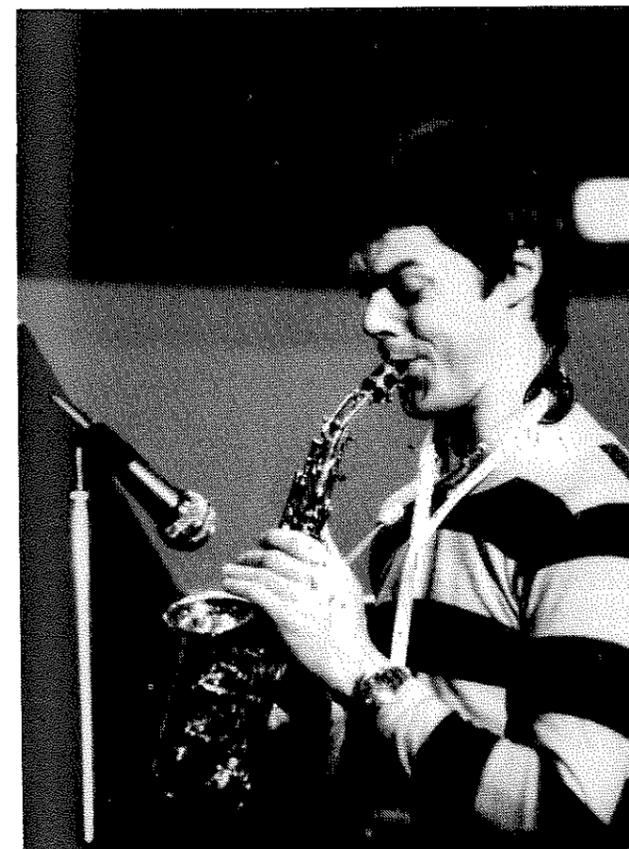


John Surman schrieb ein gutes Stück Willisauer Jazzgeschichte: The Trio - mit Barre Phillips und Stu Martin - hat manchem den Weg zum freien Jazz geöffnet.

und Plattenstudio zurück. Albert Ayler - 1970 im New Yorker East River tot aufgefunden - begegnete damals zum erstenmal Cecil Taylor und Sunny Murray im Club 'Montmartre' in Kopenhagen. Ab 1962 kommen fast alle namhaften Free Jazz Musiker nach Europa.

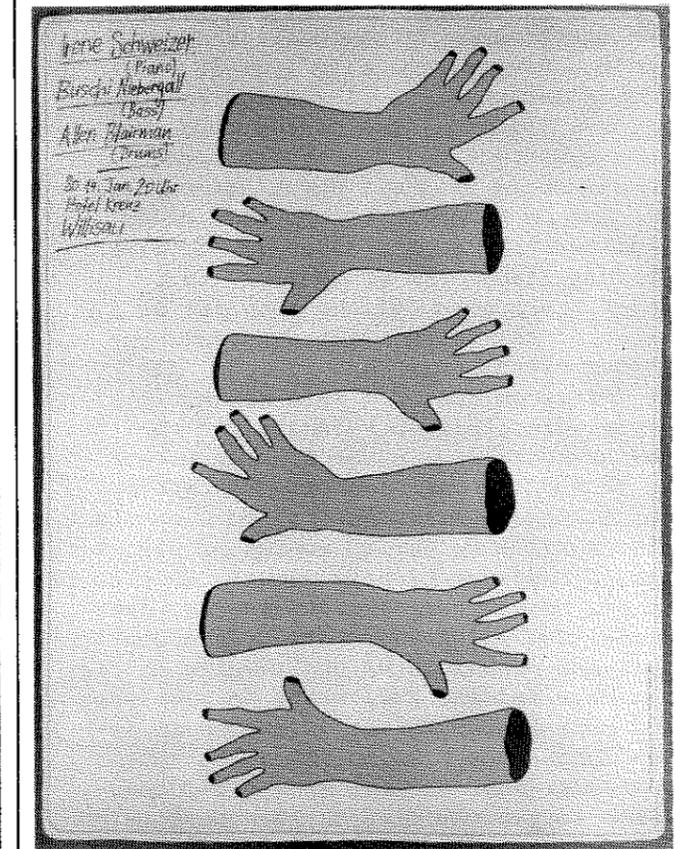
Drehen wir die Geschichte etwas näher. Wie war es vor zehn Jahren? Da waren wir in Willisau vor allem sehr aktiv. Unser Konzertprogramm sah 1972 so aus: Am 20. Februar das Eje Thelin Trio mit Jouk Minor und Pierre Favre, am 11. März die Gruppe 'Ambush' mit Charlie Mariano, Barre Phil-

Jan Garbarek - 1971 erstmals in Willisau



lips, Peter Warren und Stu Martin. Am 19. März gab Chick Corea in Willisau sein erstes Solokonzert überhaupt! Da kamen über 400 Besucher! (Uebrigens, was wenige wissen und damals streng geheim gehalten werden musste: Chick Corea liess sich damals für einige Monate in der Nähe von Willisau nieder, mit einigen Freunden. Es war in der Zeit der Gründung seiner ersten 'Return to Forever'. Es kam hie und da zu kleinen Sessions - Irene Schweizer am Piano und Chick am Schlagzeug etwa...) Am 23. April gastierte das 'Naked Hamlet Music Ensemble' mit John Tchicai, Olé Thilo, Léon Francioli und Pierre Favre, am 13. Mai die 'European Jazz Unity' mit Alan Skidmore, Léon Francioli, Irene Schweizer und Jerry Chardonens. Am 3. Juni kam die Jazzrockgruppe 'Association P.C.' erstmals mit Jasper van't Hof, Toto Blanke, Siggie Busch und Pierre Courbois zu uns. Dann, sehr wichtig: am 10. Juni erstes Willisauer Konzert von Keith Jarrett, mit Charlie Haden und Paul Motian! Darauf am 24. Juni der Workshop 'Blitz und Donner', der unter der Organisation von Beat Kennel (der ja schon zuvor in Zürich den 'Wiebelfetzer-Workshop und die 'Kreis-Musik' organisiert hatte) stand. Hier spielten Olé Thilo, Chrystian Kyhl, Stephan Wittwer, Peter Frei, Anne Christiansen und Beat Kennel. Zu diesem Konzert kamen dann kaum mehr

Willisauer Plakat 1972





Bobby Bradford - spielte schon Ende der 60er Jahre mit John Carter in einem Quartett

Zuhörer als Musiker auf der Bühne standen! Im Herbst ging es trotzdem weiter: am 23. September ein Doppelkonzert mit OM und einem Charlie Mariano Quartett, am 13. Oktober 'The Trio' mit Surman, Phillips und Martin. Am 28. Oktober trat Jan Garbarek im Trio mit Arild Andersen und Edward Vesala auf, am 18. November hatten wir Dollar Brand im Duo mit dem Saxophonisten Carlos Ward. Das letzte Konzert des Jahres gab Irene Schweizer im Trio mit Buschi Niebergall und dem Ex-Albert Ayler-Drummer Allén Blairman. Das machte genau 13 (dreizehn!) Veranstaltungen in einem Jahr. Es scheint heute unmöglich. Doch ist zu sagen, dass wir in Willisau damals zusammen mit 'Modern Jazz Zürich', das im 'Hinteren Sternen' sein Konzertlokal hatte, die einzigen Veranstalter von Newjazzkonzerten in der Schweiz waren! An jenes Jahr kann ich mich besonders gut erinnern, arbeitete ich doch damals als Grafiker in Paris, wo ich natürlich 'meine Jazz-Geschichte' mächtig erweiterte in der damals sehr aktiven Pariser Jazzszene. Ich musste also das meiste von dort aus organisieren und jeweils an die Konzerte reisen. Ems, meine jetzige Frau und mein Bruder Walter leisteten in jenem Jahr schon Erstaunliches. Nochmals: Jazz hat für mich mit Jugendliebe zu tun. Am diesjährigen Festival treten mehrere Musiker auf, die schon

in den sechziger Jahren im Zentrum standen, ja, viele von ihnen sind in der Zwischenzeit für Jahre von der Szene zurückgetreten und kommen nun wieder aktiv zurück. Ist es ein Zufall, dass gleich

Dennis Charles



Das Charles Lloyd Quartet in den späten 60er Jahren: Jarrett, McClure, Lloyd, DeJohnette

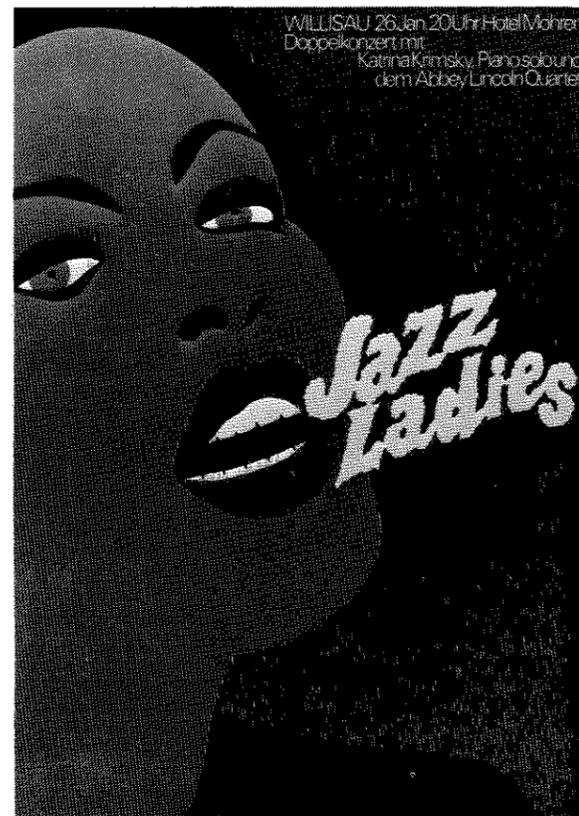
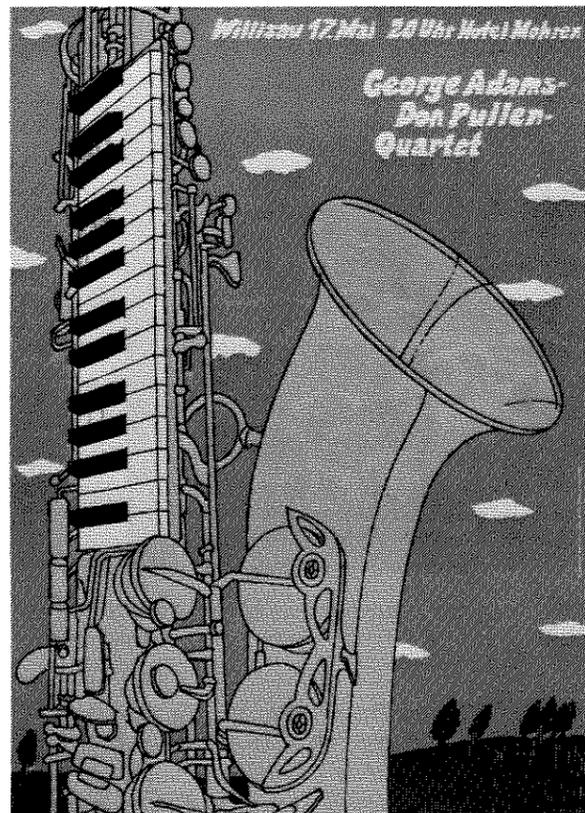
mehrere solcher am heurigen Festival spielen? Hat es mit meinen Jugendlieben zu tun?

Da ist einmal Abbey Lincoln, die schwarze Sängerin, ehemals Max Roachs Partnerin nicht nur auf der Bühne und erste weibliche Proteststimme des neuen schwarzen Jazz. Sie hat heute noch viel zu sagen, gehört wieder 'dazu', dazu zum aktuellsten Jazz. Und da ist Dennis Charles, erster Schlagzeuger in den Gruppen von Cecil Taylor, von Leroy Jones im Buch 'Black Music' (war auch so eine Bibel!) als einer der allerwichtigsten Schlagzeuger bezeichnet. Er hatte nach zwölfjährigem Unterbruch sein Comeback mit dem jungen Flötisten James Newton. Bei uns spielt er im Duo mit dem Geiger Billy Bang. John Carter und Bobby Bradford hatten in den späten sechziger Jahren an der amerikanischen Westküste schon zusammen ein bekanntes Quartett. Heute haben sie erneut - nach jahrelangem Unterbruch - zusammengefunden. Ihre Musik hat sich entwickelt, ihre Geschichte hat auf die Musik eingewirkt. Ein sensationelles Comeback gibt der Tenorsaxophonist Charles Lloyd, welcher Ende der sechziger Jahre der wohl gefeierteste Newjazz war und mit seinen Sounds sogar die 'Flower-Power-Bewegung' in seinen Bann zu ziehen vermochte. Heute spielt er mit dem invaliden, phänomenalen Pianisten Michel Petrucciani, dem Schlagzeuger Sonship und

dem schwedischen Bassisten Palle Danielsson (auch ein früher Willisaukünstler) in einem erneut fesselnden Quartett. Ein Festival in Nostalgie also? Aus meiner Geschichte heraus nicht, doch könnten es engohrige Puristen so bezeichnen. Ich jedenfalls wünsche allen Besuchern ein Jazz Festival Willisau 1982, das 'Geschichte' macht.

Niklaus Troxler

Jazz-Plakate im Weltformat



Herzlichen Dank

All jenen, die mit ihrer Unterstützung geholfen haben, das achte Jazz Festival Willisau zu ermöglichen, danke ich ganz herzlich.

Ohne diese grossen Unterstützungen wäre die Durchführung dieser Veranstaltung um einiges schwieriger und vor allem für alle Besucher kostspieliger.

In diesen Dank schliesse ich auch alle Inserenten, die sich an diesem Programmheft beteiligten, ein.

Die Inserate verdienen Ihre Aufmerksamkeit.

Herzlichen Dank den Autoren Patrik Landolt, Meinrad Buholzer, Beat Bieri, Hans Ingelstam und Jürg Solothurnmann, die redaktionelle Beiträge zum Thema 'Jazzmusiker und Ausbildung' für dieses Heft geliefert haben.

Herzlichen Dank auch den Fotografen Mark Di Francesco und Marcel Zürcher, die die meisten Bilder in diesem Heft

geleifert haben.

Erfreulicherweise strahlt auch das Radio wieder jeden Abend live Konzerte in allen Sprachregionen der Schweiz (unter der Regie von Alex A. Salzgeber) aus. Unter der Regie von Antoine Bordier macht die Firma Audio Film S.A. Fribourg Videoaufnahmen für das Fernsehen, und zwar ausschliesslich Donnerstag und Freitag.

Besondere Unterstützung verdanken wir folgenden Firmen und Institutionen:

Stadtrat von Willisau
Erziehungsdepartement des Kantons Luzern
Rivella AG, Rothrist
B.A.T. SA, Genève
IBM Schweiz, Zürich
Migros Genossenschaftsbund, Zürich
Stiftung Pro Helvetia
Paiste AG, Nottwil
Albert Lustenberger, Methgerei, Menznau

Bestell-Coupon

Anzahl	Plakat	Sujet	Preis
	FESTIVAL 1976	Bassfrau	10.-
	JAZZ FEST 1979	Mädchen mit Saxschmuck	24.-
	DeJOHNETTE'S DIRECTIONS	Freiheitsstatue mit Sticks	24.-
	FESTIVAL 1979	Trompete mit Blume	10.-
	MIKE WESTBROOK'S BRASS BAND	Mundstücke/Initialen	24.-
	JAZZ-LADIES	Sängerin	24.-
	MCCOY TYNER SEXTET	Typographie	24.-
	ADAMS-PULLEN-QUARTET	Klavier-Saxophon	24.-
	JAZZ-FEST 1980	Trompete mit Korke	24.-
	FESTIVAL 1980	Saxophon mit Mädchen	10.-
	SAX-TIME	Saxophon	24.-
	ROSCOE MITCHEL QUINTET	Notenblatt	24.-
	JAZZ BASS	Spielender Bass	24.-
	KALAPARUSHA	Saxophonist	24.-
	NEIGHBOUR/D. S. WEHR	Sax-Piano-Komposition	24.-
	FESTIVAL 1981	Trompeter	10.-
	WOODY SHAW QUINTET	Herz-Trompete	24.-
	L. D. LEVY/CHERRY-BLACKWELL	Instrumente	24.-
	ARTHUR BLYTHE GROUP	Manhattan	24.-
	DAVID MURRAY TRIO	Sax-Kopf	24.-
	OM ABSCHIEDSKONZERT	Stecker	24.-
	FESTIVAL 1982	Ringli-Sax	10.-
	ALLE WEITEREN PLAKATE NICHT MEHR ERHÄLTLICH!		
TOTAL PLAKATE:	PORTO UND VERPACKUNG		2.50
	BUCH 'JAZZ IN WILLISAU'		34.-
	TOTAL KOSTEN		

Name/Adresse: _____

Zahlung an: PC 60-7758, Luzern, Jazz in Willisau, 6130 Willisau
Coupon an: Jazz in Willisau, Postfach 167, 6130 Willisau

Interessieren Sie sich für die Swiss Jazz School?

Möchten Sie die Ziele dieser Schule und damit auch die Förderung des Jazz in der Schweiz aktiv unterstützen?

Werden Sie Mitglied der Trägerschaft

SJS VEREIN
SWISS JAZZ SCHOOL
EIGERPLATZ 5A 031/45 33 12
CH-3007 BERN

Wir heissen die Gäste des JAZZ FESTIVALS herzlich willkommen

PROVINS DU VALAIS

Gute preisgünstige Küche

K HOTEL KREUZ WILLISAU
WEINLIEFERANT AM FESTIVAL

Versuchen Sie
die feinen Spezialitäten
aus Willisau von ...



Biscuits – Willisauer-Ringli
6130 Willisau 045 81 10 22

Diese Festival-Artikel können Sie kaufen:

Sweat-Shirt

in vielen bunten Farben
in den Grössen S, M und L

Fr.22.-



Kleber

Festivalsujet 11 x 11 cm

Fr.1.-



Plakate

4-farbig, Siebdruck

Fr.5.-

Fr.10.-

Kleinformat

Weltformat B4



Programmheft

mit vielen Photos und Textbeiträgen, Gruppenporträts und vielem mehr
Format A4

Fr.5.-

Buch

'JAZZ IN WILLISAU' - hundertmal Jazz live - das Buch von Jazz in Willisau, 208 Seiten, 368 Abbildungen

Photos von Andreas Raggenbass, Plakate von Niklaus Troxler, Texte von Peter Rüedi und Margrit Staber

Fr.34.-

Presseberichte

Die gesammelten Presseartikel vor und nach dem Festival '81
Format A4

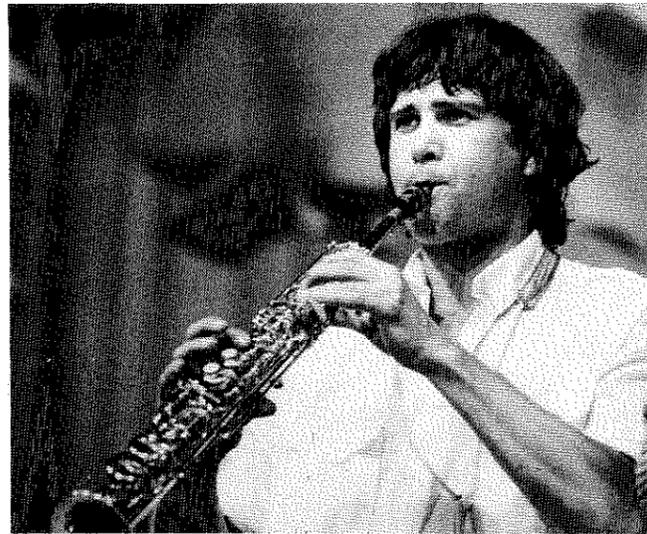
Fr.7.-

Fotorückblick Festival 81

von Mark Di Francesco



Jean Bolcato



Louis Sclavis



Christian Rollet



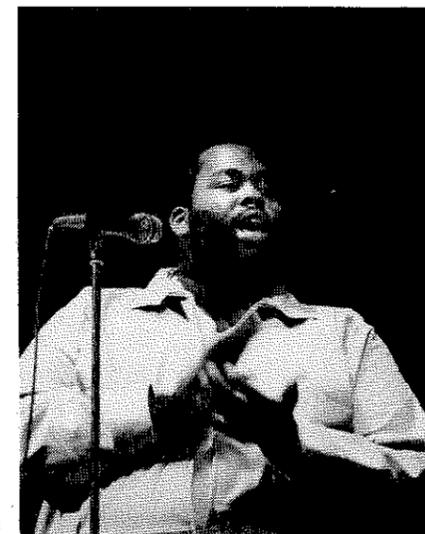
Maurice Merle



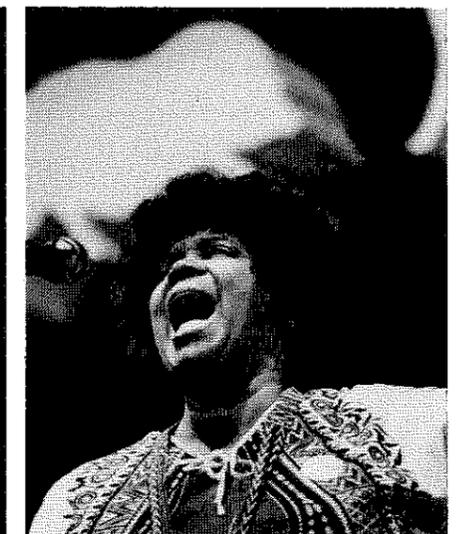
Lester Bowie



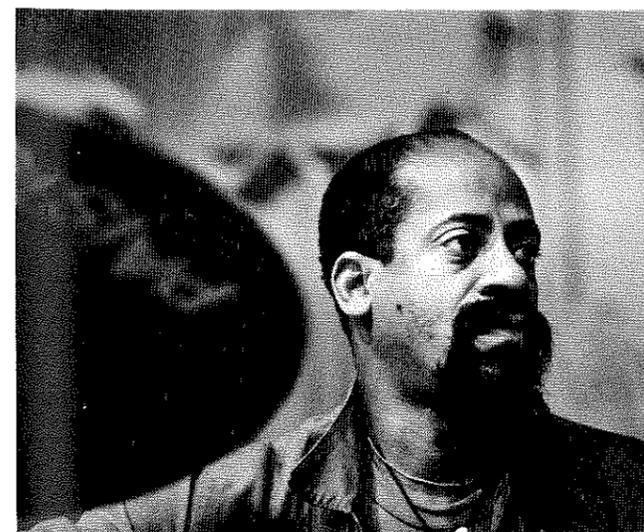
Donald Smith



David Peaston



Martha Bass



Philip Wilson



Hamiet Bluiett



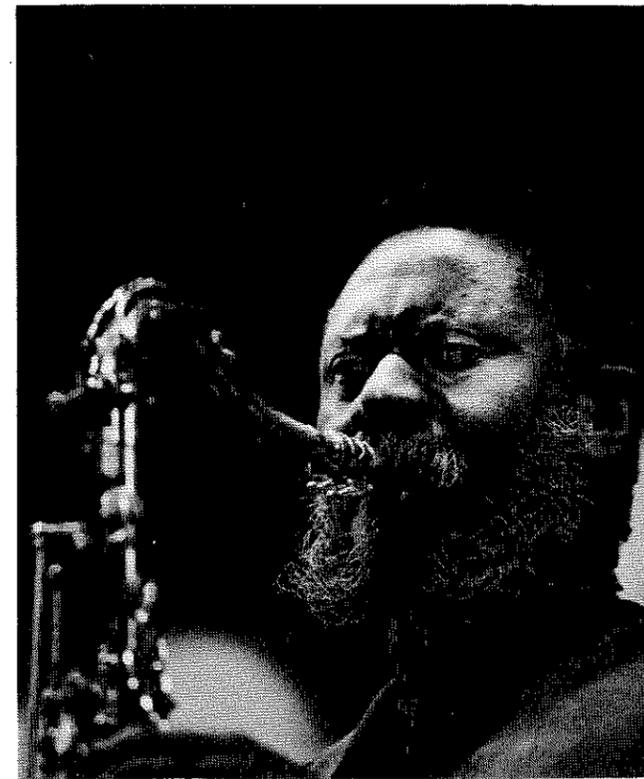
Sam Rivers



Ray Anderson



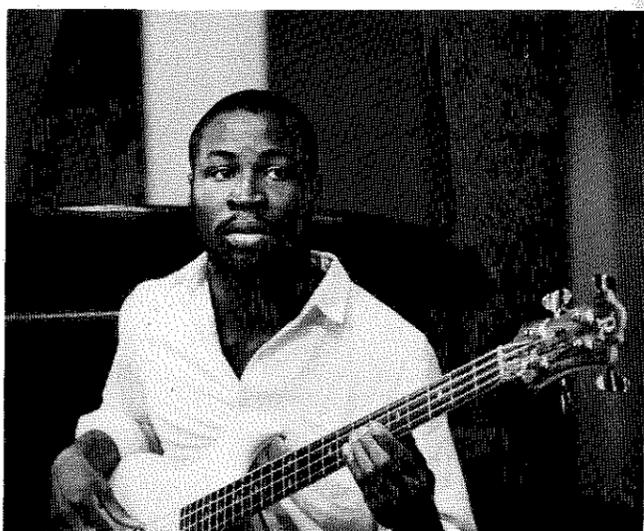
Bill Henderson



Pharoah Sanders



Gerry Byrd



Real Grant



François Dreno



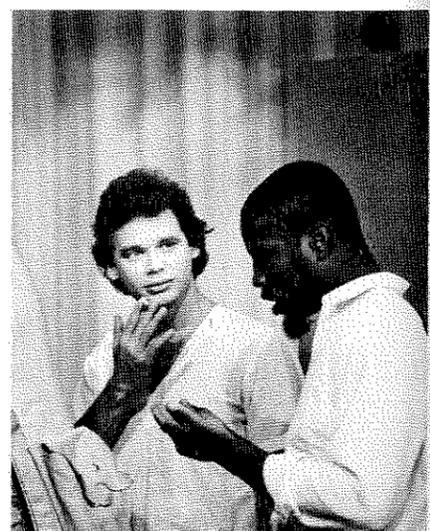
Harold Dodson



Mark Helias



Barry Altschul



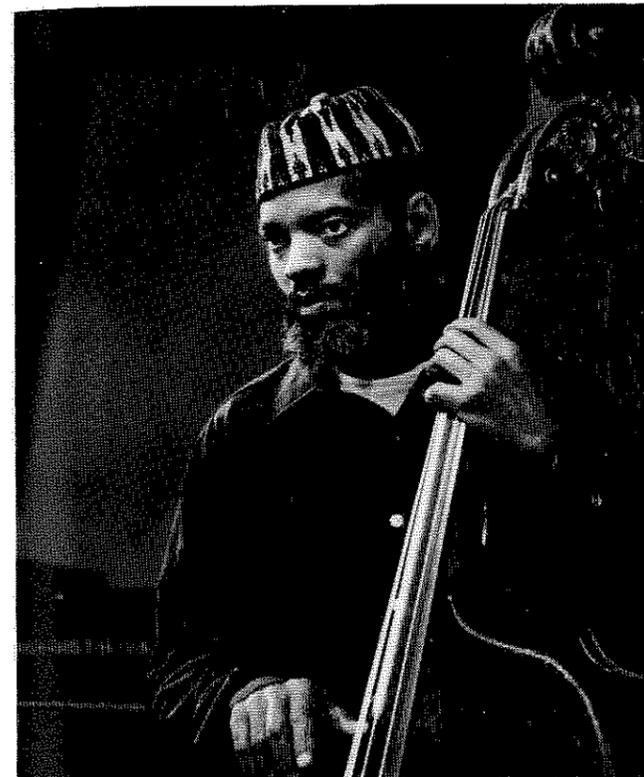
Mark Helias und Real Grant



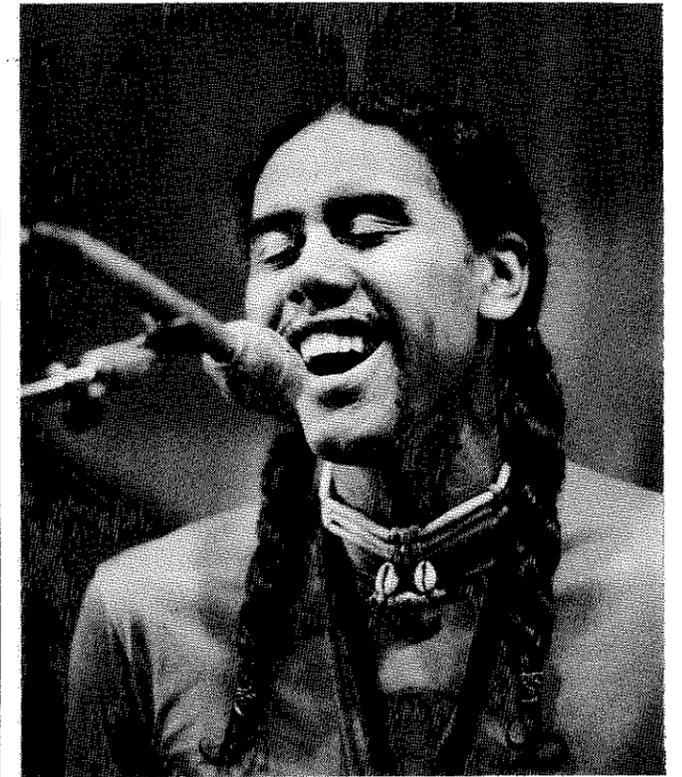
Kent Carter



Rashied Ali und Arthur Rhames



Bob Cunningham



Lee Rozie



Arthur Rhames



Bill Saxton



Ron Burton



Rick Rozie



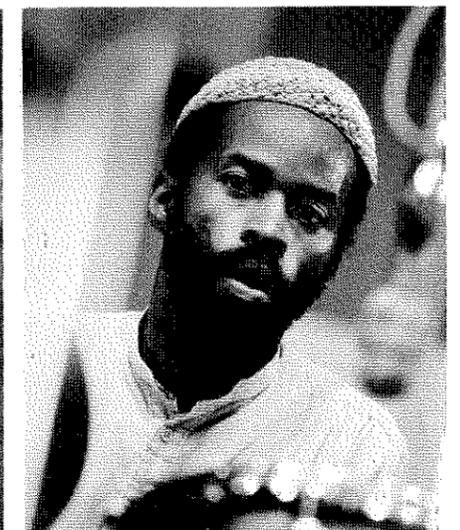
Rashied Ali



Freddie Waits



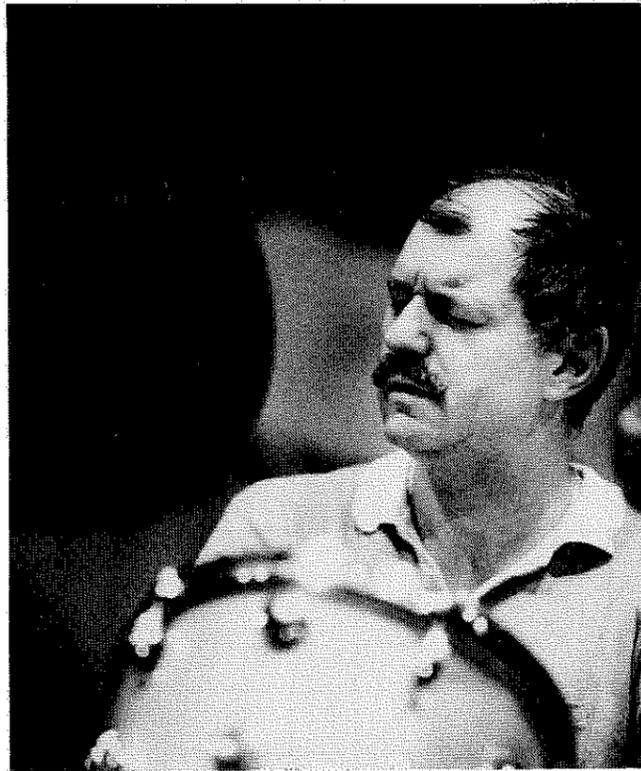
Bob Cunningham



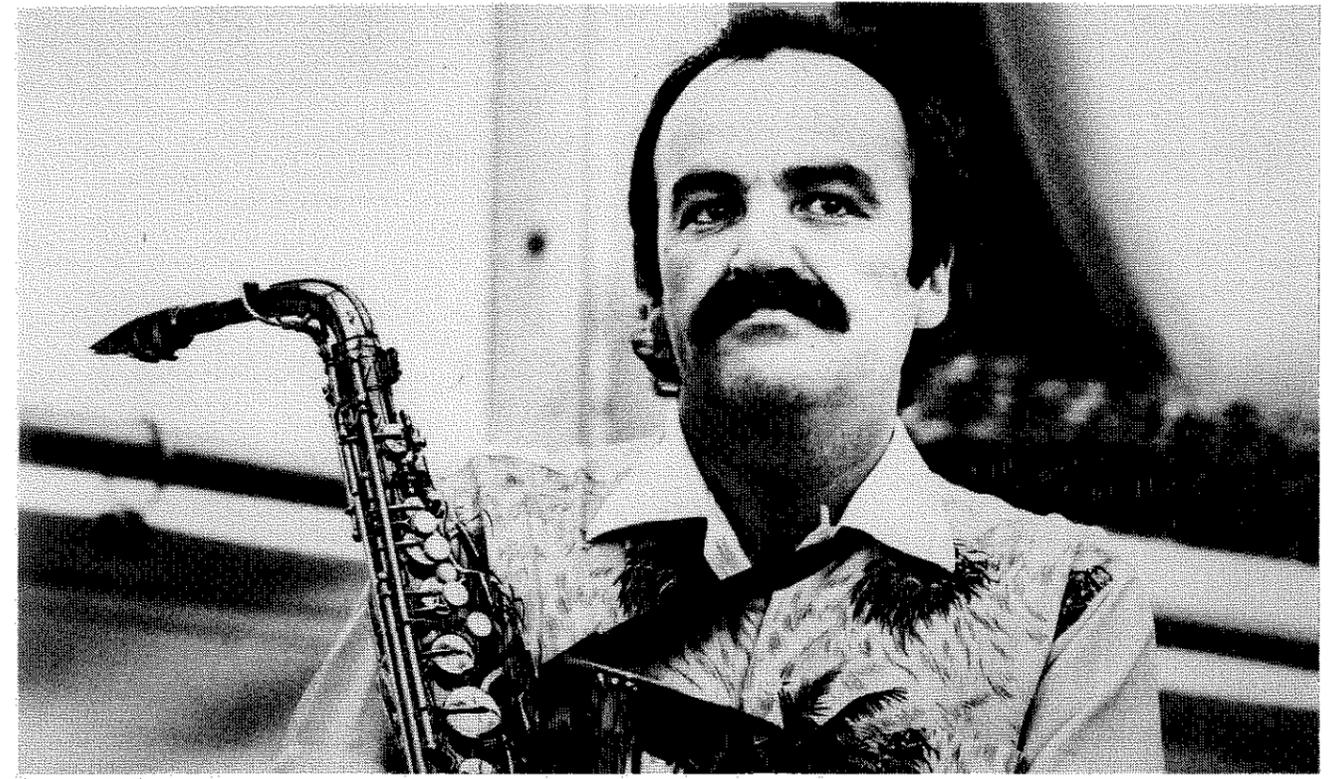
Doug Hammond



Daniel Humair



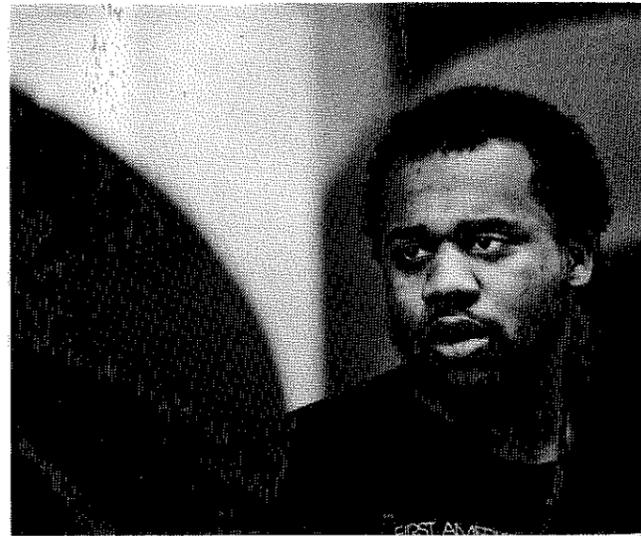
Maurice Magnoni



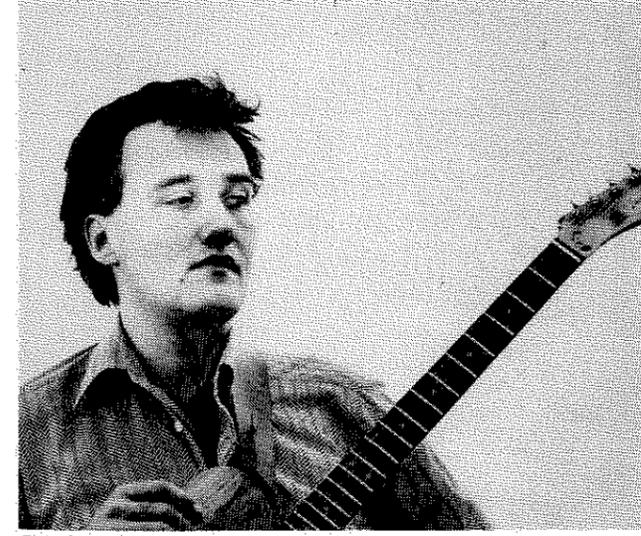
Werner Lüdi



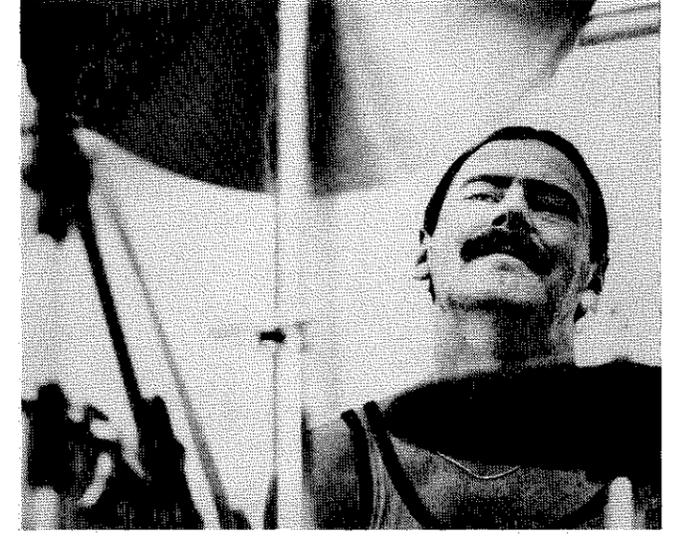
Anthony Davis



Pheeroan Ak Laff



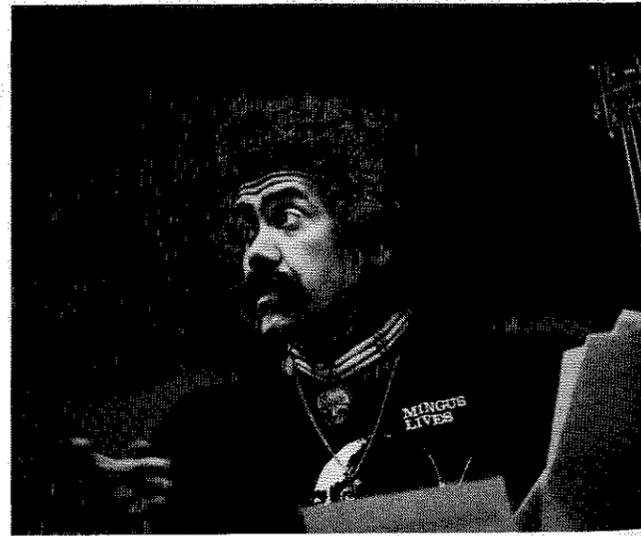
Stephan Wittwer



Fredy Studer



Marty Ehrlich



Rick Rozie



Daniel Bourquin.



Volks-Jazz-Ensemble



Pat Metheny



Jack DeJohnette



Mike Brecker



Charlie Haden



Dewey Redman

Das ist Toyota.



- Technisch perfekte und problemlose Autos. Das ist Toyota!
- Viele Extras ohne Mehrpreis. Das ist Toyota!
- Bescheiden im Verbrauch und wirtschaftlich im Unterhalt. Das ist Toyota!
- Für jeden Anspruch und jedes Portemonnaie das passende Auto. Das ist Toyota!
- Überlegte Sportlichkeit und keine technischen Experimente. Das ist Toyota!
- Das Praktische mit dem Eleganten und kein Entweder-Oder. Das ist Toyota!
- Mehr Auto fürs Geld als anderswo. Das ist Toyota!
- Autos für den Alltag, aber keine alltäglichen. Das ist Toyota!
- Exklusives inklusive. Das ist Toyota!

TOYOTA

Japans Nr. 1 - auch in der Schweiz

Toyota AG, 5745 Safenwil Telefon 062 67 93 11



Albert Ayler	André Jaume	Michel Portal
Anthony Braxton	Bernd Konrad	Max Roach/Anthony Braxton
Billy Bang	Steve Lacy	Max Roach/Archie Shepp
Dave Burrell	Daunik Lazro	George Sams
Catalogue	Jimmy Lyons	Alan Silva
Circo Del Arca	Joe McPhee	Sun Ra Arkestra
Pierre Favre	David Murray	Cecil Taylor
Burton Greene	Sunny Murray	Vienna Art Orchestra
Brion Gysin	Lauren Newton	Mal Waldron

Hat Hut Records Ltd. Box 127, West Park N.Y. 12493/USA
 Box 461, 4106 Therwil/Switzerland

Die Konzerte 82

Fotos von Marcel Zürcher

30. Januar:
 WOODY SHAW QUINTET
 Woody Shaw tp, flugelhorn
 Steve Turre tb
 Mulgrew Miller p
 Stafford James b
 Tony Reedus dr

13. Februar:
 L.D. LEVY
 CHERRY-BLACKWELL
 L.D. Levy as, bcl
 -
 Don Cherry tp
 Ed Blackwell dr

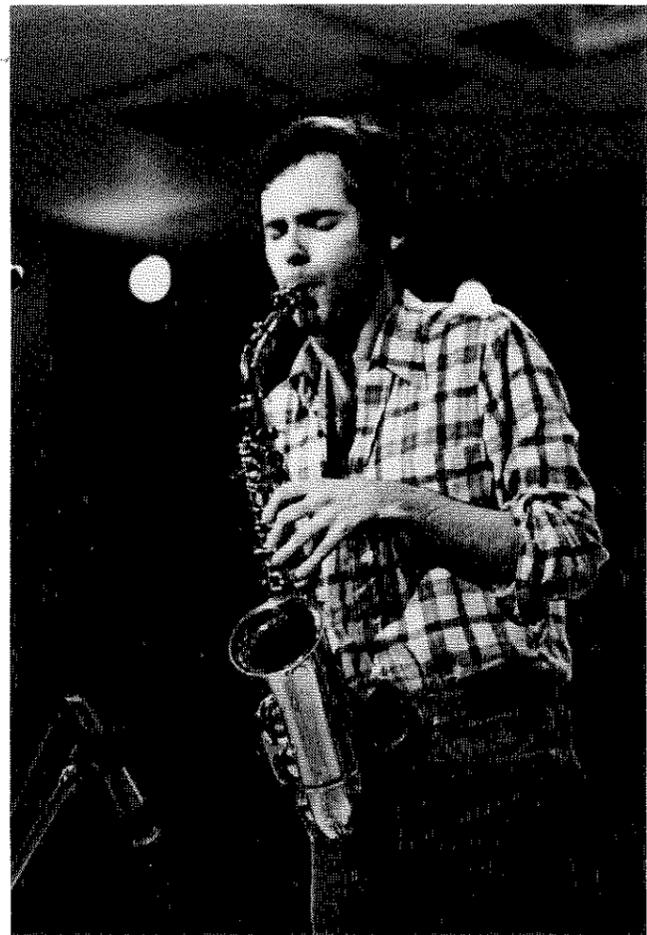
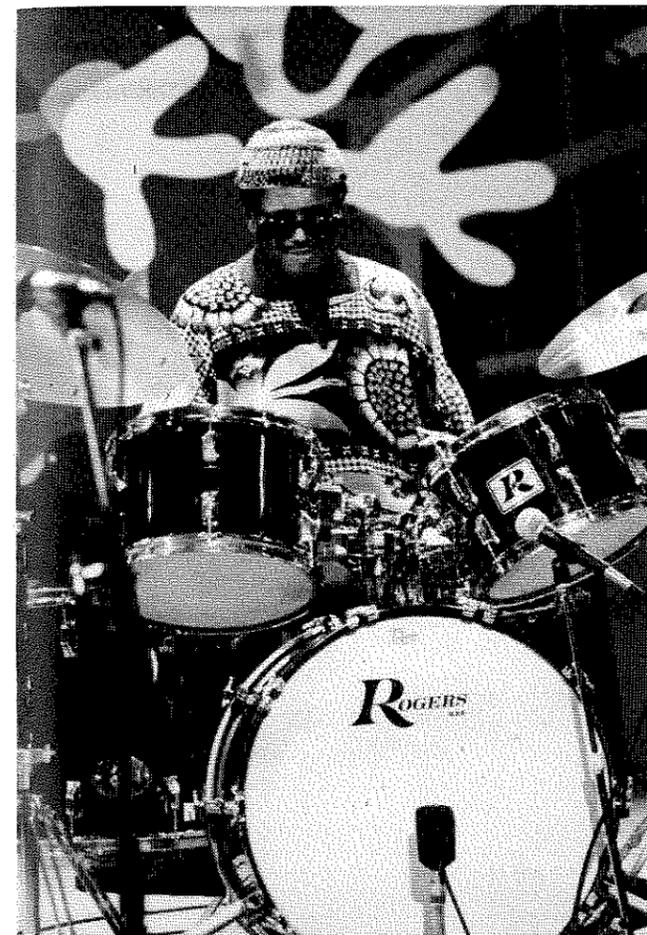
17. April:
 JEMEEL MOONDOC & 'MUNTU'
 Jemeel Moondoc as
 Roy Campbell tr
 Jay Oliver b
 Steve McCraven dr

9. Mai:
 DAVID MURRAY TRIO
 David Murray ts, bcl
 Johnny Dyan b
 Steve McCall dr

5. Juni:
 OM ABSCHIEDSKONZERT
 Christy Doran g
 Urs Leimgruber ts, ss, fl, bcl
 Bobby Burri b
 Fredy Studer dr
 Charlie Mariano as, ss, fl, nag
 Manfred Schoof tp
 Jasper van't Hof p, e-p
 Dom Um Romao perc
 Trilok Gurtu perc



Woody Shaw



Ed Blackwell

L.O. Levy



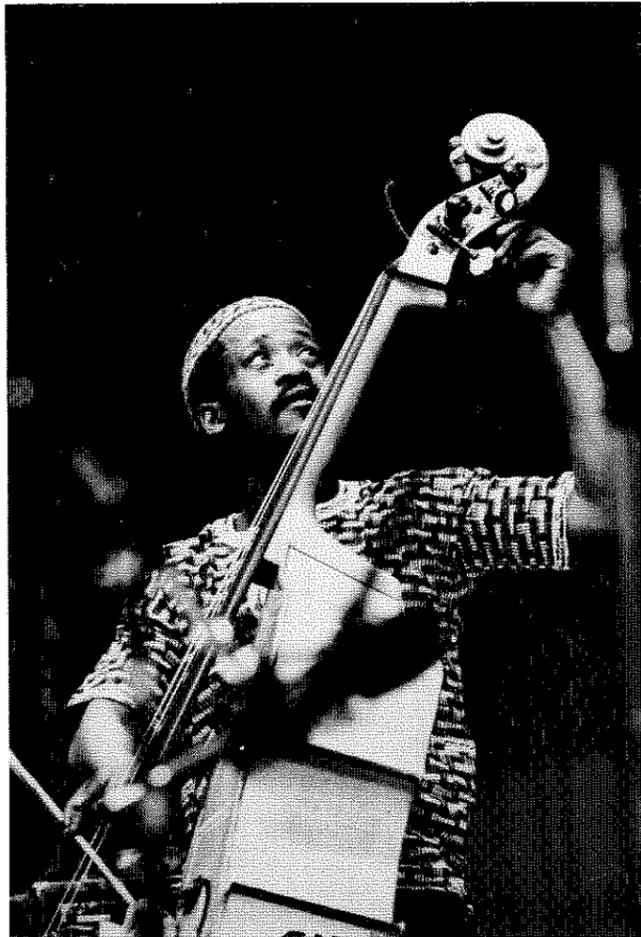
Ed Blackwell

Roy Campbell

Jemei Moondoc



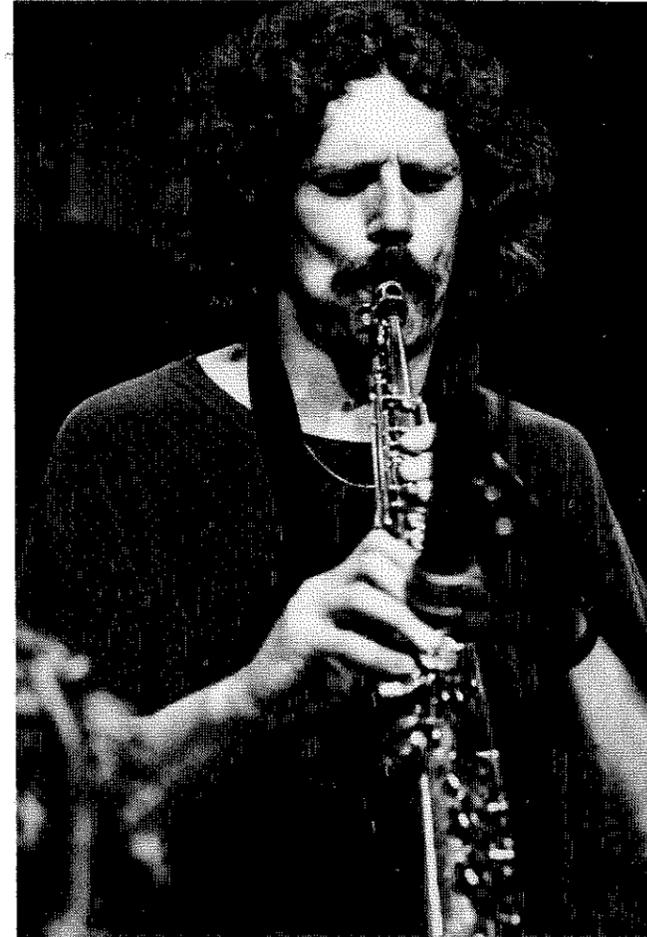
David Murray



Johnny Dyani



Charlie Mariano



Urs Leimgruber



Steve McCall



Jasper van't Hof



Trilok Gurtu



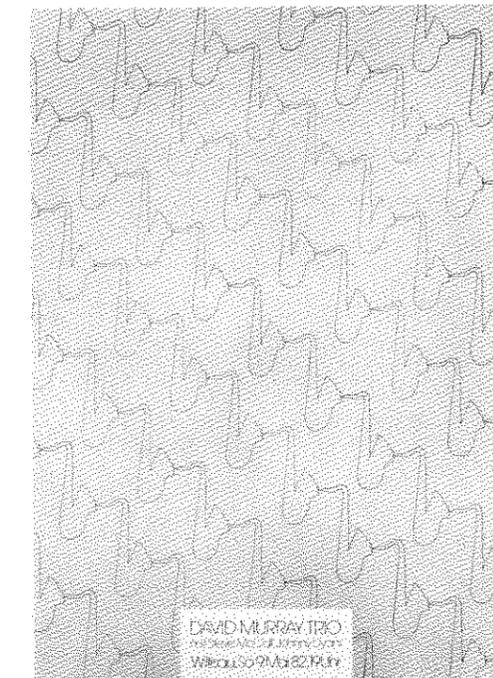
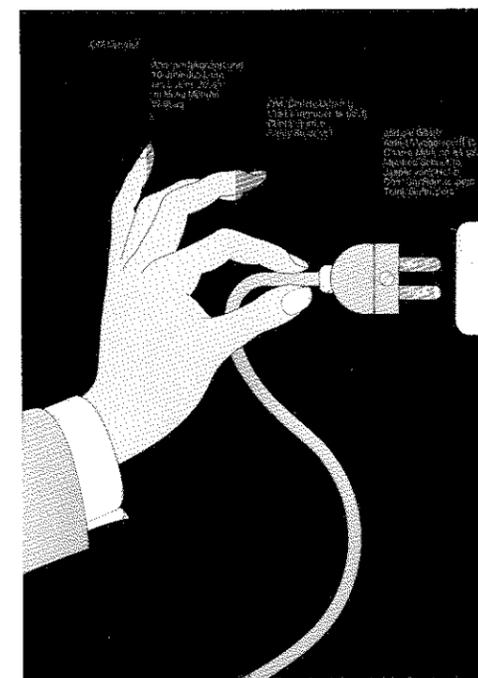
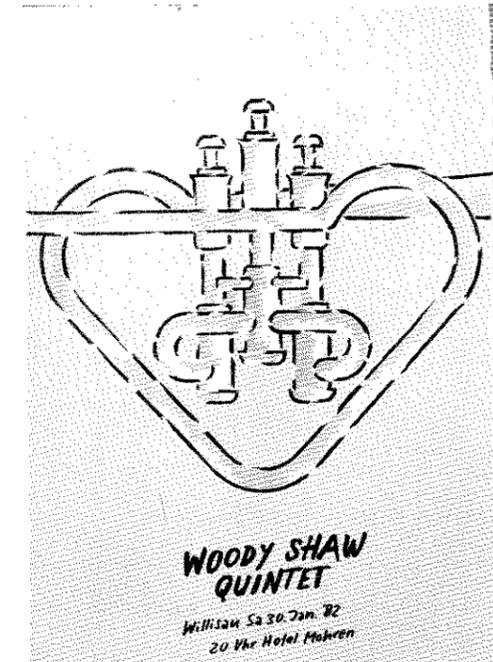
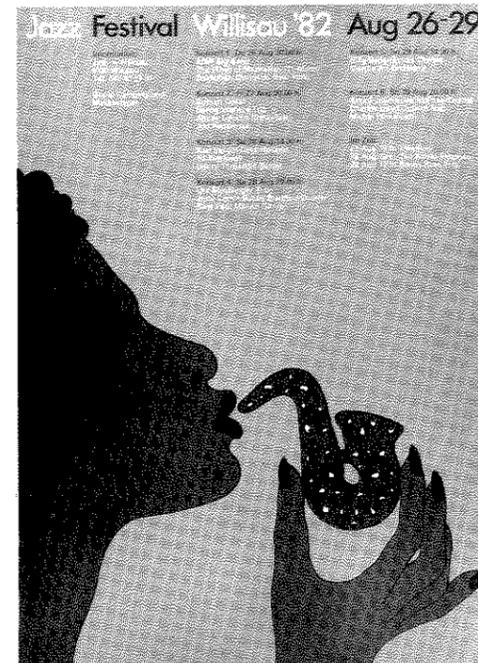
OM: v.l.n.r Urs Leimgruber, Christy Doran, Manfred Schoof, Bobby Burri, Jasper van't Hof, Trilok Gurtu, Fredy Studer, Charlie Mariano, Dom Um Romao

Die Plakate 82

Die Plakate sind an den Festival-Verkaufsständen erhältlich.
 Festivalplakate: Fr.10.-
 Konzertplakate: Fr.24.-

Grafik: Niklaus Troxler
 Willisau
 Druck: Siebdruck Bösch
 Luzern

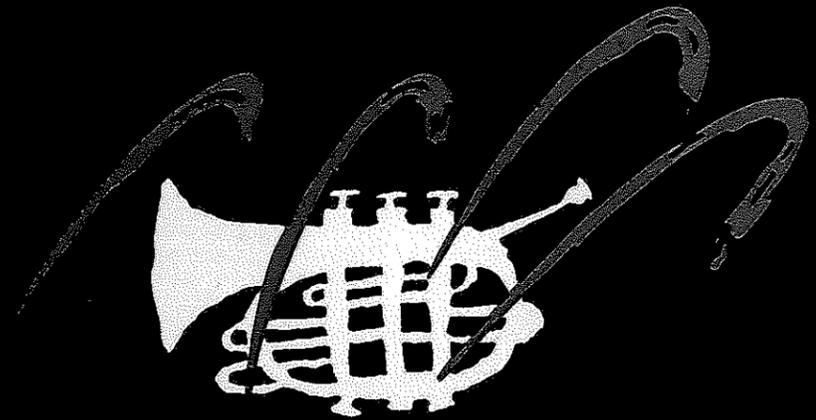
Sämtliche Willisauer Jazz-Plakate bis Sommer '78 sind im 208 Seiten starken Buch 'JAZZ IN WILLISAU-hundertmal Jazz live' abgedruckt.



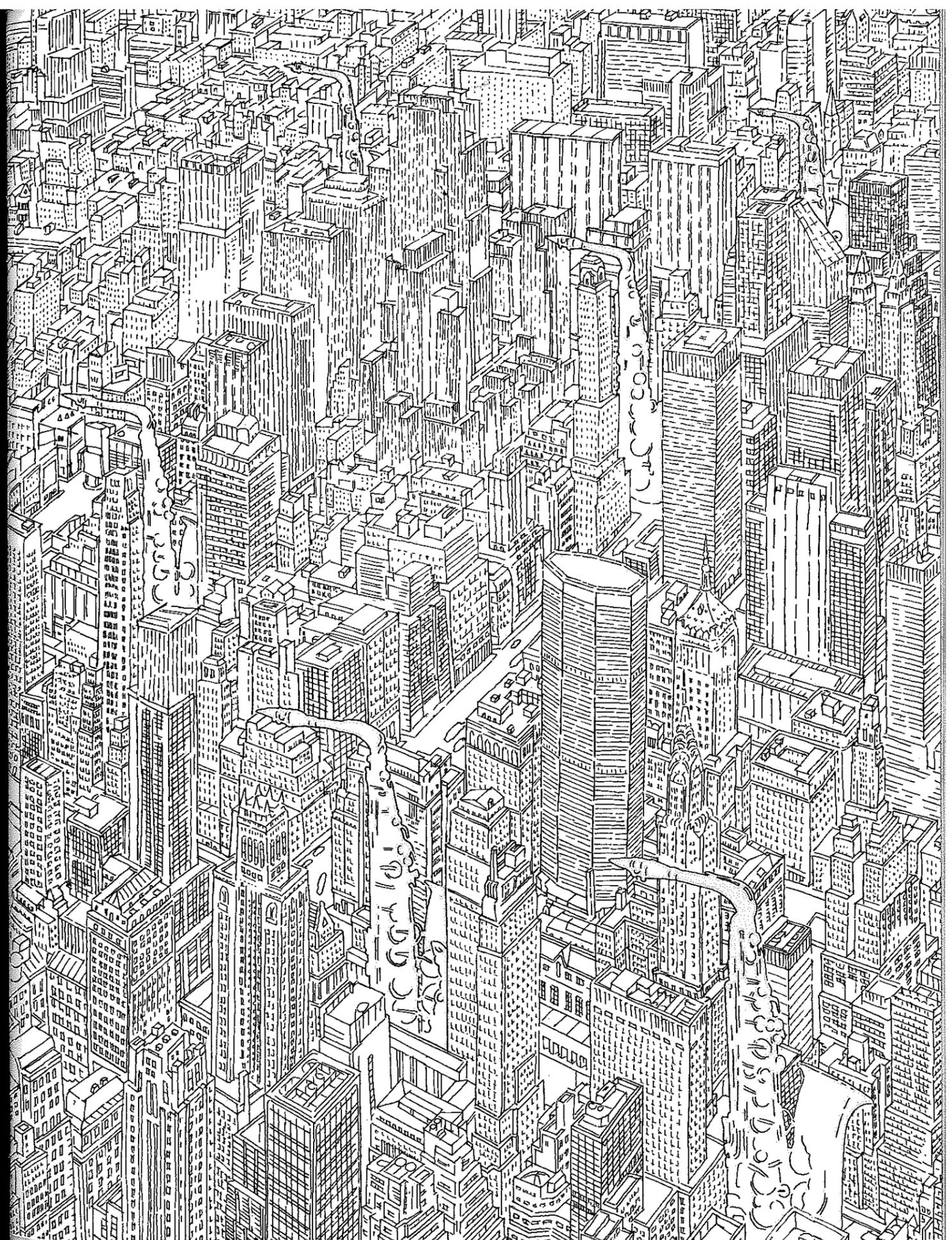
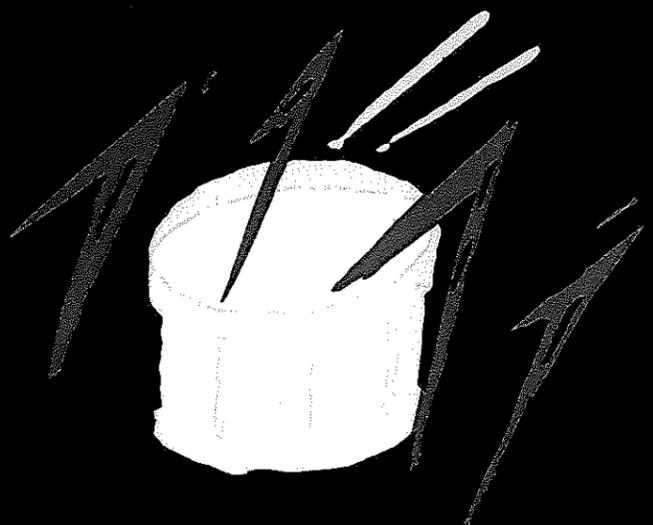
Willisan 13. Febr. 20 Uhr Mohren



L. D. LEVY saxophone solo



DON CHERRY-ED BLACKWELL-DUO



ARTHUR BLYTHE QUARTET
feat. Abdul Wadud, Bob Stewart, Bobby Battle
17 April 20 Uhr Willisan, Mohren

Paiste DRUMMERS



JAZZ FESTIVAL WILLISAU 82

Paiste AG, 6207 Nottwil, Tel. 045-5413 33

NEUHEIT . . .

PROFISOUND ZUM KLEINEN PREIS

Die NEUEN, KLEINEN sind da!



Getrennt regelbare Vorstufen

Die neuen Amps sind mit *getrennt regelbaren Vorstufen* ausgestattet. Die Normal-, bzw. CLEAN-EINSTELLUNG klingt voll und rund und gibt durch den wirkungsvoll arbeitenden Regelbereich von Bass und Treble den Verstärkern natürliche und unverfälschte Klangeigenschaften. Der "LIMITER" DISTORTION TEIL der Music Man

Amps ist ebenfalls durch Bass, Treble und Hall sowie einen zusätzlichen Gain zu regeln. Dieses ermöglicht einen hervorragenden guten Übersteuerungseffekt plus starkem und langem Sustain auch schon bei geringster Lautstärke. Ein Umschalter an der Frontplatte ermöglicht blitzschnelles Wechseln zwischen klarem und übersteuerem Sound oder per Fusschalter

Professionelle Leistung zu vernünftigen Preis

Diese neuen Verstärker beinhalten alle modernsten technischen Konstruktionsmethoden um auch den höchsten Ansprüchen gerecht zu werden. Aber auch den Anfängern und Amateuren, deren schmaler Geldbeutel bislang den Kauf eines professionellen Verstärkers ausschloss, gibt Music Man die Gelegenheit von Anfang an mit dem Besten zu beginnen.

Generalvertretung: Fa. Holles, Weststr. 77, 8036 Zürich.

Röhren-Leistung

MUSIC MAN präsentiert zwei neue Röhrenamps mit satten 50 Watt RMS wahlweise mit leistungs- und schalldruckstarken 10" bzw. 12" Lautsprechern.

Spezial Röhren Limiter

Diese Amps haben einen *neuen speziell entwickelten Tube (Röhren) Limiter*. Dieser ermöglicht eine völlig neue Art des Übersteuerern der Vorstufe und gibt durch seinen wirkungsstarken Regelbereich einen sehr guten Ton wieder. Das gilt für den übersteuerten Bereich sowie beim klaren Rhythmuspiel.



Jazzmusiker und Ausbildung

Ist dies ein Thema? Ist Jazz überhaupt lehrbar? Braucht der Jazzmusiker überhaupt eine Ausbildung?

Ich wollte diese Fragen zum Hauptthema dieses Programmheftes machen. Die Autoren Jürg Solothurnmann, Franz Biffiger, Meinrad Buholzer, Hans Ingelstam, Beat Bieri und Patrik Landolt haben sich mit Schulmodellen befasst: in den USA, in

Frankreich, in Schweden und natürlich bei uns in der Schweiz (in Bern, in Luzern und in St.Gallen).

Und was dabei herausgekommen ist ist eine vielseitige Palette von Schulmodellen, Lehrauffassungen, Praktiken - so vielseitig wie der Jazz selber.

Den Autoren sei an dieser Stelle gedankt.

Niklaus Troxler

Die Swiss Jazz School in Bern

von Franz Biffiger

Es war in den 60er Jahren. Der Berner Saxophonist und Klarinettist Heinz Bigler - unbestritten einer der talentiertesten Schweizer Jazzmusiker - war aus den USA zurückgekommen. Er hatte in einem international ausgeschriebenen Kompositionswettbewerb der amerikanischen Jazz-Zeitschrift "Down Beat" ein damals weltweit begehrtes Stipendium an der Berklee School of Jazz in Boston gewonnen. (Es war übrigens Joe Zawinul, der Bigler zur Teilnahme an diesem Wettbewerb ermutigt hatte.)

Bigler hatte von seinem längeren Aufenthalt an dieser Schule, aber auch von der Bostoner Jazzszene viel profitieren können, hatte unter anderem Musiker wie den in Willisau bestens bekannten Saxophonisten Sam Rivers und seinen damaligen musikalischen "Adoptivsohn" Tony Williams kennengelernt.

Bigler war vorerst frustriert von der Enge der Schweizer Jazzszene, er realisierte, dass auch die beste Ausbildung einem Jazzmusiker hier nicht weiterhelfen konnte, weil man einem Jazzmusiker damals eine

fundierte musikalische Ausbildung nicht zutraute, nicht gewillt war, eine solche ernst zu nehmen.

Dabei war ihm während seines USA-Aufenthalts die Bedeutung einer gezielten, fachlich fundierten Ausbildung von Jazzmusikern erst richtig bewusst geworden.

Bald einmal begannen wir in Bern mit Heinz Bigler in einem Quintett zu arbeiten und befassten uns auch intensiv mit theoretischen und musikpädagogischen Problemen. Dies im Hinblick darauf, die Idee einer Jazzschule in Bern zu realisieren.

1967 wurde im Rahmen des Freizeitwerks der Coop die Berner Jazzschule eröffnet. Heinz Bigler und der Posaunist Tony Hostettler leiteten die Schule, der Lehrkörper war vorerst mehr oder weniger identisch mit unserem Quintett. Das musikalische Rendement war im Rahmen einer Freizeitbildungsstätte vorerst recht bescheiden.

Uns Beteiligten wurde bewusst, dass diese Schule erst dann einen ernstzunehmenden Sinn bekommt, wenn es ihr gelingt, einerseits die Jazzszene musikalisch zu berei-

chern und andererseits den Status des Jazzmusikers, des nicht in "klassischer Musik" ausgebildeten Musikers zu verbessern.

Uns war klar, dass diese Schule erst dann einen Sinn hat, wenn wir selber hören können, dass dank dieser Ausbildung die Jazzszene bereichert wird, wenn daraus Musiker hervorgehen, vor denen wir den Hut abziehen müssen.

15 Jahre später kann ich feststellen, dass dieses Ziel erreicht worden ist.

Die verschiedensten Formationen leben heute von Absolventen der Swiss Jazz School, eine beachtliche Anzahl von Musikern hat auf der Europäischen Jazzszene Fuss fassen können.

Ich denke dabei an die Take Off Big Band, die Mani Planzer Big Band, an das Swiss Jazz Quintet, an Musiker wie Plattner, Althaus, Morgenthaler, Schmocker, Elias, Ammann, Nicolai, Bazan, Poffet, Landolt, Guggenheim, denke an den Jugoslaven, den ich zufälligerweise in der Lionel Hampton Big Band spielen hörte, denke auch an Pepe Lienhard, der weiss, dass er seine musikalische Laufbahn auch der seriösen Ausbildung als Jazzmusiker an der Swiss Jazz School zu verdanken hat. Die Frage nach dem Sinn einer Jazzschule, die wie heute die Swiss Jazz School Berufsmusiker ausbildet, muss weiterhin gestellt werden. Wissen wir doch nur allzu gut, wie beschränkt auch heute noch die Möglichkeiten sind, als Jazz-

Fritz Pauer - derzeitiger Leiter der Swiss Jazz School in Bern.



musiker eine berufliche Existenz zu finden.

Die Swiss Jazz School war ursprünglich eine reine Freizeitschule. Vor zehn Jahren wurde sie, dank des Trägervereins, der die Unterstützung durch die Stadt und den Kanton Bern möglich machte, zu einer selbständigen Ausbildungsstätte. Gleichzeitig wurde der allgemeinen Schule für Hobby Musiker eine Berufsschule angegliedert, deren Diplom seit einigen Jahren eine öffentlich anerkannte berufliche Auszeichnung darstellt.

Für einen Jazzmusiker mag dies vordergründig eine befremdende Feststellung sein.

Denke ich aber an der erwähnten Frust von Heinz Bigler, so darf ich feststellen, dass diese staatliche Anerkennung einer Berufsausbildung als Jazzmusiker dessen Status kulturpolitisch, wenn bis heute auch vorwiegend symbolisch, doch wesentlich verbessert hat.

Wir wissen: Es gibt Berufsmusiker, die in den verschiedensten Sparten der Musik tätig sind. Es gibt Berufsmusiker, deren Einkommen direkt etwas mit der "kulturellen Tätigkeit" des Staates zu tun haben. Es gibt aber auch andere. Der "Beamtenstatus" des Musikers ist hierzulande in erster Linie im Zusammenhang mit der "klassischen Musik" möglich. (Symphonieorchester + Lehrtätigkeit an einem Konservatorium). Wer sich nicht mit etablierten Formen der Musik befassen will, muss sich gezwungenermassen den Mechanismen des "Marktes" unterziehen. Es sind in erster Linie die mit dem Schimpfwort "U-Musik" bezeichneten Bereiche, die als kulturpolitische Nonvaleur behandelt werden.

Es sind in erster Linie die Jazz-, Pop- und Unterhaltungsmusiker, die anscheinend "mehr Freiheit" geniessen, weil sie weniger vom Staat profitieren konnten.

Unter diesem Gesichtspunkt muss die Swiss Jazz School auch gesehen werden: Als einzige selbständige Ausbildungsstätte auf diesem Gebiet der Musik konnte sie, bedingt durch die staatliche Anerkennung des Abschlussdiploms, mithelfen, den Status des Jazzmusikers in der Öffentlichkeit in ein anderes Licht zu rücken. Die praktischen Konsequenzen sind bis heute nur andeutungsweise erkennbar. Trotzdem betrachten wir diese offizielle Anerkennung einer Jazzschule als einen wesentlichen Schritt zu einer offeneren, gerechteren Kulturpolitik.

Im Wissen um die Schwierigkeiten, als Jazzmusiker beruflich tätig zu sein, hatte sich die Swiss Jazz School von Anfang an zum Ziel gesetzt, eine musikalische Ausbildung auf den Gebieten des Jazz und der jazzverwandten Unterhaltungsmusik zu ver-

mitteln. Für Puristen mag dies grässlich tönen. Georg Gruntz meinte dazu: "Bei der Berner Jazzschule fällt mir eines sympathisch auf: Völlig unpräzise wird angeboten, dass man auch Unterhaltungsmusiker ausbilden will. U-Musik-Chefs sind sich einig: Die allerbesten U-Musiker sind diejenigen, die irgendwie durch die Schule des Jazz gegangen sind."

Was heisst das, die "Schule des Jazz"?

Hat diese erweiterte Zielsetzung einen Einfluss auf den Lehrstoff, auf die Ausbildungsart unserer Schule?

Ich glaube eine umfassende Ausbildung als Jazzmusiker, Arrangeur und Komponist ist die beste Grundausbildung für grosse Bereiche der U-Musik. Ich kenne den Vorwurf die Swiss Jazz School sei eine untolerante, dem Bebop verpflichtete Institution. Ich kenne aber auch den "Schüler", der möglichst rasch an unserer Schule Rezepte für gewisse musikalische Erscheinungen erhalten will. Hauptthema: Zeige mir den Trick, mit dem ich das spielen kann, das mir momentan zufälligerweise gefällt. Wie spielt man "Free", wie kann ich möglichst rasch wie Jarrett oder Coltrane loslegen? Hier stellt sich eine entscheidende Frage: Soll es Aufgabe einer Jazzschule sein, dieser Nachfrage gerecht zu werden, Rezepte für modisches Verhalten liefern? Um es praktisch darzustellen: Wie will ich einem beibringen z.B. in der Art Coltranes zu spielen, wenn diesem die Voraussetzungen, die diese musikalische Entwicklung möglich machten, wenn ihn die Kultur, in der diese Musik gewachsen ist nicht interessiert, wenn ihm die Aneignung dieser Kenntnisse zu aufwendig erscheint.

Ich hatte kürzlich ein Fernsehinterview mit Wynton Marsalis, dem jungen, selbstbewussten und ausserordentlich begabten Trompeter gehört. Er stellte fest, dass für ihn das Musizieren in einem ganz konkreten Bezug zu einer Kultur stehe:

Der Kultur der Jazzmusik.

Wir gehen an der Swiss Jazz School davon aus, dass es dies gibt: Eine Kultur der Jazzmusik.

Wir betrachten es als unsere Aufgabe, dies zu vermitteln und nicht als eine Art von Dienstleistungsbetrieb oberflächliche Manierismen anzubieten.

Keine Schule produziert Persönlichkeiten. Schulen wie die Swiss Jazz School versuchen Voraussetzungen zu schaffen, dass sich talentierte Musiker zu Persönlichkeiten entwickeln können (was bekanntlich seine Zeit braucht).

Die Swiss Jazz School hat sich Anerkennung schaffen können, sie ist im Schweizerischen Musikrat vertreten, die musikpädagogische Ausbildung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Konservatorium Bern.

Heinz Biglers Frustrationen haben sich ausgewirkt: Persönlich hatte er die damals empfundene Enge für sich resignierend hingenommen.

Ich weiss nicht, wie weit er sich persönlich bewusst ist, dass dank seinem Einsatz sein Frust der 60iger Jahre zu dem geführt hat, was er als Tagtraum immer vor Augen hatte.

SWISS JAZZ SCHOOL

Eigerplatz 5a, CH 3007 Bern

Tel. 031 / 45 33 12

Leiter der Berufsschule: Fritz Pauer

Leiter der Allgemeinen Schule: Eugène

Irniger

Administration: Erika Schaller

Lehrer:

Piano: Fritz Pauer, Silvano Bazan

Orgel/Piano: Günter Kühlwein

Schlagzeug: Billy Brooks, Robert Cunningham

Bass: Erich Peter, Heinz Christen

Gitarre: Ira Kriss

Trompete: Umberto Arlati

Saxophon: Andy Scherrer, Christian Baader

Posaune: Robert Morgenthaler

Komp. + Arr.: Axel Jungbluth

Solfège / Flöte: Eugène Irniger

Pädagogik: Urs Frauchiger (Direktor des Konservatoriums Bern)

Albert Landolt: Zur Verschulung des Jazz, Berklee College of Music, Jazzschule St. Gallen

Vor lauter Schule

Experimentierfreude und

Spiellust nicht zerstören

von Patrik Landolt

Der Saxophonist Albert Landolt hat am eigenen Leib mehrere Musikschulen kennengelernt: Jazzschule Bern, Konservatorium Biel, Berklee College of Music, Boston. Am 8. Mai eröffnete er in St. Gallen eine eigene Jazzschule, vorläufig noch für Amateure, die 12 Lehrer und 95 Schüler hat. Mit Albert Landolt unterhält sich Patrik Landolt. Er ist der Bruder von Albert, Redaktor bei der Wochenzeitung und ist zur Verschulung des Jazz, allgemein zur Institutionalisierung des Lernens, skeptisch eingestellt.

Jazz und die Kunst des Improvisierens in der Schule lernen, das klingt eigenartig. Nach Ivan Illich, dem Kritiker der Verschulung ist jede Institutionalisierung des Lernens für den Schüler lähmend. Was versprichst du dir von einer Schule?

Albert Landolt: Anstatt Schule sollte man eigentlich Workshop sagen. Ich möchte nicht schulmeisterlich dozieren, sondern zusammen mit dem Schüler einen Stoff erarbeiten. Dabei ist es für mich sehr wichtig, dass der Schüler lernt, seine Bedürfnisse zu artikulieren und Eigenheiten zu entwickeln. Jazzschulen finde ich wichtig. Denn der Jazz hat heute eine lange, reiche Geschichte und unzählige Stilrichtungen. Für den einzelnen Schüler ist es beinahe unmöglich nur einige der wichtigsten zu verstehen und erarbeiten. Wenn du jedoch jemanden hast, der dir das aufzeigen kann, mittels Beispielen

und so, dann bleibt dir neben dem Studium der Tradition mehr Zeit zum Experimentieren.

Erfahrungsgemäss wird der Schüler in der Schule trainiert, nach bestimmten Mustern Musik zu machen. Es gibt Schulen, die drängen ihre Schüler in bestimmte Richtungen, sodass du nachher jedem Schüler anhörst, welche Schule er besuchte.

Natürlich gibt es solche Schulen, die engstirnig definieren, was der wahre Jazz sein soll. Mir geht es jedoch nicht darum, in der Schule einen Stil zu erarbeiten, sondern die geschichtliche Entwicklung mit ihrer Vielfalt von Ausdrucksweisen. Der Schüler soll die Strukturen des traditionellen Jazz, Bebop, Hardbop, Rockjazz etc. kennenlernen. Wichtig ist, der Schüler die Entwicklungsstufen begreift, vielleicht abgekürzt durchläuft und so die Tradition in seinen eigenen Stil verarbeiten kann.

Praxisorientierte Musikgeschichte?

Ja, so könnte man es sagen.

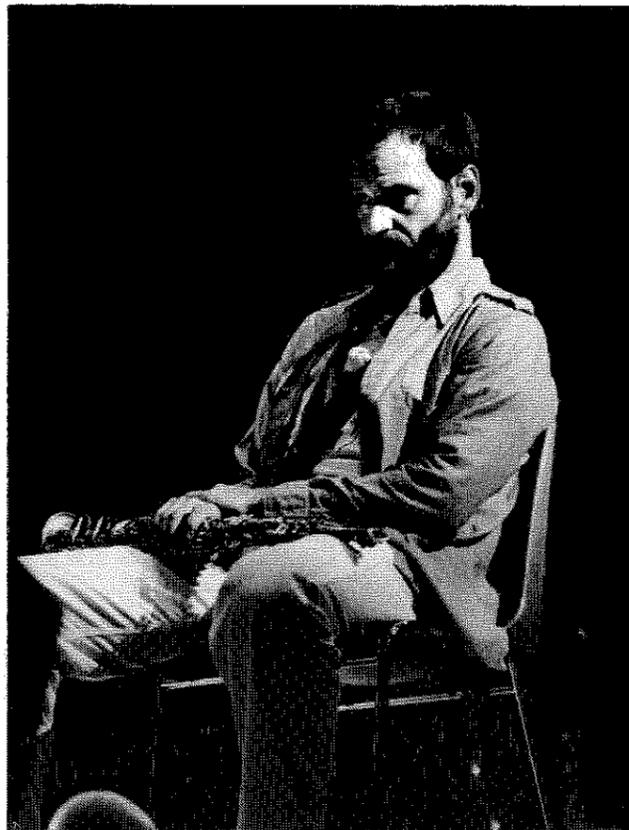
Die Frage ist jedoch, wie sich vereinbaren lässt, dass der Schüler die Regeln der Tradition lernt und auf der andern Seite Kreativität und Spontaneität gefördert werden. Oder konkreter: dass Experimentierfreude und Spiellust vor lauter Regeln nicht verstümmelt werden.

Ich glaube, wenn man in der Schule auf diese Probleme aufmerksam macht und sich ernsthaft bemüht, das Kreative zu fördern,

also wenn du etwas schreibst Raum für den einzelnen offenlässt, kannst du Spontaneität fördern, indem du gerade einen Rahmen dazu garantierst.

Mir fällt auf, dass im Zusammenhang mit der Schule allein schon die Sprache ver-räterisch ist. Man redet von Schüler und Lehrer. Die Schule bestimmt denjenigen, der etwas lernen will, zum Schüler, setzt ihn ab vom Experten, der schon alles kann: Eine Hierarchisierung, die doch zwangsweise die Lernfähigkeit herabsetzt. Müsste das Lernen nicht eher über persönliche Kontakte gehen, Freunde, früher waren es Meister, statt über die Institutionalisierung von Rollenverhalten, wo der Lernende bestimmt wird als einer, der nichts kann und keine Bedürfnisse hat? Das ist schon ein Problem. Gerade in einer Amateurschule, wo die Schüler am Anfang stehen, könnte man leicht den Respekt verlieren und einfach sein Konzept durchziehen. Aber das wäre ein schlechter Lehrer. Ich finde es wichtig, dass man in der Schule Strukturen schafft, die den Graben zwischen Lehrer und Schüler, wie auch zwischen Schüler und Schüler, möglichst kleinhalten. Dazu braucht es eine freund-schaftliche Atmosphäre, viel Kommunikation etc.

Es gibt in der Schweiz nur vier Jazzschulen: Bern, Luzern, Genf, St.Gallen. Können die Jazzschulen das Bildungsmonopol im Bereich Musik, das bis anhin die Konservatorien innehatten, brechen. Und besteht darin nicht die Gefahr eines neuen Monopols, das nur bestimmte Traditionen gelten lässt, eben Jazz und beispielsweise Rockmusik als Unkunst, schlechte Musik taxiert. D.h., dass neben Absolventen des Konservatoriums nächstens auch Jazzmusiker an Staatlichen Schulen Musik unterrichten dürfen, nicht jedoch Rockmusiker. Die Jazzschulen wollen den Konservatorien auf alle Fälle ihren alleinigen Anspruch auf Musikvermittlung streitig machen. Heute sind viele Leute nicht mehr bereit, die sehr engen Bedingungen einer Aufnahmeprüfung fürs Konservatorium einzugehen. Ohne zahlreiche Jahre Unterricht in klassischer Musik und die Fähigkeit ein Stücklein abspielen zu können, bestehst du die Prüfung nie. An der Jazzschule wird auf eine wesentlich andere Art und Weise musiziert. Letztendlich steckt da auch ein anderer Kulturbegriff dahinter. - Zum zweiten Teil der Frage: Natürlich liefern die Jazzschulen neue Kriterien und Massstäbe, die wiederum andere Musizierformen ausgrenzen. Das liegt vielleicht darin, dass jede Schule sich irgendwie begrenzen muss. Auf der anderen Seite ist das gar nicht so schlecht, wenn man mit viel Offenheit und Breite eine Linie verfolgt,



Der Saxophonist Albert Landolt will die Erfahrungen von Berklee in St.Gallen umsetzen.

neue Trends prüft und nicht auf jeden Modetrend hereinfällt. Trotz allen kritischen Vorbehalten, die du der Institutionalisierung des Lernens in Form von Schulen entgegenbringst, haben Schulen auch grosse Vorteile: Schulen sind auch Treffpunkte, wo sich Leute mit gleichen Interessen kennenlernen und zusammen musizieren. Man kann Musik machen nicht alleine lernen. Und in der Schweiz gibt es auch keine Clubszene, wo du mit deinem Horn einfach hingehen und mitjammern kannst. Meistens entstehen um die Schulen zahlreiche Aktivitäten. Es gibt geeignete Orte, wo auch Amateure auftreten können - geeignet finde ich sehr wichtig: Es ist verhängnisvoll, wenn Amateure auf grosse Bühnen gestellt werden und verheizt werden. Die Konservatorien haben dazu Vortragsübungen eingeführt. - Auf jedenfall gibt eine Jazzschule Impulse, dass eine Szene mit dem ganzen drum und dran entstehen kann.

Berklee Music College: das Maximum herausgeholt.

Du warst zwei Jahre an der Berklee Jazzschule in Boston. Kannst du kurz deine Vorgeschichte schildern?

Ich ging seinerzeit wegen der Jazzschule von St.Gallen nach Bern. Die Jazzschule

Bern war damals trotz ihres fünfjährigen Bestehens sehr unterentwickelt. Da fand nicht ein einziger Workshop statt. Ab und zu existierte eine Bigband, wo du etwas mitblasen konntest. Das ganze Lehrprogramm fand in zwei Abendkursen statt. Für mich war klar, wenn du Berufsmusiker machen willst, dann genügt das nicht. So nahm ich Querflötenunterricht bei Heidi Indermühle. Sie bewegte mich dazu, nach Biel ans Konservatorium in ihre Berufsklasse zu gehen, wo ich ein klassisches Berufsstudium absolvierte. Gleichzeitig spielte ich mit Jazzgruppen wie Tetrakon, Orgon. Nach dem Konservatorium fand ich, dass ich in Sachen Jazz immer noch grosse Lächer hatte. Zuerst wollte ich einfach so in die USA gehen und rumgucken. Ich fand mich jedoch in New York überhaupt nicht zurecht. Später ging ich dann an die Berklee und fand das Schulkonzept recht gut. Nach der Berklee war es einfacher, in die New Yorker Szene reinzukommen, da ich nun einige Kontakte hatte.

Wie ist die Jazzschule in Berklee organisiert?

Zuerst musst du fünf sogenannte "fresh man" Semester machen. Diese Anfängersemester sind obligatorisch. Das Lernniveau hier ist miserabel. Ich konnte diese fünf Semester überspringen und direkt Wahlfächer belegen. In den Kursen waren wir so acht bis zehn Leute. Hier arbeitete ich mit Leuten wie Mike Gibbs, Greg Hopkins, Phil Wilson, Herb Pomeroy zusammen.

Wie war dein Tagesablauf?

Pro Tag hatte ich fünf bis sechs Stunden Unterricht, die sich aus Theorie, Workshops, Bigband, Arrangieren etc. zusammensetzten. Für jedes Fach, etwa Harmonielehre, Gehörsbildung gab es sehr viel Aufgaben, sodass du nochmals für jede Unterrichtsstunde mindestens eine Stunde zu tun hattest. Zusätzlich hatten wir für jedes Fach zwei grosse Arbeiten zu schreiben, Kompositionen für eine achtzehnköpfige Bigband etc. Ich arbeitete die fünf Semester wie verrückt und war nachher so erledigt, dass ich kein weiteres mehr ertragen hätte.

Sehr leistungsorientiert!

Ja total. Das ist etwas, die amerikanische Lebensweise. Aber irgendwie hat es mir für diese kurze Zeit zugesagt. Ich habe das Gefühl, dass ich für mich das Maximum herausgeschöpft habe. Ich habe jetzt noch Material, woran ich arbeite.

Wie ging es weiter, als du wieder in die Schweiz kamst?

Es lastete ein Druck auf mir, als ich wieder zurückkam. Ich organisierte eine Tournee mit Phil Marcowitz und hatte etliche Auftritte. Nachher spielte ich mit dem eigenen Quartett in wechselnder Besetzung.

Jazzschule St.Gallen findet grossen Anklang.

Was bewog dich zum Aufbau der Jazzschule St.Gallen?

Da spielten verschiedenste Gründe mit, auch persönliche. Ich möchte den Stoff, den ich in Berklee vermittelt bekam, weiterführen und selber nochmals überarbeiten. Ich fand, wenn ich ein eigenes Lehrprogramm ausarbeite und die Erfahrungen des Konservatoriums und von der Berklee da integriere, ist das auch für mich eine optimale Auffrischung und Vertiefung. Zudem hatte ich das Bedürfnis, mich aktiver an einer Szene zu beteiligen und auch selber Konzerte mitzuorganisieren. Dazu kommt, dass mich schon etliche Leute in St.Gallen baten, Seminare zu machen. Dies legte mir die Dringlichkeit einer Jazzschule in der Ostschweiz nahe. Und da ich ursprünglich aus der Umgebung von St.Gallen komme, zügelte ich ganz gern dorthin.

Gingst du gerne von Bern weg?

Ja. Bern war für mich musikalisch zu eng.

Wie ist die Entstehungsgeschichte der Schule?

Vorerst suchte ich Lokalitäten, um einen Kurs durchzuführen. Da stiess ich auf den Leiter der Musikschule von St.Gallen. Der verwies mich an die Clubschule Migros St.Gallen, wo auch die Musikschule St.Gallen ihre Räumlichkeiten hat. Ich wollte jedoch nicht Seminare im Rahmen der Clubschule durchführen und machte den Vorschlag einer autonomen Jazzschule, deren Träger die Migros Clubschule ist. Dann ging alles sehr schnell. Innerhalb von zwei Monaten stand das Projekt. Die Migros trägt die Grundkosten: Unterhalt, Räume, Klavier, Sekretariat. Die Saläre der Lehrer zahlen die Schüler.

Nach welchen Kriterien wähltest du die Lehrer aus?

Ich finde es sehr wichtig, dass die Lehrer zum Teil aus der Region kommen. Aber auf jeden Fall wollte ich erfahrene Konzertmusiker. Dann schaute ich, dass das Spektrum einigermaßen breit ist. So kennen sich Joel Reff und Thomas Moekel im Funk und Rockjazz gut aus, Peter Frey spielt mit Vorliebe Hardbop, Robert Morgenthaler ist ein Kenner des traditionellen Jazz, etc.-

Mein langfristiges Ziel ist jedoch, dass wir eine Berufsschule aufbauen können. Ich werde mich dafür einsetzen, dass die Berufsschüler ein anerkanntes Diplom erhalten, was für sie bedeutet, dass sie an den kantonalen Schulen Musik unterrichten können. Die Berufsschule setzt jedoch noch

einiges an Aufbauarbeit voraus. Auch finanziell stehen noch ungelöste Probleme an.

Werdet ihr von der Stadt St.Gallen unterstützt? Oder vom Kanton?

St.Gallen ist in dieser Hinsicht ziemlich hinterweltlerisch. Wenn man sieht, dass die Konzertorganisation "Jazz in St.Gallen" trotz jahrelangen Bemühungen keine Defizitgarantien erhält, ist das ziemlich ärgerlich. Ich hoffe natürlich, dass in Zukunft ein Umdenken einsetzt.

Findet die Schule in der Öffentlichkeit Anklang?

Sehr! Ans Eröffnungskonzert kamen mehr als 300 Personen. Auch die Lokalmedien verfolgen das Projekt. Und wenn man sieht, dass die Schule im ersten Semester schon 95 Schüler hat, sieht man deutlich, wie gross das Bedürfnis ist. Für mich ist überhaupt erfreulich festzustellen, wie gross die Lernmotivation ist. Ich finde,

hier in St.Gallen ist die Offenheit, etwas in diese Richtung zu lernen, stärker als etwa in Bern oder Zürich.

Von der Jazzschule sollen auch Konzerte ausgehen?

Wir wollen zusammen mit "Jazz in St.Gallen" Konzerte organisieren. Vor allem ist mir ein Anliegen, für regionale und einheimische Gruppen Auftrittsmöglichkeiten zu schaffen. Der Bündnerhof, ein Alternativrestaurant mit 100 Plätzen eignet sich dazu.

Besteht nicht die Gefahr, dass die Konzertmusikertätigkeit durch die Aktivitäten an der Schule eingeschränkt werden?

Ich glaube nicht. Im Gegenteil: Durch die Schule können sich nun einige Musiker ihr Existenzminimum sichern. Das heisst, sie ermöglicht ihnen, als Jazzmusiker zu leben. Wir konnten bis anhin höchstens zwei bis drei Tourneen jährlich machen. Und diese Möglichkeit besteht auch heute noch.

Alan Silvas Institute for Artistic and Cultural Perception in Paris Zur musikalischen Initiation ins Chambre noire

von Meinrad Buholzer

Die wohl martialischste Pariser Adresse: Rue Oberkampf. Im Osten der Stadt, am Fuss von Belleville, der alten Arbeiterstadt mit dem prächtigen Blick über Paris. Seit auch die Spekulanten die Aussicht entdeckt haben ist's vorbei mit dem Arbeiterquartier. Die alten Häuser werden plattgewalzt, stellenweise sieht's aus wie im Krieg, und darüber entstehen neue Türme und Blöcke.

In der Rue Oberkampf ist die Aussicht nicht so prächtig, daher trifft man die streunenden Bastarde des Immobilien-Geschäfts nicht so häufig. Vorherrschend ist in diesem alten Strassenzug der arabische Typus. Immerhin keine schlechte Adresse. Die Mouvement contre le racisme ist dort. Und Alan Silvas Jazz-Schule. Irgendwie passt das sogar zusammen. In einem der grossen Hinterhöfe finden sich mehrere Fabrikgebäude. Ich gehe herum, suche nach der Schule, höre irgendwoher Musik, kann sie aber nicht genau ausmachen, finde auch nirgends einen Weg- oder Hinweiser, bis dann eine Putzfrau des Wegs kommt und mir einen dunklen Hauseingang zeigt. Ich müsse in den zweiten oder dritten Stock, so genau wisse sie das nicht.

Zwei Stöcke. Ich stehe in der improvisiert wirkenden Administration von Alan Silvas Institute for Artistic and Cultural Perception, IACP genannt. Ebenso stehen ein paar Schüler herum. Alan ist noch nicht zu sprechen. Ein Typ vom Kulturministerium ist da. Begreiflich, dass der Priorität hat, ist ja wahrscheinlich auch einträglicher als ein Journalist. Aber ich könne mich frei bewegen, die Schule besichtigen, bis Alan Zeit habe.

Das mache ich und ich notiere mir die Statistiken, die an der Wand hängen. Silva, der schwarze amerikanische Bassist, führt Franzosen im Alter zwischen 20 und 45 Jahren in die Kunst des Jazz ein - in die amerikanische Kunst der Jazz, ist zu präzisieren: denn anders als Alain Guerrini Centre d'Information Musicales (CIM), die andere grosse Pariser Jazz-Schule, liegt bei Silva das Schwergewicht auf Intuition und Improvisation. Guerrini dagegen möchte auch die Theorie nicht unterbewerten.

Silvas Angebot hat Erfolg. 1976 wurde die Schule gegründet. Heute hat sie 450 Schüler. Was überrascht: die meisten von ihnen sind Angestellte (128), Bürolisten zum Beispiel. Aber auch Studenten (55), Arbeitslose (51), Künstler (42) und Angehörige freier Berufe (31) kommen an die Rue Oberkampf.

Ich schaue mich um. In einer der runden Zellen streicht einer zärtlich über die Elektro-Gitarre, in einem grösseren Probenlokal versammelt sich ein Orchester, beginnt auch gleich mit der Probe. Der Mann hinter der Theke in der Cafeteria nebenan zieht konservierte Musik vor, legt eine Platte auf, die die probende Bigband übertönt. Im Chambre noire, diesem Herzstück des IACP, tröpfeln sie einzeln zur Seance, einem gewissermassen pädagogischen Initiationsritual -- doch davon später.

Ich lasse mich in der Cafeteria nieder, blättere in Jazz-Zeitschriften, bis Alan Silva erscheint, sich entschuldigt für die Verspätung wegen dem Typen vom Kulturministerium, der immer noch da sei, und zu dem er dann wieder zurück müsse. "Ich ver-

Die Bank, bei der
Fortschritt Tradition ist.

1882-1982

100 JAHRE 
Luzerner Landbank

AKTIENGESELLSCHAFT



stehe", sage ich und versuche meine Fragen loszuwerden.

"Ein schwarzer Amerikaner in Paris. Was soll das?"

"Ich habe gefühlt, dass in Europa das Bedürfnis für diese Art Musikschule besteht", sagt Silva. "Die Improvisation fehlt den Europäern." Zudem habe er schon früher in Paris gelebt, habe viele Konzerte in Europa gegeben. Statt sich beidseits des Atlantiks zu verzetteln, wie er dies eine zeitlang getan habe, habe er 1976 beschlossen, sich in Paris niederzulassen.

"Ist man in Paris nicht abgeschlossen, isoliert von den USA, von den Entwicklungen und Impulsen des amerikanischen Jazz?"

"Nein, ich habe immer noch viele Kontakte in den USA. Zudem hat es in Paris viele Clubs und Musiker. Vor allem aber: The Source Am I - die Quelle bin ich, nicht der Ort. Die Musik kommt aus mir heraus. Schliesslich kommen die Einflüsse von überall her, von Japan, China, auch von Europa, nicht nur aus den USA. - Paris ist durchaus an der Jazz-Front. Es gibt heute nicht mehr nur eine Afro-American-Experience, sondern auch eine Afro-American-European-Experience."

"Thanks", sage ich, stellvertretend für alle Europäer.

Kernstück des IACP, das seine Probenlokale für Einzelmusiker und Gruppen auch vermietet - Probenlokal-Probleme gibt es auch in Paris! -, Kernstück ist also ein schwarzer Raum, das erwähnte Chambre noire, mit einem schwarzen runden Tisch, auf dem sich ein schwarzer Kegel erhebt. In dieser Chambre noire setzt Silva an. Ein alchemistisches Labor für die Suche nach dem Ton der Weisen?

"Am Anfang glauben alle, sie könnten zuhören. Im Grunde aber verstehen sie's

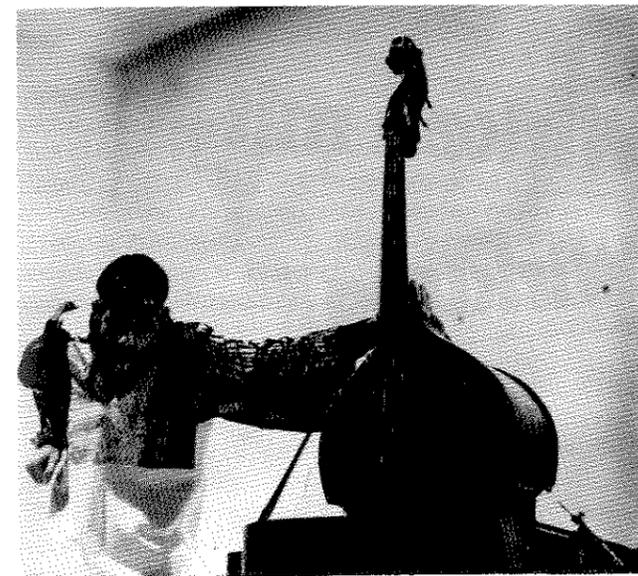


nicht. Wenn der Jazz vielen Leuten widerstrebt, dann, weil ihnen die Leiter der Wahrnehmung verschlossen ist. Ich habe deshalb mit der audio-visuellen Einrichtung eine Weck-Technik ausgearbeitet. Die Sitzung spielt sich in einem total schwarzen Zimmer ab. Dort lehrt man zusammen zuhören. Das ist sehr wichtig. Denn jedermann hört auf eine andere Art. Die einen lassen ihrer kreativen Imagination zu leicht freien Lauf, die andern dagegen zeigen sich zu analytisch. Wir versuchen zusammen, diese beiden Aspekte zu integrieren, gleichzeitig objektiv und subjektiv..."

Neben dieser Gruppen-Therapie gibt's alles, was eine Jazz-Schule anbieten kann: Kurse für alle Instrumente, für Noten, Rhythmus, Ateliers für Gesang, für afrikanische Musik, für die Musik der Antillen, Blues-Ateliers, Ateliers für experimentelle graphische Kunst, Vorträge, Intensiv-Weekends usw... Das pädagogische Prinzip: Der Lehrer lehrt den Studenten, bis der einen so hohen Standart erreicht hat, dass er sein Können weitergeben kann, also selber Lehrer ist.

Vierzig Prozent der Studenten sind Frauen. "That's a great Chance", sagt Alan Silva, "it's a different situation for a woman, to stay in jazz." - "Kann denn eine Frau Jazz spielen?" frage ich hämisch und männlich-selbstgerecht. Silva antwortet mit einem geradezu philosophischen Statement: "Das menschliche Wesen ist fähig und hat das Recht, Musik zu spielen - das ist ein Menschenrecht! Und Jazz ist Musik!" (Schade, dass der Typ vom Kultministerium das nicht gehört hat. Der hätte es bestimmt brühwarm Jack Lang erzählt. Und der - Alle Tage eine neue Idee! - hätte es bestimmt im Mitterands Regierungsprogramm unterjubelt.)

A propos Kulturministerium. Die Schule



erhält gewisse Subventionen. "Hat sich die Situation nach dem Changement verbessert?" - "Nun, wir warten ab und wollen sehen. Politiker versprechen viel." Um Subventionen geht's ja bei den Verhandlungen mit dem Kulturministerium. Ich spreche mit zwei Lehrern. Francis Gorge (Gitarre) und Jacques Marugg (Vibraphon, Rhythmus). Die beiden finden die Schule gut, wenn auch nicht ohne Probleme. Es komme immer auf die Lehrer und Schüler an, ob sie einander verstünden und so weiter. Natürlich, mit den Schülern gebe es immer wieder Schwierigkeiten, vor allem mit solchen, die nur nebenbei arbeiten. Positiv bewerten die beiden die Oeffnung der Schule nach aussen. Es sei neu in Paris, dass eine Schule das Prinzip "Jedermann kann Musiker sein" aufstelle. Gorge und Marugg leben von der Musik, bringen ihren Lebensunterhalt je zur Hälfte mit Konzerten ihrer Gruppen und mit Musikunterricht zusammen. Doch möchten sie, sagen sie, nicht 50 Jahre an der Schule arbeiten. Doch mit den Konzerten ist es so eine Sache. Im Gegensatz zur Meinung Silvas gibt es nach ihrer Ansicht zu wenige Clubs in Paris, zu wenige jedenfalls für die vielen Musiker. Schwarze einerseits, etablierte Einheimische andererseits würden bevorzugt. Für den Rest seien die Gagen nur noch minimal. Die Klagen sind nicht spezifisch pariserisch! Aber auch in dieser Hinsicht möchte Silva Abhilfe schaffen, wenn er seine Pläne realisieren kann. Ihm schwebt ein Performance Art Center für improvisierte Musik vor. Dort möchte er einen Raum für Musiker schaffen, wo diese "sein können, was sie sein wollen", fern von kommerziellen Zwängen, nicht so wie die üblichen Clubs. Konzerte ohne die gängigen "Sachzwänge". "Die Musiker von der kommerziellen Musik zurücknehmen", will er.



Und wie sieht Alan Silva die Zukunft der improvisierten Musik? - "Das hängt von neuen Entwicklungen, neuen Musikern, neuen Situationen ab. Spieler und Publikum sind da massgebend. Gib dem richtigen Musiker die richtige Situation - dann wird etwas passieren!"

Silva geht wieder zu dem Typen vom Kulturministerium. Die Bigband macht Pause. Im Chambre noire dagegen ist die Seance voll im Gange, werden die Wahrnehmungsfähigkeiten der Schüler aufgeweckt. Den Hof verlassend, höre ich Musik-Fetzen, wie wir sie überall auf der Welt hören, wo Jazz gespielt wird. Ich gehe die Rue Oberkampf hinauf, trinke in einem Bistro neben dem Flipperkasten einen Café, ein paar Araber streiten sich lautstark, dann steige ich hinauf nach Belleville, zu sehen was noch zu sehen ist...

Jazz Schule Luzern

-stilles Wirken mit beträchtlicher Wirkung

von Beat Bieri

Zehn Jahre alt ist die Luzerner Jazz Schule nun geworden. In dieser Zeit wirkte die Schule weitgehend im Stillen. Wenn in der Schweiz von Jazz Schule die Rede ist, meint man meist diejenige von Bern. Die Abseitsstellung der Luzerner Jazz Schule im öffentlichen Bewusstsein hat einen sympathischen Grund. Urs Leimgruber, Saxophonist und Lehrer erklärt es so: "Unsere Schule wird getragen von Musikern, die sich zusammengeschlossen haben, um Unterricht zu geben. Obschon rechtlich ein Verein, sind wir doch ein ziemlich loser Zusammenschluss. Wir machen kaum Publicity. Dass man uns deshalb, auch gerade bei den Kulturbehörden nicht so gut kennt, ist von daher eigentlich klar. Wir machen einfach unsere Sache und geben Unterricht."

Die Luzerner Jazz Schule ist so etwas wie eine Selbsthilfeorganisation von Jazzmusikern. Und diese Lehrer sind aktive Musiker, - keine Kulturpolitiker, keine Public-Relations-Leute, die an erster Linie ans Verkaufen ihrer Schule denken. Es spricht für die Qualitäten der in Luzern unterrichtenden Jazzmusiker, dass trotz fehlender, grosser, blendender Werbeaktionen sich so viele Leute für eine Ausbildung an der Luzerner Jazz Schule interessieren. Tatsächlich profitieren heute 150 Leute vom breiten Angebot der Schule.

Ein Unterschied zwischen Bern und Luzern betrifft gerade den Lebensnerv: Die Berner und ihre Schule werden von der offiziellen Kulturpflege ernst genommen. Die Swiss Jazz School Bern ist, wie es so schön heisst, staatlich anerkannt und wird deshalb auch unterstützt. Berufsschüler in Bern sind so auch berechtigt, Stipendien zu beziehen. Die Luzerner Schule muss sich hingegen ganz aus den Schülerbeiträgen erhalten. Subventionen kennen die in Luzern unterrichtenden Musiker nicht. Andererseits führt man in Luzern keine eigentliche Berufsabteilung. "Wir haben jedoch einzelne

Schüler, die Berufsmusiker sind oder werden möchten", so Marcel Bernasconi, nebenamtlicher administrativer Schulleiter und Pianolehrer, "zum Teil besuchen auch Schüler von Konservatorien, die etwas über Jazz erfahren möchten, unsere Kurse." Klar, dass die ökonomische Situation der Schule auch das Lehrangebot mitbestimmt. Dazu Peter Sigrist, Saxophonist und Leiter der Arrangementkurse: "Es liegt ohne Subventionen schlicht nicht drin, einen guten Lehrer zu holen, wenn im Moment sein Pensum nicht ganz ausgefüllt ist. Dazu fehlen uns die finanziellen Mittel. Später dann kann uns dieser Lehrer fehlen, wenn sich plötzlich Interessenten für Unterricht auf dem entsprechenden Instrument anmelden wollen."

Saxophonboom

Heute hat die Schule eine Grösse erreicht, die es gestattet, Kurse für die meisten im Jazz üblichen Instrumente auszuschreiben. Dass dabei die Gitarrenlehrer wegen des Zustroms von lernwilligen Gitarristen aus dem Rockbereich seit Jahren schon Vollbeschäftigung haben, kann nicht erstaunen. Ueberraschender dafür der vor rund zwei Jahren angelaufene Saxophon-Boom, der Urs Leimgruber und der Kjol-Bläserin Brigeen Doran einen ausgefüllten Terminkalender beschert. Und Interessant: besonders Frauen haben in letzter Zeit das Saxophon vermehrt entdeckt.

600 Franken bezahlt heute ein Schüler für ein Semester Unterricht. Der Theorieunterricht - er dauert insgesamt sechs Semester - wird in Klassen im Regenbogenzentrum an der Luzerner Zürichstrasse durchgeführt. Vorkenntnisse des Schülers sind nicht Bedingung, aber erwünscht.

Der Theorieunterricht beginnt für Anfänger mit allgemeiner Musiklehre (Notenschrift, Tonleiter, Intervalle, Dreiklänge, Jazzgeschichte und Blues). Später kommt die

Jazz-Harmonielehre dazu (Septakkorde, Akkordverbindungen, Harmonisation, Improvisation, Gehörbildung, Rhythmik und Arrangement). Auf dem Instrument werden die Schüler einzeln unterrichtet. 13 Privatlektionen pro Semester sind im Schulgeld inbegriffen. Ein weiteres Angebot sind Workshops, in denen das Zusammenspiel und die Improvisation in Kleinformen geübt werden. Neuste Einrichtung: Ein spezieller Percussion-Workshop, der vor allem auf Latin Rhythmus basiert.

Undogmatische Ausbildung

Ein besonderes Charakteristikum der Luzerner Jazz Schule ist die undogmatische Art der Instrumentalausbildung. "Wir versuchen auf die Wünsche des Schülers einzugehen", sagt denn auch Marcel Bernasconi. Den Absolventen der Luzerner Jazz Schule gibt es nicht, weil nicht eine bestimmte Jazzstilart oder -epoche gepredigt wird. Es ist so durchaus möglich, dass ein vom Rock her kommender Schüler nach dem Besuch der Schule weiterhin Rock spielt. Und weder der einstige Schüler noch der Lehrer müsste dann das Gefühl eines Misserfolgs ha-

ben. Ein solcher Weg eines jungen Musikers hat im Selbstverständnis der Luzerner Jazz Schule durchaus Platz - ja, ist als Möglichkeit gar einkalkuliert.

Die Lehrer der Jazz Schule Luzern sind fast alle bekannt durch ihr Mitwirken bei Gruppen wie OM, Kjol, Swiss Drums Orchestra, Ivory, Amigos Latinos, Swiss Horns sowie durch ihre Studio- und Arrangeurtätigkeit (siehe Kasten). Urs Leimgruber ist aktiver Musiker (vormals bei den nun aufgelösten OM) und ebenfalls stark an der Luzerner Jazz Schule engagiert. Geht das nebeneinander auf? "Wir können den Unterricht an der Schule sehr flexibel gestalten. Wenn ich etwa auf Tour bin, kann ich die Lektionen vorziehen oder nachholen." Wie kam er dazu, hier eine Lehrtätigkeit aufzunehmen. "Aus Engagement. Doch ich bin Lehrer auch aus Gründen des Broterwerbs. Der Unterricht gibt mir selbst auch neue Erfahrungen. Andererseits kann ich mir nicht vorstellen, ewig zu unterrichten. Irgendwie wird dies einmal erschöpft sein. Doch heute ist diese Tätigkeit für mich bestimmt noch aktuell."

Ein Saxophon-Workshop mit Urs Leimgruber zu Gast im Kurszentrum Stutzberg, oberhalb von Weggis. (Bild Beat Bieri)



Jazz und Schule?

Jazz und Schule, Jazz Schule - eine seltsame Wörterverbindung. Jazz Schule, dieser Ausdruck scheint ein Widerspruch in sich selbst zu sein. Für das Wort Jazz gibt es zwar so viele Definitionen, wie es Leute gibt, die über Jazz schreiben. Doch etwas steckt in allen Umschreibungsversuchen drin: die Elemente Spontaneität und Emotionalität, Improvisation und Individualität. Und mit diesen für den Jazz so wichtigen Ingredienzen kann das, was man gemeinhin mit dem Wort Schule assoziiert, nicht mehr mithalten. Dass es zwischen Jazz und Schule nicht unbedingt zum Konflikt zu kommen braucht, erläutert Peter Sigrist: "Wir versuchen nicht, eine Art Kochbuch mit bestimmten Rezepten zu verkaufen. Vielmehr wollen wir dem Schüler helfen, seine eigenen Fähigkeiten zu entdecken und diese hervorzuholen. Der Lehrer hilft dem Schüler das zu verwirklichen, was er, der Schüler, eigentlich möchte." Ausgangspunkt für die Ausbildung bildet also nicht eine fixe Vorstellung des Lehrers, sondern die Wünsche und Möglichkeiten des Schülers.

Marcel Bernasconi: "Wenn in einem Schüler der Funke für den Jazz fehlt, dann hilft auch die beste Schule nichts. Unsere Jazz Schule kann nur das theoretische Rüstzeug und Anregungen geben. Eine Ausbildung an einer Jazz Schule darf nie zu einer Verbildung werden." Was er mit Verbildung meint, erklärt mir Marcel Bernasconi am Beispiel eines "studierten Jazzers". Dieser habe ein Coltrane-Solo Ton für Ton analysiert. Dabei sei er auf einen "falschen" Ton gestossen. Grosses Erstaunen darauf beim scharfsinnigen Analytiker, dass das coltranesche Solo, welches nach wissenschaftlichen Massstäben an dieser Stelle eigentlich hätte falsch tönen müssen, doch nicht falsch tönte.

Vor zehn Jahren

Peter Sigrist war bei der Jazz-Schul-Gründung vor zehn Jahren dabei. Damals besuchte er zusammen mit einem anderen Mitgründer, Beat Galliker, die Jazz Schule Bern. In Bern lernten die beiden Zentralschweizer Musiker den deutschen Pianisten Joe Haider kennen, dem vorschwebte, selbst eine Jazz Schule zu gründen, wobei diese vom Stoff her etwas erweitert werden sollte. "Da wir festgestellt hatten, dass sich bereits in jener Zeit in der Zentralschweiz recht viele junge Jazzmusiker an einer entsprechenden Ausbildung interessiert zeigten, war der Start für eine Jazz Schule in Luzern gegeben", erinnert sich Peter Sigrist. Die Jazz Schule Luzern wuchs in der Folge aus einer Fusion mit der bereits bestehenden Schlagzeugschule von

Franz Emmenegger und Pierre Favre heraus. COOP nahm das neue Jazz-Schul-Angebot in sein Freizeit-Center-Programm auf, leistete damit werbliche (jedoch keine finanzielle) Unterstützung und stellte Unterrichtslokale zur Verfügung.

Die junge Jazz Schule, die in ihrem Konzept versucht, "nicht einfach beim Bebop zu bleiben" (Peter Sigrist), sprach an. Aus den anfänglich 35 Schülern wurden inzwischen 150. Die Räume des Regenbogenzentrums an der Zürcherstrasse, wo die Schule heute untergebracht ist, drohen aus den Nähten zu platzen. (Das Sekretariat befindet sich immer noch im COOP-Gebäude an der Winkelriedstrasse Tel. 041/23 71 26) Der Stadtrat von Luzern, der nun doch irgendwie auf die unauffällige Schule und ihre Raumprobleme aufmerksam geworden ist, will ab nächstes Semester zwei Räume zur Verfügung stellen - gegen Miete natürlich.

Musiker an der Jazz Schule Luzern

Folgende Lehrer unterrichten an der Jazz Schule Luzern:

Gitarre: Christy Doran, Heinz Affolter
Schlagzeug/Percussion: Alex Bally,
Dave Doran
Klavier: Marcel Bernasconi
Saxophon: Urs Leimgruber, Brigeen Doran
Jürg Burkhardt, Peter Sigrist
Kontrabass: Bobby Burri
Elektrobass: Raoul Walton
Trompete: Peter Schärli
Geige: Egon Egemann
Posaune: Robert Morgenthal
Arrangement: Peter Sigrist
Theorie: Urs Ehrenzeller Felix Wietlisbach

Einschreibedatum für das Herbstsemester ist der 1. September, 18.30 Uhr Regenbogenzentrum, Zürichstrasse, Luzern.

Modell in Schweden: Jazzinstitut Malmö

von Hans Ingelstam

Ist Jazz lehrbar? Kann Ausbildung dem Jazzmusiker nützen? Und - hat die Musikerziehung der Gesellschaft ein Interesse am Jazz?

Die Antwort auf solche Fragen lautete lange genug meist: nein. Nicht zuletzt die Jazzmusiker selber glaubten, dass Jazz etwas ist, für das man ein "feeling" hat oder nicht - etwas, das nicht erlernbar ist.

Jetzt, in den 70er Jahren, hat sich diese Ansicht gewandelt. Die Musikerziehung ist in den Bereich des Jazz eingedrungen und der Jazz in den der Musikerziehung. Das betrifft viele Länder, auch Schweden. In letzter Zeit hat man mit Jazzkursen an mehreren Orten begonnen, unter anderem in Malmö.

Ueber 100 Musiker besuchen die Kurse des Jazzinstituts Malmö, um hier Kenntnis und Technik in Improvisation, Ensemblespiel, Gehör, Harmonielehre, Arrangement und Instrumentenbeherrschung zu vervollkommen. Das Jazzinstitut Malmö wurde Schwedens erste "Jazzhochschule" genannt, mehr aber ist es ein selbständiges Kursinstitut, jedoch in enger Zusammenarbeit mit der Musikhochschule in Malmö, wo "gewöhnliche" Musiker und Musiklehrer ausgebildet werden. Das Jazzinstitut bietet eine Reihe von Kursen, die sowohl für Amateure wie für professionelle Musiker offen sind.

Die Initiative hierzu kam aus den Reihen der Musiker selber. Deren eigene Organisation, Jazz in Malmö, steht hinter dem Institut zusammen mit u.a. einem Studienverband. Das Jazzinstitut Malmö kann als ein Ergebnis der gewandelten Haltung zu Jazz und Musikerziehung gesehen werden. Zum Teil hängt sie zusammen mit neuen Gedankengängen zur höheren Musikausbildung, die während der 70er Jahre entwickelt wurden.

Andere Qualitäten

Der Pädagoge, Musikforscher und Jazzkritiker Bertil Sundin hat über die afroamerikanische Musiktradition und deren speziellen Qualitäten in seinem Buch "Barns musikaliska utveckling" (Die musikalische Entwicklung von Kindern, 1978) geschrieben:

Die Ausbreitung der afroamerikanischen Musik über die ganze Welt geschah gleichzeitig mit dem Abstand des offiziellen, etablierten Musiklebens von vor allem der unter dem Begriff Jazz verstandenen Musik.

Sie hat von der Gesellschaft kaum finanzielle Unterstützung erfahren und sie wurde, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, von der Musikpädagogik völlig ignoriert. Heute jedoch dürfte allgemein erkannt worden sein, dass die afroamerikanische Musik uns geholfen hat, Qualitäten zu beachten, die während der Entwicklung der westlichen Musik verloren gegangen sind: Improvisation, Betonung des Rhythmus, Tanz, individueller Klang, Musik als Ausdruck für die eigenen Erfahrungen des Künstlers und so fort.

Modifizierte Ausbildung

Ein konkretes Zeichen der dem Jazz gegenüber offeneren Haltung erkennt man im öffentlichen Bericht "Musik - Mensch - Gesellschaft" von 1976, worin OMUS (Organisationskomitee für höhere Musikerziehung, eine staatliche Einrichtung), die 80er Jahre hinsichtlich der höheren Musikerziehung skizziert:

Die seriös abgezielte Jazz- und Popmusik ist in eine bedrängte Lage zwischen traditionell sanktionierter Kunstmusik und einer kommerziell gesteuerten Unterhaltungsmusik geraten. Das Musikleben muss bereichert werden, indem die höhere Musikerziehung sowie die Musikgesellschaft im übrigen die wichtigsten musikalischen Neu-

schöpfungen in Jazz und Pop beschützt, deren Stilmittel verankert sind im musikalischen Geschmack des grössten Teils der schwedischen Jugend.

Ein Resultat dieser veränderten Sicht sind die neuen Ausbildungslinien für Improvisationspädagogen an einigen Musikhochschulen, zum Beispiel in Malmö. Gegenwärtig werden hier acht Jazzmusiker zu Pädagogen für improvisierte Musik ausgebildet. Einige von ihnen sind gleichzeitig tätig als Lehrer am Jazzinstitut Malmö.

Ein neuer Geist

Einer der Initiatoren zum Jazzinstitut ist Thorvald Lidner, selbst aktiver Musiker (Schlagzeuger) und Lehrer an der Musikhochschule Malmö. Als Sekretär in der Arbeitsgruppe für Improvisation von OMUS ist er wohl vertraut mit der "neuen" Sicht auf Jazz und Pop.

Aber das Bedürfnis nach veränderter Einstellung ist beidseitig vorhanden, meint er. Es sind nicht nur Gesellschaft, "Hochkultur" und Hochschulen, die ihre Haltung ändern müssen, sondern auch die Jazzmusiker: früher war der Gegensatz zwischen Können und kreativer Phantasie offenbar. Aber es fällt doch auf, wie sehr diese Einstel-

lung in den letzten Jahren umgeschwenkt ist, besonders unter jüngeren Musikern, erkennt Thorvald Lidner.

Sich auf die Ausbildungsmöglichkeiten zu konzentrieren, war eine der wichtigsten Aufgaben für die ideale Vereinigung Jazz in Malmö, die im Herbst 1975 auf Initiative von Musikern und Hörern aus der Gegend Malmö-Lund gebildet wurde. Dies führte dazu, dass das Jazzinstitut Malmö seinen ersten Kurs im Frühjahr 1976 starten konnte: - Grundgedanke war, den aktiven Musikern die "Werkzeuge" zu geben, die sie benötigen, um sich als Musiker ausdrücken zu können - Kenntnisse und Technik. Ausbildung mit einer gewissen methodischen Linie bedeutet Zeitersparnis: man lernt schneller und einfacher, was man als Jazzmusiker sowieso zu lernen gezwungen ist, aber oft unsystematisch und indem andere nachgeahmt wurden. Heute bemerken wir, dass sich ein neuer Geist unter den Musikern der Region ausgebreitet hat. Es wird ehrgeiziger und kontinuierlicher als früher gearbeitet. Ausserdem scheint es weniger Konkurrenzdenken und statt dessen mehr Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Gruppen zu geben, obwohl es an Spielmöglichkeiten mangelt.

Ensembleinstruktion von Tim Hagans am Jazzinstitut Malmö.



Wie Studienzirkel

Organisatorisch funktioniert das Jazzinstitut in Malmö wie andere Studienzirkel auch. Professionelle Jazzmusiker werden als Lehrer angeleitet, Musiker, die daneben erfahrene Pädagogen sind. Die Nähe zu Kopenhagen war ein wichtiger Vorteil zu Anfang: von dort wurden Ed Thigpen, Thomas Clausen, Mads Vinding und andere geholt. Inzwischen konnten sie Zug um Zug durch schwedische Lehrer ersetzt werden. Im ersten Semester wurden Kurspläne mit Themenbereichen, Entwürfe mit Freiräumen für pädagogische Entwicklungsarbeit skizziert. Trotz der Schwierigkeiten damit und des Mangels an brauchbarem Kursmaterial, konnten die Kurse bereits während des ersten Jahres von der schwedischen Schulbehörde als Universitätsseminar anerkannt werden - ein wichtiger Schritt nach vorn, sowohl für die Finanzen, wie für den Status des Unternehmens. Auch das OMUS-Komitee bewertete das Jazzinstitut als interessantes Entwicklungsprojekt und beteiligte sich im ersten Jahr finanziell.

Ist somit das Jazzinstitut Malmö eine Variante der höheren Musikerziehung, wie sie sich OMUS in Zukunft vorstellt?

- Man kann sagen, dass das Institut eine Initiative aus dem Geist von OMUS ist, erklärt Thorvald Lidner. Aber das Jazzinstitut Malmö steht ausserhalb der Musikhochschule und sollte es auch. Wir haben weder die Absicht noch die Mittel für eine vollständige höhere Musikausbildung. Hauptzielrichtung ist, aktiven Musikern, Professionellen und Laien, Impulse zur Weiterentwicklung zu geben, sowohl technisch wie theoretisch. Auf diese Weise können wir eine Ergänzung sein für die Musikstudenten, die mehr Improvisation lernen wollen, als die Hochschule zu bieten in der Lage ist, oder für die, die sich für ihren Eintritt in die höhere Musikausbildung auf gewissen Gebieten vorbereiten wollen. Ausserdem können wir, in Zusammenarbeit mit der Musikhochschule, bestimmten Studierenden eine gewisse Kombination von Kursen bieten die insgesamt eine Art "massgeschneiderte" Ausbildung darstellen.

Beschränkte Mittel

- Die Ausbildung von Improvisationspädagogen an der Musikhochschule und im Jazzinstitut Malmö ergänzen sich, meint Thorvald Lidner. Diese neuen Pädagogen werden benötigt, unter anderem als Lehrer am Jazzinstitut, das wiederum die Basis für zukünftige Musiklehrer und Jazzmusiker ist. Auf diese Weise funktioniert das Unternehmen als Stimulans sowohl in der Schule wie in der höheren Musikerziehung wie im öffentlichen Musikleben.

Aber es führt auch viele Probleme mit sich für das Jazzinstitut Malmö, ausserhalb der Hochschulorganisation wie der etablierten Institutionen zu stehen. Die Finanzen sind beschränkt, die Honorierung der Lehrer liegt tiefer als beispielsweise an der Hochschule. Alle Vorbereitungsmaßnahmen wurden unbezahlt vorgenommen. Die notwendige Ausrüstung wurde gebraucht gekauft und man musste in zufällig gemieteten Räumlichkeiten arbeiten. Seit einiger Zeit ist man intensiv dabei, gerade die Frage der Räume und der Finanzen etwas längerfristig zu lösen.

- Dann werden wir unsere Arbeit auf verschiedenen Niveaus fortführen, sagt Thorvald Lidner. Von tüchtigen Amateuren bis zu den mehr avancierten, professionellen Jazzmusikern. Man sollte auch mehr Wahlmöglichkeiten für seine Studien haben. Einige werden ein oder zwei Kurse belegen, andere stellen ein volles Ausbildungsprogramm zusammen. Auch glaube ich, dass wir mehr Schüler aus anderen Teilen von Schweden anziehen werden, aus dem benachbarten Ausland und aus ganz Europa. Bereits jetzt haben wir viele Aufgaben gehabt, die wir aber wegen unseren beschränkten Mittel nicht befriedigen konnten. Doch es ist ein aufmunterndes Zeichen, zu sehen, dass die Ausbildung hier am Jazzinstitut Malmö wirklich einen Bedarf erfüllt.

Karl und Ingrid Berger und das «Creative Music Studio» in Woodstock

Interview von Jürg Solothurnmann

Music Universe: "Man könnte mittlerweile das Wort 'Jazz' vergessen"

Mit Unterbrüchen ist das deutsche Musiker-Ehepaar Karl und Ingrid Berger seit 1966 in den USA ansässig. Der Vibraphonist, Pianist und Komponist Karl Hans Berger besitzt auch einen Doktorgrad in Musikwissenschaft und befasste sich schon während seines Studiums mit Philosophie und Fragen der vergleichenden Musikästhetik. Berger erwarb sich in den 60er Jahren einen internationalen Ruf als einen der eigenständigsten Vibraphonisten des Jazz. Seine Interessen und Studien haben ihn in der Zwischenzeit weit über den engeren Bereich des Jazz und der europäischen Bildungsmusik hinausgeführt. 1972 gründete er zusammen mit seiner Frau Ingrid, Ornette Coleman und anderen das "Creative Music Studio", das seit einiger Zeit seinen Sitz ganz von New York ins etwa 80 Meilen nördlich gelegene Woodstock verlegt hat. Auf maximal 30 Personen beschränkt, arbeiten dort durchs Jahr Studenten auf nach westlichen Begriffen unkonventionelle Weise mit einer ganzen Reihe namhafter Musiker zusammen. Neuerdings kann man in Woodstock auch Abschlüsse bis zum "Master of Music" erwerben. Im Herbst 1979 besuchten Karl und Ingrid Berger mit dem "Woodstock Workshop Orchestra" Europa. Auffällig an diesem 16köpfigen Ensemble war nicht nur die Anzahl und Kombination namhafter Repräsentanten verschiedener Musikstile. Berger erklärte fast alle der aufgeführten Stücke und unterstrich damit auch eine didaktische Funktion, wohl wissend dass die gebotene Musik nicht ohne weiteres in die Hörstereotypen des Jazzpublikums passen wür-

den. Das Orchester spielte eine Mischung von verschiedenen ethnischen und Zeitstilen, eine Art von internationaler Musik, auch wenn das Jazzidiom nebst orientalischen Rhythmuszyklen immer noch dominierte

Das folgende Gespräch mit Karl und Ingrid Berger ergab sich nach dem Auftritt des "Woodstock Creative Orchestra" am Jazzfestival Zürich 1979.

JS: Karl Berger, wie seid Ihr auf die Idee gekommen, in die USA umzuziehen? Es gibt doch immer mehr führende Jazzmusiker, die finden die Jazzszenen in Europa sei für sie besser.

KB: Die Szene in Europa ist sicher sehr vielfältig und hat sich in den letzten zehn Jahren noch mehr verbreitert. Zudem kommen ja auch immer mehr Amerikaner nach Europa, um hier zu arbeiten. Wir sind damals - also 1966 - mit Don Cherrys Gruppe nach New York gefahren, um Aufnahmen zu machen. Ich spielte mit Don Cherry, Gato Barbieri, J.F. Jenny-Clark und Aldo Romano. Nebst der Aufnahme für Blue Note (Symphony for Improvisers) fanden in New York auch einige Konzerte statt.

Schon bevor wir gefahren waren, hatte mich Don darauf aufmerksam gemacht, dass New York eigentlich ein sehr eigenartiger Ort ist, den man nicht mit andern auf der Welt vergleichen kann. Alles, was man dort macht, wird fast augenblicklich in der ganzen Welt verbreitet. Ich hatte schon damals Schwierigkeiten mit den Musikategorien, die sich in Europa ein bisschen verhärtet hatten: traditionellen, konventionellen Jazz oder Free Jazz. Ich konnte mich damit nie richtig befreunden, weil ich gerne unstrukturierte und strukturierte Sachen spiele und gerne meine eigenen

Ideen entwickle, ohne an Kategorien gebunden zu sein.

In Amerika, so stellt sich heraus, ist eben mehr Freiraum, da ist mehr Platz zum Verwirklichen eigener Ideen wie zum Beispiel die Schule in Woodstock oder selbstproduzierte Aufnahmen. Da ist einfach mehr gedanklicher, psychischer und physischer Raum. Das ist der Hauptunterschied zu Europa... Oekonomisch gesehen ist es aber weitaus interessanter hier in Europa zu bleiben.

JS: Aber es ist heute doch eigentlich schwierig, den Fuss reinzukriegen in die Vereinigten Staaten...

KB: Ja, da hatte ich schon Glück, denn erstens wurde ich gleich auf der obersten Ebene nach New York importiert. Wir kamen mit Don Cherry an und konnten gleich auf einer Ebene spielen, auf der eigentlich jeder in New York gerne arbeiten würde.

Wir fanden gleich den richtigen Anklang und Kontakt zu den Musikern, mit denen man gerne arbeitet. Ich hatte dann das Glück in eine Band zu kommen mit Sam Rivers, Reggie Workman und anderen, die einen festen Job hatten. Ueber Jahre spielten wir überall in Schulen. Dadurch war schon gesichert, dass wir nicht verhungerten und in den USA bleiben konnten.

Ingrid Berger: Am Anfang war es gleichwohl sehr hart, und wir waren oft nahe daran nach Europa zurückzukehren. Aber die Begegnung mit Ornette Coleman war ausschlaggebend. Er hat uns immer wieder Mut zugesprochen. Wir könnten jetzt auf keinen Fall die Flucht ergreifen und sollten unbedingt weitermachen.

JS: Wie kam es schliesslich zur Gründung des "Creative Music Studio" in Woodstock?

KB: Das ergab sich aus den verschiedensten Gesichtspunkten. Erstens einmal war's mir klar, dass die Situation, die wir antrafen, in erster Linie pädagogischer Natur war. Wir mussten sozusagen dauernd Leute unterrichten darin was wir machten. Denn für diese Musik gibt es in den USA ausserhalb New Yorks oder ausserhalb der grössten Städte kein ausgeprägtes Publikum. Das ist ja nun auch in Europa der Fall. Nur hat es hier mehr Städte und mehr Kommunikationszentren in Europa. Die Situation ist sozusagen dichter. Aber man muss doch immer pädagogisch vorgehen und erklären, was man da macht und in welcher Beziehung das zur Tradition steht. Und das ist der eine Punkt: Es ergab sich eben in diesen Schulkonzerten, dass wir für junge Leute - 12 bis 13jährige - spielten und mit ihnen sprachen und diskutierten. Und dabei hat sich aber wieder herausgestellt, dass in dem Alter überhaupt keine Vorurteile für Musik vorhanden waren. Dadurch wurde mir

immer klarer, dass es eigentlich nur auf die Kommunikation ankommt und nicht auf die fixe Annahme: "Es gibt nur so viel Publikum für dies und so viel für jenes." Es ist wirklich nur eine Frage der Vermittlung. Je mehr jemand darüber weiss, umso mehr wird er sich mit der Musik beschäftigen und zuhören.

Der zweite Grund war, dass es vom Geschäftsmässigen immer notwendiger wurde viel mehr Dinge selbst in die Hand zu nehmen. Und anstatt einzeln für sich seine Projekte zu realisieren, haben wir uns ausgerechnet, dass wenn wir eine Non-Profit-Organisation haben, die speziell darauf aus ist, zuerst den Musikern zu helfen und erst danach sich ums Geld zu kümmern, dass wir dann die selben Sachen verwirklichen können wie's im ganzen Musikgeschäft gibt: Schallplatten, Konzerte usw.

Die Schule war sozusagen der erste, nächstliegende Schritt. Sie brauchte viel Zeit zur Entwicklung. Wir verwendeten die letzten sieben Jahre eigentlich nur dafür, das "Creative Music Studio" aufzubauen. Die anderen Schritte, die die "Creative Music Foundation" unternehmen kann, also Konzerte und andere Kommunikationsformen, folgen jetzt allmählich.

JS: Unter Schule kann man sich heute nun ziemlich alles vorstellen, zum Beispiel einen konservatoriumsartigen Betrieb...

KB: Das "Creative Music Studio" vermeidet den Namen Schule, weil es eigentlich im herkömmlichen Sinne keine Schule ist. Man lernt dort z.B. nicht sein Instrument zu spielen. Es geht in erster Linie um Gruppen-Kommunikation, d.h. also Leute sollen zusammen spielen und lernen, wie man für Gruppen schreibt oder wie man Gruppen-Kompositionen konzipiert. Dies geschieht aber in einer ganz praktischen Situation.

Dreissig Leute kommen jeweils zusammen für ein Semester, nachdem sie aus allen Instrumenten ausgewählt worden sind. Mittlerweile kommen sie aus aller Welt, viele aus Europa, Japan, Australien... Die Qualität der Leute ist sehr gut. Auf diese Weise können die Teilnehmer innerhalb der zehn Wochen ihre eigenen Konzepte ausprobieren, und von den Musikern, die in Woodstock lehren und sie anleiten, können sie auch deren Konzepte studieren. Das geht alles in einer legeren Weise vor sich. Man lernt einfach zusammen Musik zu machen, und jede Woche sind andere Formen von Musik im Spiel. Dies bedingt viel Initiative von seiten der Studenten. Von ihrer Initiative hängt es ab, wieviel sie von so einem Kurs mitbekommen. Die Situation ist sehr aktiv. Jede Woche gibt's Konzerte,

Aufnahmen, Workshops von 10 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.

JS: Welche Musiker sind an den Aktivitäten des Studios in Woodstock beteiligt?

KB: Grundsätzlich jeder Musiker in New York, der sein eigenes Konzept hat und der interessiert ist zu unterrichten ist potentiell ein Lehrer in Woodstock. Es ist also ein "Artist in Residence"-Programm. Die Leute kommen für drei Tage, eine Woche oder länger und verbringen die Zeit, um mit den Studenten diese Kompositionen zu studieren, über Konzepte zu diskutieren und Konzerte und Aufnahmen mit den Studenten zu machen. Dies ist also eine ganz praktische Situation. Das könnte eine Woche der Geiger Leroy Jenkins sein, die nächste Don Cherry, die andere Oliver Lake und darauf Lee Konitz. Und zwischendurch kommt vielleicht Ed Blackwell, Ronald Jackson oder der Gitarrist Michael Gregory Jackson, die dann wieder mit kleineren Gruppen zusammenarbeiten... Da ist also alles im Fluss, ein ständiger Wechsel von Leuten. Das Stabilisierende im Ganzen sind die Morgenprogramme, die wir "Basic Practice" (Grundpraxis) nennen. Diese leiten Ingrid und ich in erster Linie. Das sind Morgenübungen ohne Instrumente, in denen die Leute lernen durch alle Rhythmen durchzugehen, alle Rhythmen fühlen zu lernen von 3 bis 27 Schlägen oder noch ausgedehnteren Zyklen. Auch das "Tuning" (Singen, Stimmübungen, Gruppendynamik etc.) wird studiert. Alles dient dazu, das Empfinden zu erweitern für Rhythmik und Stimmung und ist sozusagen der rote Faden, der durch die ganze Geschichte durchläuft.

JS: Bis jetzt sind ja nur Namen von Jazzmusikern gefallen. Die hier auf der Tournee des "Woodstock Orchestra" gebotene Musik und auch eure frühere Musik deuten doch auch auf eine Auseinandersetzung mit asiatischer und anderer ausseramerikanischer Musik hin. Da sind auch Bezüge zu europäischer postserieller Musik hörbar. Wie sind diese Aspekte ins Programm von Woodstock integriert?

IB: Sie spielen im Studio eine wichtige Rolle und sind voll integriert. Wir haben indische Musiker, die unterrichten und Konzerte geben, aus der Türkei, aus Südamerika, aus Südafrika...Karl hat ja eine Bezeichnung geschaffen - "Music Universe". Das ist eigentlich die musikalische Grundidee der Schule. Das Programm ist sehr universell ausgerichtet. Es ist nur schwieriger solche Leute zu kriegen als die ohnehin in New York lebenden Jazzmusiker. Aber wir arbeiten halt mit den vorhandenen Kräften und hatten bisher auch Glück, weil wir doch auch oft Musiker von überall her bei uns zu Gast haben.

JS: Steckt nebst dem, was Ihr bereits er-

wähnt habt, auch eine bestimmte Philosophie oder Weltanschauung dahinter?

KB: Für mich ist "Music Universe" ein Begriff, der Jazz mit umfasst. Jazz ist eigentlich die erste Music universe, die erste Musikform, in der verschiedene Musikkulturen zusammen funktionieren. Man könnte eigentlich in der Zwischenzeit das Wort "Jazz" vergessen. Das ist gar nicht mehr notwendig. Die Leute, die im "Workshop Orchestra" mitwirken, beschäftigen sich z.B. mit allen Musikformen einschliesslich europäischer klassischer Musik. Wir ziehen immer mehr darauf raus, gar nicht mehr über Jazz zu reden. Darum heisst es ja auch nicht "Jazz Studio" sondern "Creative Music Studio". Wir sind auch hauptsächlich interessiert an Musikern verschiedener Kulturen, egal von welcher musikalischen Tradition eingeschlossen der europäischen wie z.B. Frederic Rzewski, Ursula Oppens oder Garrett List. Es gibt viele Leute, die bei uns aus dieser Richtung unterrichten, beispielsweise Steve Reich, Phil Glas und viele mehr. Mein Hauptanliegen ist also

Karl Berger



klar zu machen, dass wir jetzt in dieser Zeit auf eine Musik zusteuern, die nicht mehr in den bisherigen Kategorien festgehalten werden kann, sondern wirklich individualisiert und gleichzeitig universell verständlich ist.

Das ist gar nicht so einfach. Wir sind alle gewohnt in Kategorien zu denken. "Was für eine Musik spielt er?" ist die ständig gestellte Frage. Wir versuchen darauf zu antworten: "Okay, zuerst machen wir die Musik und dann können wir über die Musik reden, können sehen was die Elemente sind!" Und die Kategorien brauchen wir gar nicht mehr. Deshalb unterstreichen wir immer mehr den Aspekt "World Music". Die "World Music Sessions" im letzten Sommer präsentierten afrikanische und brasilianische Musiker. An diesem Aspekt bin ich besonders interessiert. Um ein Haar wären in diesem "Woodstock Workshop Orchestra" Türken und Brasilianer mitvertreten gewesen. Aber wir spielten doch ein türkisches Stück. Daran arbeiten wir im Moment am meisten.

JS: Der Aspekt der Interpretation, der uns als Abkömmlinge der europäischen Musiktradition sehr vertraut ist, scheint mir in eurer Musik doch zugunsten der Improvisation stark zurückgebunden zu sein. Habt Ihr auch dazu bestimmte Anschauungen?

KB: Nun, ich glaube, dass Musik schon immer improvisierte Musik war. Die europäische Tradition war eine ganz spezielle seit ungefähr 300 Jahren. Vorher - und wahrscheinlich auch von heute an wieder - ist die Musik in weitem Umfang improvisiert und kommt mit immer weniger Papier aus. Andererseits möchte ich mich auch nicht in Antagonismen verwickeln, denn wenn es die sinfonische Tradition gibt, dann ist das auch wieder etwas, das wir als Teil der Weltmusik akzeptieren sollen. Ich selber arbeite gegenwärtig an einer sinfonischen Komposition, die ich dann mit diesen Solisten zusammenbringen will, so dass etwa die Hälfte der Musik interpretiert und die andere improvisiert ist. Mich interessiert das sehr, denn ich bin ja nun europäisch erzogen und bin mit Barockmusik aufgewachsen. Das sind Gebiete die mich stark betreffen, gerade diese Mischung von geschriebener und improvisierter Musik... Im Augenblick studieren wir in Woodstock regelrecht die Bach-Partituren. Allerdings interpretieren wir sie anders, nach unserem "Basic Practice"-Modell, das also Rhythmen auseinandernimmt und nicht in Taktstrichen denkt. Ich habe ein Bachprojekt, wo wir z.B. die Brandenburgischen Konzerte aufnehmen. Nur werden sie ein bisschen anders klingen (Gelächter)... JS: Die Barock-Musiker waren diesbezüglich ja auch sehr liberal...

KB: Ja, ich glaube auch, dass die Musik zu dieser Zeit wahrscheinlich doch ein bisschen anders geklungen hat als sie jetzt gespielt wird. Wenn man die Phrasierungen, die ich in Bachs Musik sehr genau studiert habe, verfolgt und sich die Taktstriche mal wegdenkt, dann kommt man auf vollkommen andere Ideen.

JS: Im "Woodstock Workshop Orchestra" spielen neben namhaften Leuten wie Don Cherry, Lee Konitz, Oliver Lake oder Trilok Gurtu auch uns unbekannte Musiker. Sind das Lehrer oder Schüler, oder ist diese Unterscheidung ohnehin illusorisch?

KB: Nicht ganz. Die Mitglieder des jetzigen Orchesters sind alle durchschnittlich seit 3 bis 4 Jahren in Woodstock und haben den Prozess des Studios oft mehrfach durchlaufen. Sie funktionieren dort jetzt in einer Art Zwischenrolle. Wir nennen sie Tutoren. Das sind quasi Meisterschüler, die nun ihrerseits wieder den neuankommenden Schülern helfen. Das Orchester besteht also gemischt aus Lehrpersonal und Meisterschülern.

Ingrid Berger





Roscoe Mitchell beim Unterrichten.

JS: Zum Repertoire: Von wem stammen die Stücke?

KB: Im Zürcher Konzert waren alle meine ausser dem türkischen Stück... Dieses spezielle Programm war von mir geschrieben. Auf dieser Tournee spielen wir aber auch Kompositionen von Leroy Jenkins, Oliver Lake und Lee Konitz. Das Repertoire ist an sich breiter. Aus Zeitmangel haben wir uns auf eine kompositorische Richtung konzentriert. Es wäre unmöglich gewesen, das ganze Spektrum des Repertoires innerhalb der zur Verfügung stehenden Stunde zu repräsentieren.

JS: Das Weltanschauliche von Eurer Musik ist besonders konkret fassbar in den Texten, die Ingrid Berger gesanglich verarbeitete.

IB: Ich verwende gerne Texte, die zum Music Universe-Programm passen, also Texte, die jedem helfen können. Der erste Text war von Martin Luther King, der sich mit der Freiheit, ein Problem der ganzen Welt, beschäftigt. Wie kommen wir mit verschiedenen Rassen, Kulturen usw. miteinander aus? Der Text lautet: "Freedom isn't being rich and well-educated. Freedom is the compassion to die!" (Freiheit heisst nicht reich und gebildet zu sein. Freiheit ist die Fähigkeit, aus Mitgefühl zum Sterben bereit zu sein). Ich habe das am Radio gehört und sofort verwendet. Ich verwende viele derartige Texte, aber auch tibetische Texte von buddhistischen Lamas. Wir sind in die Lehre des Buddhismus eingeführt worden, haben uns viel damit beschäftigt und festgestellt, dass das nicht eine einseitige Religion für Fanatiker und

in eine Richtung festgefahrene Leute ist. Sie ist die Basis für jeden. Ich verwende auch Texte von unserem Saxophonisten Oliver Lake, Gedichte die an sich neutral sind. Meine Einstellung zu den Texten haben etwas gemeinsam mit Don Cherry, der gerne Melodien aus Afrika oder Asien verwendet. Er benutzt bereits bestehende Musik und ich bereits bestehende Texte. Manchmal setze ich allerdings auch improvisiert eigene Worte ein. Auch von Ornette Coleman übernehme ich Texte. Er fasst immer kurze Beschreibungen seiner Musik als Einführung auf Konzertbroschüren. Ich verwende z.B. Ausschnitte aus dem Hüllentext zu seiner Platte "Skies of America". Da hat er etwas wirklich Schönes über Amerika geschrieben.

JS: Wie steht es mit den Strukturen, die in den Stücken zur Anwendung kommen?

KB: Ich persönlich liebe sehr systematische Arbeit. Das heisst, dass ich mich z.B. beim Melodienschreiben nicht allein auf die Intuition verlasse. Da wird man nämlich manchmal doch verlassen. Ich verwende Skalen, z.B. die dorische, die der indischen Kafi-Tonleiter entspricht, die ich mit Hilfe einer Zahlenreihe ausarbeite. In diesem Fall gehe ich rein mathematisch vor. Mehrere Stücke des Konzerts sind so ausgearbeitet worden. Die Melodien, die dabei herauskommen, sind auch für mich so überraschend - ich könnte das nie ausdenken. Die dabei verwendete Fibonacci-Reihe hat übrigens mit dem Wachstum in der Natur zu tun.

Andere Stücke sind auf Rhythmen wie 5 oder 7 aufgebaut und haben einen ständig wie-

derkehrenden Zyklus. Dann werden Töne aus dem Zyklus ausgewählt, die dann wieder neue Rhythmen ergeben. Das ist ganz ähnlich wie Steve Reich, Phil Glas und diese Leute arbeiten, nur nehme ich diese Zyklen nie so lang, dass man sie lesen muss, um sie zu kennen. Ich nehme sie immer nur so weit, dass man sie sofort lernen und spielen kann, damit sie eine Basis für Improvisation hergeben.

JS: Gerade in Jazzkreisen hat der Begriff "intellektuell" sehr oft einen negativen Beigeschmack. Eure Musik ist doch aber ein weiterer Gegenbeweis, wenn es dessen noch bedarf, dass auch fast mathematisch durchorganisierte Musik unter Umständen nicht trocken zu sein braucht...

KB: Nein, nein, das sind ja nur die Strukturen, nur die Basis zum Spielen. Deshalb nennt sich diese Serie von Stücken auch "Music from the Body, Speech and Mind" (Musik aus dem Körper, Sprechen und Verstand). Das sind die drei Elemente, von denen man Musik macht. Wenn man nur vom Verstand aus Musik macht, dann wird sie trocken. Macht man sie nur aus dem Körper, dann wird sie ekstatisch und lodert auf und verlischt wie Feuer. Macht man sie nur aus dem Sprechen, dem Geist, dann ist keine Musik da. Benutzt man alle zugleich, dann hat man alle Formen der Musik, die es in der Welt gibt und kann sie miteinander verbinden...

Eines möchte ich noch anmerken: Ich betrachte Musik nicht als eine Sparte, die abgesondert für sich steht. Musik hat Einfluss auf das Leben aller Menschen. Und dass man sich mit Musik beschäftigt, sich Musik aussetzt, Musik spielt oder hört, hat einen unmittelbaren Einfluss auf alle Lebensbereiche. Wer Musik studiert lernt dadurch Muster für alle anderen Verhaltensformen oder Kommunikationsformen in der Welt, ob er nun mit Leuten zusammen lebt, ob er arbeitet, was immer er tut, wie immer sich sein Tag abspielt und wie er sich zur Zeit verhält. Man lernt sozusagen in Zeit und Raum zu leben. Der Einfluss der Musik auf die Leute ist wahrscheinlich gar nicht berechenbar in irgendeiner Weise. Ich würde ihn eher überals unterschätzen. Ich glaube, dass zurzeit der Einfluss der Musik unterbewertet ist und dass mit Musik sehr viel Raubbau betrieben wird. Musik hat eine heilende und vor allem auch eine vorbeugende Funktion. Und dies ist auch der Grund, weshalb sich viele Leute von kreativer Musik fernhalten, weil sie eine Art Blosslegung der eigenen Gefühle ist. Das sind alles Erkenntnisse, die mit der Arbeit im Studio zu tun haben.

Tanz, Theater und Poesie sind nun die nächstliegenden und nächsten Aspekte, die

im Studio entfaltet werden sollen. Tanz wurde schon von Anfang an verwendet, und wir hoffen, dass wir da sehr bald eine eigene Abteilung einrichten können. Leute sollen kommen können, um Tanz zu studieren, aber eben in Verbindung mit kreativer Musik.

Creative Music Studio
P.O.Box 671
Woodstock, New York 12498
Tel. (914) 338-7640

Bisherige Willisauer Festivals

1975

OM
CHRIS MCGREGOR'S BROTHERHOOD
OF BREATH
JOHN TCHICAI-IRENE SCHWEIZER-
GROUP
NOAH HOWARD QUINTET
ALBERT MANGELSDORFF SOLO
SOS: SURMAN-OSBORNE-SKIDMORE
CECIL TAYLOR UNIT
MIKE OSBORNE TRIO
FRANK WRIGHT QUARTET
SESSION GROUP
ALBERT MANGELSDORFF QUARTET
ARCHIE SHEPP QUARTET

1976

ART ENSEMBLE OF CHICAGO
MICHEL PORTAL UNIT
STAN TRACEY SOLO
SAM RIVERS TRIO
MAKAYA AND THE TSOTSI
PAUL BLEY TRIO
JOE MCPHEE GROUP
IRENE SCHWEIZER SOLO
GLOBE UNITY SPECIAL
ROSCOE MITCHELL SOLO
THE TRIO + ALBERT
ISIPINGO
SCHLIPPENBACH QUARTET
DRUM MUSIC CONCERT
CHARLES MINGUS QUINTET

1977

MAGOG
MCCOY TYNER SOLO
BROETZMANN-BENNINK-DUO
PHAROAH SANDERS GROUP
STEVE LACY QUINTET
THE CARLA BLEY BAND
OM AND GUESTS
HANNIBAL MARVIN PETERSON
ENRICO RAVA QUARTET
ELVIN JONES JAZZ MACHINE
ANDREW WHITE QUARTET
BETTY CARTER AND HER TRIO
MIKE WESTBROOK BRASS BAND

1978

STAN TRACEY OCTET
JAN GARBAREK GROUP
DON CHERRY GROUP
LESTER BOWIE QUINTET
AIR
ALBERT MANGELSDORFF GROUP
ARILD ANDERSEN QUARTET
ANDREW CYRILLE & MAONO
JOHNNY DYANI SOLO
JAN WALLGREN QUARTET
MAX ROACH QUARTET
DAVID MURRAY TRIO
HORACE SILVER QUINTET
JERRY DENTAL KOLLEKDOOF
BAND

1979

MARCELLO MELIS QUARTET
MAX ROACH-ARCHIE SHEPP
MAX ROACH-ANTHONY BRAXTON
SONNY FORTUNE QUINTET
LEROY JENKINS SOLO
THE WORLD SAXOPHONE QUARTET
ANTHONY BRAXTON QUARTET
CHARDONNENS-MALFATTI-FRANCIOLI
OLIVER LAKE TRIO
ELTON DEAN'S NINESENSE
BEBOP CONNECTIONS &
BABS GONZALES
WILLEM BREUKER-LEO CUYPERS
SUNNY MURRAY TRIO
HUMAIR-LOCKWOOD-JEANNEAU-
TEXIER-CAPON
FREDDIE HUBBARD, LEON THOMAS
& THE LOUIS HAYES QUARTET

1980

ALBERT LANDOLT-PHIL MARKOWITZ-
QUARTET
JACK DeJOHNETTE'S SPECIAL
EDITION
GEORGE GRUNTZ PERCUSSION
PROFILES
DON PULLEN QUARTET
JOHN WOLF-BRENNAN'S NONETT
JIMMY LYONS TRIO
JOHN HANDY-ALI AKBAR KHAN
MANFRED SCHOOF OCTET
DAVE BURRELL SOLO
MUSICAL MONSTERS
ANTHONY DAVIS-JAY HOGGARD
DEWEY REDMAN-ED BLACKWELL
SKIDMORE-FRANCIOLI-TAYLOR-FAVRE
AIRTO & BAND
GUNTHER HAMPEL'S GALAXIE DREAM
BAND

1981

WORKSHOP DE LYON
LESTER BOWIE ENSEMBLE
'FROM THE ROOT TO THE SOURCE'
BARRY ALTSCHUL TRIO BRAHMA
NEW SAM RIVERS QUARTET
KENT CARTER STRING TRIO
PHAROAH SANDERS QUARTET
ARTHUR RHAMES-RASHIED ALI
BOB CUNNINGHAM QUARTET
AFRO ALGONQUIN
ANTHONY DAVIS QUINTET
MAURICE MAGNONI TRIO
PAT METHENY-DEWEY REDMAN-MIKE
BRECKER-CHARLIE HADEN-JACK
DeJOHNETTE: 80-81
BOURQUIN-FRANCIOLI-STUDER
WERNER LÜDI SUNNYMOON
VOLKS-JAZZ-ENSEMBLE



DIWISA
DISTILLERIE WILLISAU SA
6130 WILLISAU
TELEFON 045-811815

Kreuz-Garage Willisau 81 22 44

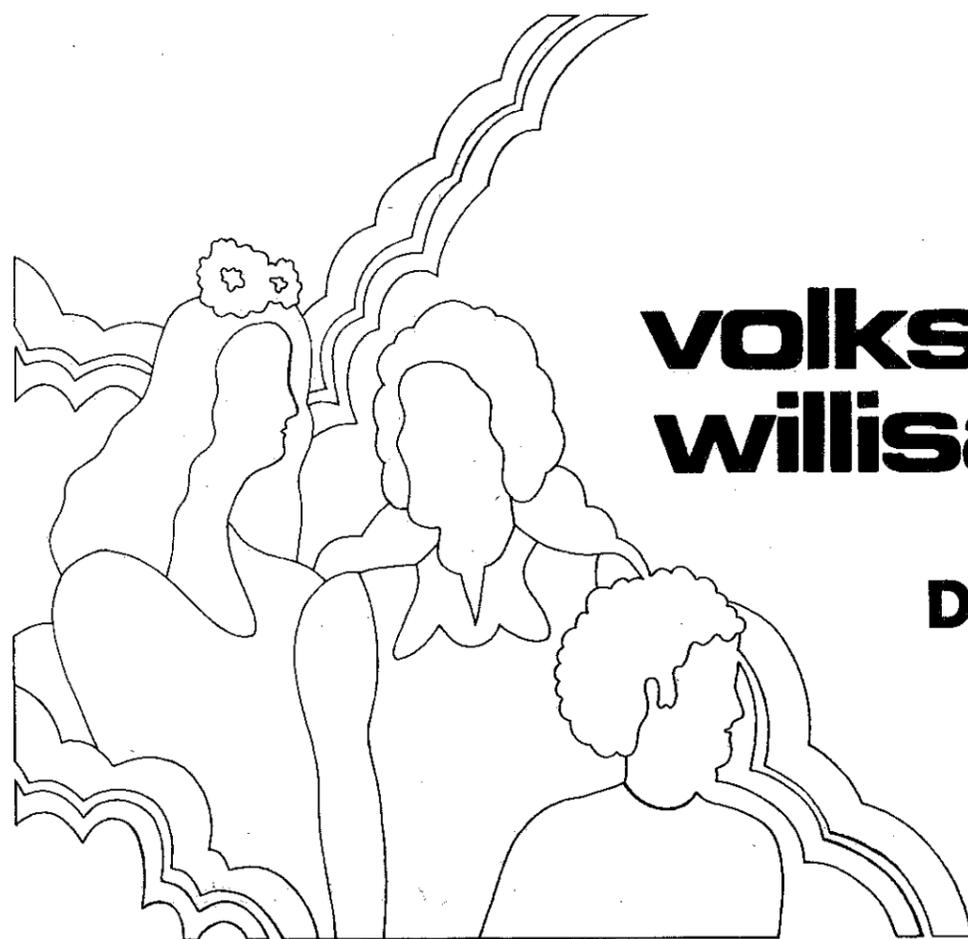
Alles
für Ihr Auto

Radioservice Pneuservice
Abschleppdienst Waschanlage



Die erfrischend feine Clacé!

Auf dem Festplatz erhältlich.
 Depositär der Zentralschweiz



**volksbank
 willisau ag**

**Deiner Zukunft
 zu liebe**



PLAINISPHERE

distribution de disques

1267 Vich

022 64 32 90/64 33 39

Seit über 10 Jahren sind wir der einzige Schallplattenvertrieb in der Schweiz, welcher ausschliesslich in Jazz-Blues spezialisiert ist.

Folgende Marken sind bei uns im Vertrieb:

- | | | | |
|---------------|------------------|--------------------|-------------------|
| About Time | Duke | Jazzibao | Raretone |
| All Life | East West | Jazz Live | Rarities |
| Amigo | Empire | Jazzmosphere | Red Lightning |
| Anatolia | E.S.P. | Jazz Society | Red. Rec. |
| Anima | Esquire | Jefferson | Route-66 |
| Appaloosa | Famous Door | Juke Box | Saxophonograph |
| Arch | First Heard | Labor | Shamrock |
| Artistic | Fluid | Leo | Soulnote |
| Atmosphere | Flyright | Magic | Sounds Rare |
| Auricle | Four Leaf Clover | Mamlish | Spivey |
| Aviva | Fore | Marge | Spotlite |
| Barrelhouse | Gallo | Matrix | Stash |
| Big Band Int | Giant of Jazz | Metalanguage | Stinson |
| Black Saints | Glendale | Mr. R. + Blues | Stockholm |
| Blind Pig | Golden Era | Mole | Storyville |
| Blue Goose | Gramavision | Monmouth Evergreen | Strata-East |
| Blues Boy | Goss | Musica | Submarine |
| Boogie Woogie | GRR | Musicraft | Sun |
| Cadence | Hat Hut | Nilva | Syndicate Chapter |
| Cadillac | Hat Art | Nine Winds | Swinghouse |
| Canova | Hat Musics | Nostalgia | Swingworld |
| Carlyne | Hep | Ogun | Tamia |
| Cecma | Hi-Fly | Omnisound | Tandem |
| Choice | Honey Dew | Open | Tax |
| C.J.M. | Honey Sucklerose | Osmosis | Team |
| Clanka Lanka | Horo | Outline | Trend |
| Classic Jazz | Ictus | Palm | Unique |
| Cobalt | In-Out | Phoenix | Vantage |
| Col.Classics | Ingo | Phontastic | V.G.M. |
| Crown Prince | Inner-City | Plainisphere | World Jazz |
| CY | Jabula | PM | Yazoo |
| Dire | Jazz Archive | Praxis | Zim |
| Discofon | Jazz Connoisseur | Promophone | 77 Rec. |
| Discovery | Jazz-Craft | Queen | |
| Dragon | Jazz Guild | Random Radar | |

Nebst diesen Marken bemühen wir uns die wichtigsten Jazz LP's grosser Marken immer am Lager zu haben.

Auf den folgenden Seiten finden Sie Ausschnitte verschiedener Marken welche in unserem Vertrieb sind.



PLAINISPHERE

distribution de disques

1267 Vich 022 64 32 90/64 33 39

Points de vente Plainisphere où vous trouverez nos disques en rayon ou sur commande

Verkaufsstellen, wo Sie unsere Schallplatten entweder am Lager finden oder bestellen können

Be-Bop	Zibelegässli 16	3011 Bern
Blue Note	Rheingasse 52	4058 Basel
BRO-Rec.	Solothurnerstr.5	4600 Olten
BRO	Neugasse 25	6300 Zug
BRO	Katharinengasse 8	9000 St.Gallen
BRO	Spitalgasse 35	3011 Bern
BRO	Badenerstr. 79	8004 Zürich
Burkhardt	Multishop	9000 St.Gallen
By Pinguis	Via L'il Moro 15	6500 Bellinzona
Court Circuit	Rue Voltaire	1201 Genève
Crazy Beat	Birmensdorferstr. 19	8004 Zürich
Disc-à-Brac	Rue Curtat 6	1003 Lausanne
Discobole	Rue des Fossés 23	1110 Morges
Discoclub	Terreaux du Temple	1201 Genève
Discotheca	Gotthardstr. 52	8800 Thalwil
Disques Service	Rue du Collège	1260 Nyon
Fairplay	Hauptstr. 50	5200 Brugg
Foetisch M.+P.	Rue de Bourg 6	1002 Lausanne
Frei	Sonnenbergstr. 2	5400 Ennet-Baden
Hartmann AG		8280 Kreuzlingen
Hug Musik	Füsslistr.4	8001 Zürich
Hug	Freiestr. 70	4052 Basel
Jazz Rec.	Hammerstr. 75	4057 Basel
Jecklin	Rämistr. 42	8024 Zürich
Jecklin	Einkaufszentrum Glatt	8301 Glatt Wallisellen
Jecklin	Einkaufszentrum Tivoli	8958 Spreitenbach
Kaufmann Rena	Fraumünsterstr. 9	8022 Zürich
Kern + Schaufelb.	Obergasse 40	8400 Winterthur
Krompolz	Spitalgasse 28	3001 Bern
La Cause du Peuple		1000 Lausanne
Le Luthier	Rue de Lausanne 83.	1700 Fribourg
Locher	Rue de Lausanne 29	1700 Fribourg
Logo	Vadianstr. 31	9001 St.Gallen
Lollypop	Römerstr. 18	4600 Olten
Mr.Jazz	Obere Zäune 19	8001 Zürich
Music Center	Steinenvorstadt 63	4051 Basel
Musik Forum	Furrergasse 7	6004 Luzern
Musik Galerie	Hintergasse 10	8640 Rapperswil
My Disc	Rue de l'église 4	2900 Porrentruy
Nina's Jazz	Froschaugasse 8	8001 Zürich
Pastorini	Kasinostr. 25	5000 Aarau
Playtime	Rue de Neuchâtel 1	1201 Genève
Pleasure	Zweierstr. 123	8003 Zürich
Rainbow	Marktasse 56	8400 Winterthur
Rainbow	Webergasse 7	8200 Schaffhausen
Raspoutine	Balance 12	2300 La Chaux de Fonds
Reto's Plattenm.	Bahnhofstr. 4	9443 Widnau
Schwind	St.François 6	1003 Lausanne
Soldini	Piazza Muraccio	6600 Locarno
Tribe	Landhausquai 5	4550 Solothurn
VDE Gallo	Rue de l'ale 46	1103 Lausanne
Vox Pop	Stauffacherstr. 119	8004 Zürich
Why Not	Vordere Hauptstr. 38	4800 Zofingen



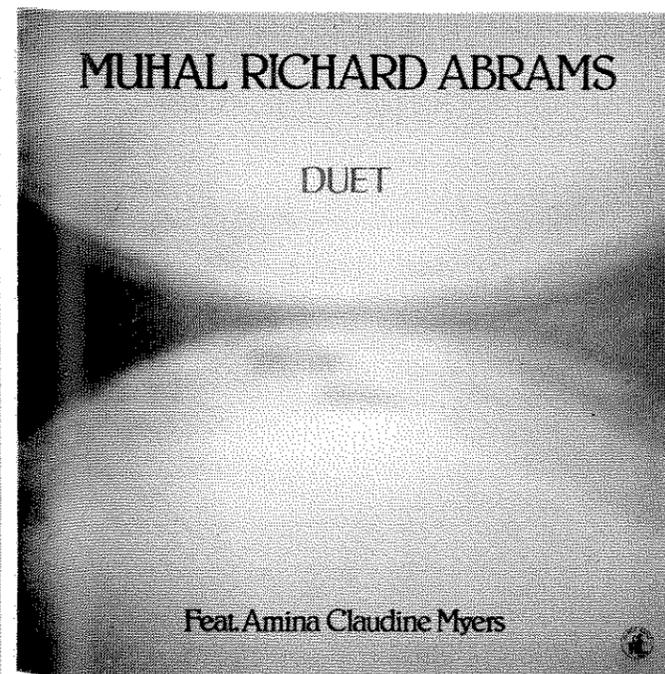
PLAINISPHERE

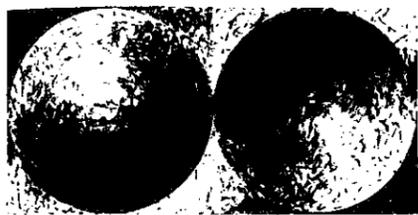
distribution de disques

1267 Vich 022 64 32 90/64 33 39

BLACK SAINT

- BSR 0001 BILLY HARPER - Black Saint
- BSR 0002 ARCHIE SHEPP - A Sea Of Faces
- BSR 0003 MUHAL RICHARD ABRAMS - Sightsong
- BSR 0004 DON PULLEN/SAM RIVERS - Capricorn Rising
- BSR 0005 FRANK LOWE - The Flam
- BSR 0006/7 BEAVER HARRIS 360 DEGREE - In: Sanity
- BSR 0008 STEVE LACY/ROSWELL RUDD - Trickles
- BSR 0009 OLIVER LAKE - Holding Together
- BSR 0010 DON PULLEN - Heal-ing Force
- BSR 0011 ENRICO RAVA - Il Giro Del Giorno In 80 Mondì
- BSR 0012 MARCELLO MELIS - The New Village On The Left
- BSR 0013 D.CHERRY, D.REDMAN
C.HADEN, E.BALCKWELL - Old And New Dreams
- BSR 0014 HAMLET BULETT - Resolution
- BSR 0015 JULIUS HEMPHILL - Raw Materials And Residuals
- BSR 0016 GEORGE LEWIS - Monads
- BSR 0017 MUHAL RICHARD ABRAMS - 1 - OQA + 19
- BSR 0018 DAVID MURRAY - Interboogology
- BSR 0019 D.PULLEN, C.FREEMAN,
F.HOPKINS, B.BATTLE - Warriors
- BSR 0020 LESTER BOWIE - The Fifth Power
- BSR 0021 CHARLES BOBO SHAW HUMAN ARTS ENSEMBLE - Junk Trap
- BSR 0022 LEROY JENKINS - The Legend Of Ai Glatson
- BSR 0023 MARCELLO MELIS - Free To Dance
- BSR 0024 MAX ROACH, ANTHONY BRAXTON - Birth And Rebirth
- BSR 0025 ANDREW CYRILLE & MAONO - Metamusician's Stomp
- BSR 0026 GEORGE LEWIS, DOUGLAS EWART - The Imaginary Suite
- BSR 0027 THE WORLD SAXOPHONE QUARTET - Steppin'
- BSR 0028 DON PULLEN feat. DON MOYE - Milano Strut
- BSR 0029 GEORGE LEWIS - Homage To Charles Parker
- BSR 0030 A.CYRILLE, J.LEE, J.LYONS - Nuba
- BSR 0031 STRING TRIO OF NEW YORK - First String
- BSR 0032 MUHAL RICHARD ABRAMS - Spihumonesty
- BSR 0033 LEROY JENKINS feat. MUHAL R.ABRAMS - Lifelong Ambitions
- BSR 0034 AIR - Live Air
- BSR 0035 STEVE LACY QUINTET - Troubles
- BSR 0036 CHICO FREEMAN QUARTET - No Time Left
- BSR 0037 KALAPARUSHA M.McINTYRE QUARTET - Peace And Blessings
- BSR 0038 D.PULLEN, J.JARMAN, D.MOYE - The Magic Triangle
- BSR 0039 DAVID MURRAY TRIO - Sweet Lovely
- BSR 0040 JULIUS HEMPHILL QUARTET - Flat-Out Jump Suite
- BSR 0041 MUHAL RICHARD ABRAMS TENTET - Mama And Daddy
- BSR 0042 J.JARMAN, D.MOYE feat. J.DYANI - Black Paladins
- BSR 0043 THE COLSON UNITY TROUP - No Reservations
- BSR 0044 OLIVER LAKE QUINTET - Prophet
- BSR 0045 DAVID MURRAY OCTET - Ming
- BSR 0046 WORLD SAXOPHONE QUARTET - W.S.Q.
- BSR 0047 THE JOHN CARTER QUINTET - Night Fire
- BSR 0048 STRING TRIO OF NEW YORK - Area Code 212
- BSR 0049 AIR - Air Mail
- BSR 0050 ROSCOE MITCHELL AND THE SOUND ENSEMBLE - 3x 4 Eye
- BSR 0051 MUHAL RICHARD ABRAMS with A.C.MYERS - Duet
- BSR 0052 J.JARMAN, D.MOYE - Earth Passage
- BSR 0053 LEO SMITH & NEW DALTA AHKRI - Go In Numbers
- BSR 0054 OLIVER LAKE QUARTET - Clevont Fitzhubert
- BSR 0055 DAVID MURRAY OCTET
- BSR 0056 WORLD SAXOPHONE QUARTET
- BSR 0057 THE JOHN CARTER
- BSR 0058 STRING TRIO OF NEW YORK - Common Goal
- BSR 0059 W.HOROWITZ, B.MORRIS, W.PARKER
- BSR 0060 LEROY JENKINS
- BSR 0061 MUHAL RICHARD ABRAMS BAND - Blues For Ever
- BSR 0062 JOHN LINDBERG QUINTET - Dimension 5





PLAINISPHERE

distribution de disques

1267 Vich 022 64 32 90/64 33 39



PLAINISPHERE

distribution de disques

1267 Vich 022 64 32 90/64 33 39

SOUL NOTE

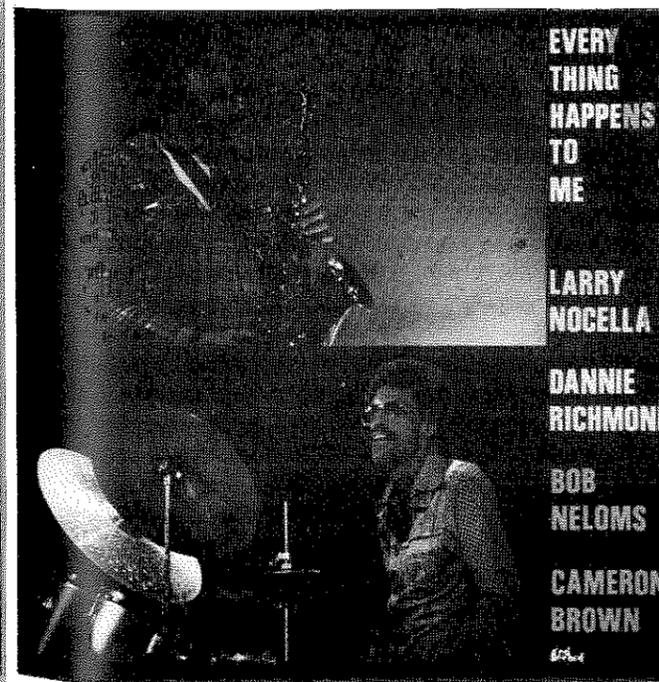
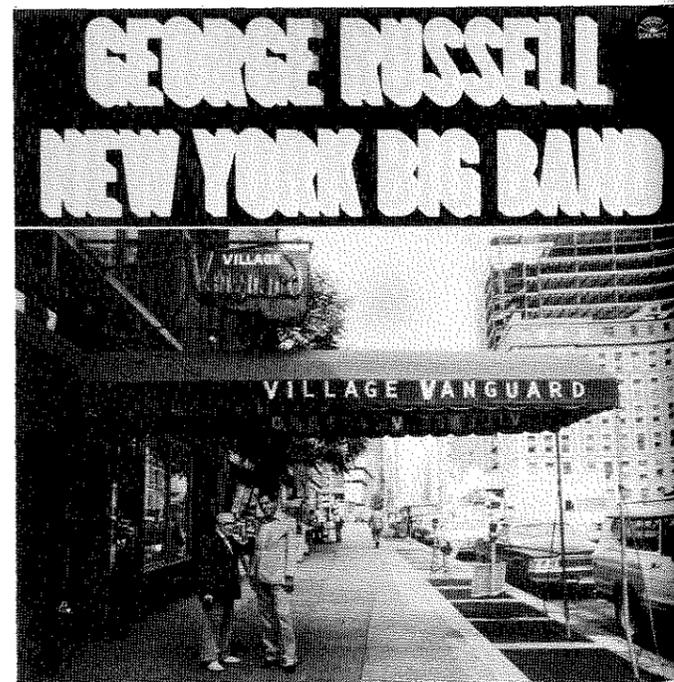
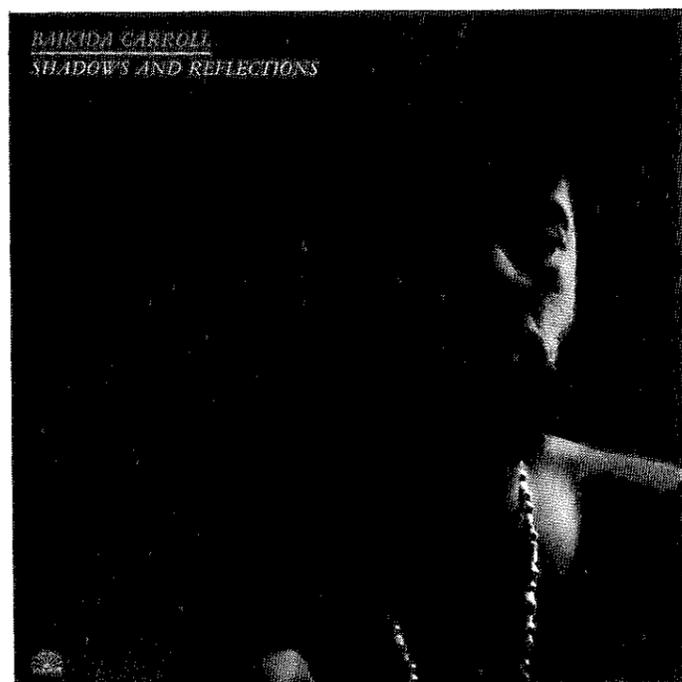
- SN 1001 - BILLY HARPER QUINTET - In Europe
- SN 1002 - 360 DEGREE MUSIC EXPERIENCE - Beautiful Africa
- SN 1003 - MAX ROACH QUARTET - Pictures In A Frame
- SN 1004 - GEORGE ADAMS/DON PULLEN QUARTET - Don't Lose Control
- SN 1005 - DANNIE RICHMOND QUARTET - Ode To Mingus
- SN 1006 - M.BASS, F.BASS, D.PEASTON - From The Root To The Source
- SN 1007 - G.ADAMS/D.RICHMOND QUINTET - Hand To Hand
- SN 1008 - BILL DIXON SEXTET - In Italy - Vol.1
- SN 1009 - GEORGE RUSSELL SEXTET - Electronic Sonata - 1980
- SN 1010 - ANDREW HILL - Faces Of Hope
- SN 1011 - BILL DIXON SEXTET - In Italy - Vol.2
- SN 1012 - ANDREW CYRILLE QUARTET - Special People
- SN 1013 - ANDREW HILL TRIO - Strange Serenade
- SN 1014 - GEORGE RUSSELL - Othello Ballet Suite
- SN 1015 - BARRY ALTSHUL QUARTET - For Stu
- SN 1016 - BILLY BANG QUINTET - Rainbow Gladiator
- SN 1017 - TOM VARNER QUARTET - TV
- SN 1018 - HAMLET BLUIETT QUINTET - Dangerously Suite
- SN 1019 - GEORGE RUSSELL - Vertical Form VI
- SN 1020 - GIORGIO GASLINI - Gaslini Plays Monk
- SN 1021 - ENRICO PIERANUNZI w. ART FARMER - Isis
- SN 1022 - JAKI BYARD/RAN BLAKE - Improvisations
- SN 1023 - BAIKIDA CARROLL
- SN 1024 - GEORGE RUSSELL - Listen To The Silence
- SN 1025 - JAKI BYARD - To Them - To Us

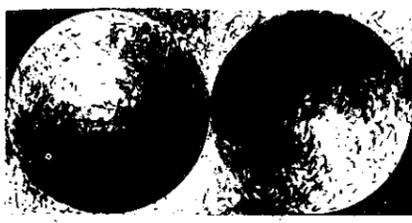
- SN 1026 - ART FARMER QUINTET - I'll Take Manhattan
- SN 1027 - RAN BLAKE - Duke Dreams
- SN 1028 - W.DICKERSON/SIRONE/A.CYRILLE - Life Rays
- SN 1029 - GEORGE RUSSELL - Trip To Prillar-Guri
- SN 1030 - BORAH BERGMAN
- SN 1031 - KENNY DREW TRIO - Your Soft Eyes
- SN 1032 - FRANK LOWE QUINTET - Exotic Heartbreak
- SN 1033 - KIM PARKER w. THE K.DREW TRIO - Havin' Myself A Time
- SN 1034 - GEORGE RUSSELL - Electronic Sonata - 1969
- SN 1035 - STEVE LACY feat. B.FEW, D.CHARLES - The Flame
- SN 1036 - BILLY BANG QUINTET
- SN 1037 - BILL DIXON QUARTET - November - 1981
- SN 1038 - BILL DIXON QUARTET - November - 1981/Live
- SN 1039 - GEORGE RUSSELL - New York Big Band
- SN 1040 - KENNY DREW - It Might As Well Be Spring
- SN 1041 - JEMMEL MOONDOC SEXTET - Konstanze's Delight
- SN 1042 - THE MINGUS DYNASTY
- SN 1043 - PETER KUHN QUINTET
- SN 1044 - GEORGE RUSSELL - The Essence Of George Russell
- SN 1045 - GEORGE RUSSELL - The Essence Of George Russell
- SN 1046 - ART FARMER QUARTET
- SN 1047 - LILIAN TERRY MEETS TOMMY FLANAGAN
- SN 1048 - SAHEB SARBIE QUARTET - Seasons
- SN 1049 -
- SN 1050 - MITCHEL FORMAN - Childhood Dreams

RED RECORDS

- VPA 106 - SAM RIVERS - The Quest
- VPA 109 - PIERO BASSINI - Tonalità
- VPA 111 - PINO DI STASO - Racconti Di Città
- VPA 112 - TREVES BLUES BAND
- VPA 115 - ZIGGURAT - L'Altra Bergamo
- VPA 116 - MARIO SCHIANO - Test
- VPA 117 - PAUL BLEY - Ramblin' With Bley
- VPA 118 - MICHEL SMITH - Totality
- VPA 120 - STEVE LACY - Axieme
- VPA 121 - STEVE LACY - Axieme 2
- VPA 122 - R. D. GARRETT Z. PASTEAU - The Sea Ensemble MANZARA
- VPA 123 - J. B. BANFI - Galaxy My Dear
- VPA 124 - PIERO BASSINI - Open Form Contrast
- VPA 129 - DAVID MURRAY QUARTET - Last Of The Hipman
- VPA 130 - THE SEA ENSEMBLE - After Nature
- VPA 131 - I VIRTUOSI DI CAVE
- VPA 132 - DENNIS IRWIN & JAMES WILLIAMS - Focus
- VPA 133 - MICHEL GRALLER - In A Spring Way
- VPA 134 - ANTHONY DAVIS - Past Lives
- VPA 135 - DELTA BLUES BAD - Street Time
- VPA 136 - SCHIAFFINI IANNAACONE COLOMBO - S.I.C. Pezzo
- VPA 137 - SCHIAFFINI IANNAACONE COLOMBO - S.I.C. Altri Pezzi
- VPA 138 - JULIUS HEMPHILL & ABDUL K. WADUD - Live In New York
- VPA 139 - MARTIN JOSEPH EUGENIO COLOMBO - Duets And Solos
- VPA 140 - BONINI, TREVES, ANGELETTI - The Country In The City
- VPA 141 - BILLY HIGGINS - Soweto

- VPA 142 - STAFFORD JAMES ENSEMBLE
- VPA 143 - KAI WINDING Duo "Bones"
- VPA 144 - GUIDO TOFFOLETTI BLUES BAND - Midnight Guitar Talk
- VPA 145 - CHRISTIAN ESCOUDE', ALBY CULLAZ
- VPA 146 - MASSIMO URBANI, BEAVER HARRIS - 360° Aeutopia
- VPA 147 - LEROY JENKINS, ABDUL WADUD - Straight Ahead/Free At Last
- VPA 148 - LUIGI BONAFEDE QUARTETTO - Riflessioni
- VPA 149 - JOHNNY M. DYANI - African Bass
- VPA 150 - WALTER DAVIS - A Being Such As You
- VPA 151 - 360 DEGREES EXPERIENCE - Safe
- VPA 152 - OPEN FORM TRIO
- VPA 153 - WALTER DAVIS COMPANY - Blues Walk
- VPA 154 - GIL CUPPINI BIG BAND - A New Day
- VPA 155 - CHRISTIAN ESCOUDE' - Return
- VPA 156 -
- VPA 157 - FRANCO D'ANDREA - Ego
- VPA 158 - FRANCO D'ANDREA - Es
- VPA 159 - SERGIO RIGON QUARTET - Feelings
- VPA 160 - MASSIMO URBANI QUARTET
- VPA 161 - DANNIE RICHMOND, Richy Ford, Jack Walrath, Bob Neloms,
- VPA 162 - RONNIE MATHEWS TRIO - Song For Leslie C. Brown
- VPA 163 - PHIL WOODS QUARTET - European Tour Live
- VPA 164 - BILLY HIGGINS - Once More
- VPA 165 -
- VPA 166 -
- VPA 167 - L. NOCELLA, D. RICHMOND, B. NELOMS, C. BROWN - Everything...

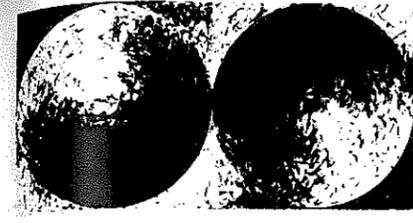




PLAINISPHARE

distribution de disques

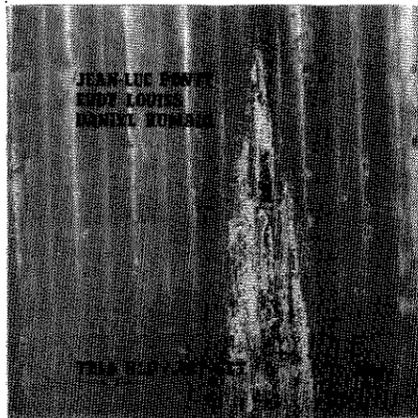
1267 Vich 022 64 32 90/64 33 39



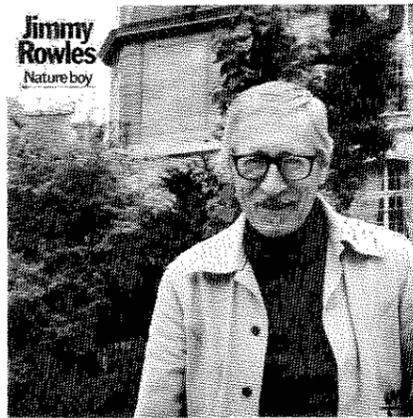
PLAINISPHARE

distribution de disques

1267 Vich 022 64 32 90/64 33 39

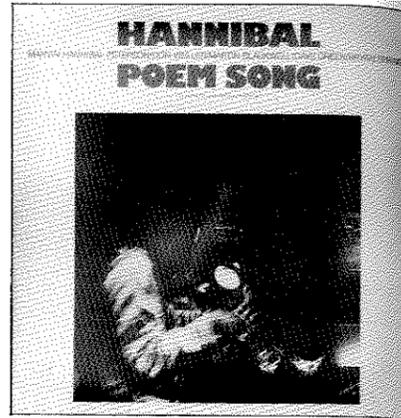


All Life 015 live at "Cameleon" Paris 1968
Weitere Musiker auf All Life sind:
Charlie Haden, Burton Greene, Bud Powell usw.

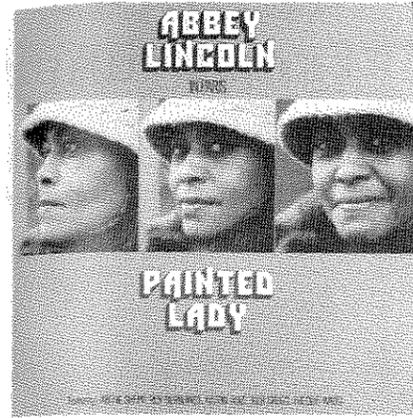


Musica 3026 piano solo Paris 1978
Andere wichtige Schallplatten auf Musica sind:
3014 Be-Bop Pepper Adams + Barry Altschul Quintet
3019 Piano Song Vol. 1+2 Chris McGregor piano solo
3029 "Bars" Hamiet Bluiett, Marcello Mellis + Don Moye
3037 Marc Hemmeler Trio

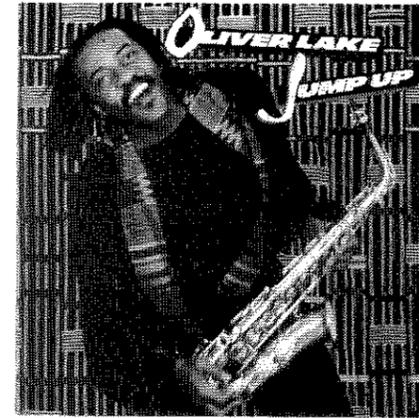
Open Caratini-Posset Quatuor de Saxophones usw.



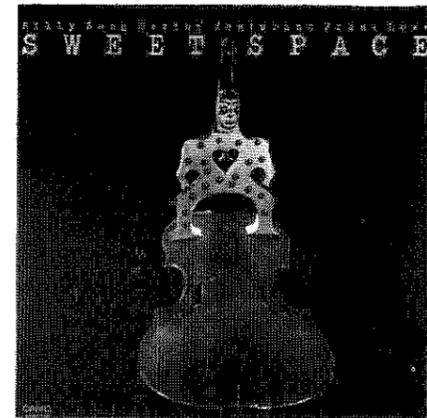
Mole 6
Mole eine neue englische Marke,
die viel verspricht. Bereits
erschienen sind Schallplatten von:
Milcho Leviv mit Art Pepper,
Tubby Hayes, Gil Evens,



Blue Marge 1003 Februar 1980
Einige Namen aus dem Marge Katalog sind:
Frank Lowe, Willem Breuker, John Tchicai
Raymond Boni, Archie Shepp usw.



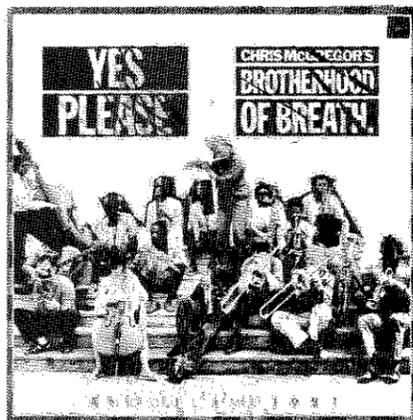
Gramavision 8106
Eine neue Marke mit neuer Musik und
interessanten Musikern.
Tony Dagradi, Ralph Simon, Paul Winter,
Anthony Davis usw.



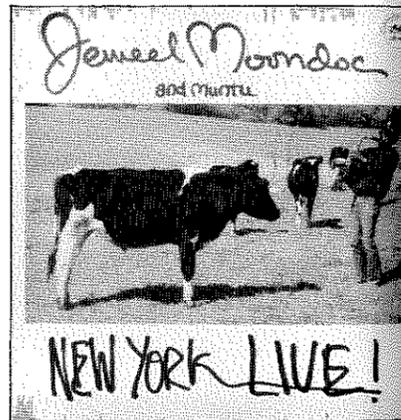
Anima 12741 New York 1979
Vielleicht schon für das Festival,
jedoch spätestens im September kommt:
Anima 2 BT-78 Billy Bang + Charles Tyler
"live at green space"



Spotlite SPJ 150D 1945 recordings
Spotlite ist und bleibt die wichtigste
englische Marke des Bebops.



IN & OUT 1001
Zwei Neuheiten auf IN & OUT sind:
1002 Didier Levallet Quintet mit André Jaume
1003 Siegfried Kessler piano solo



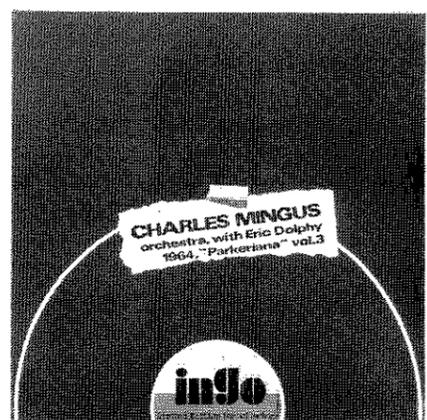
Cadence 1006 Quintet 1980
Interessante Formationen auf Cadence sind:
Saheb Sarbib + his multinational big band
Beaver Harris Live in Nyon
Hugh Brodie + Impulse



Amigo 810
Zwei Neuheiten auf Amigo:
813 Charles Mingus in Europe Vol 1 1964 "E. Dolphy"
819 Art Blakey - Wynton Marsalis



Nilva 3402 New York August 1981
Alvin Queen ist am diesjährigen Festival im
Benny Ross Trio zu hören.



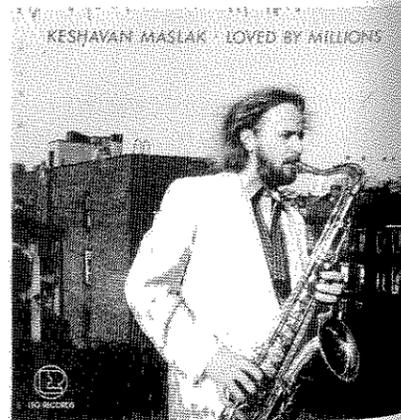
Ingo 15
Unter Ingo gehört auch Raretone + Fore.
Wichtige Schallplatten aus diesen Katalog sind:
5008 Lenny Tristano Quartet
5010 Stan Getz w.S.La Faro Roy Haynes
5 Th. Monk Quartet live in Bern
11 John Coltrane love supreme live concert
14 Eric Dolphy Quintet
one Burton Greene, Alan Silva & Sunny Murray
five Bill Dixon Consideration Vol 1+2



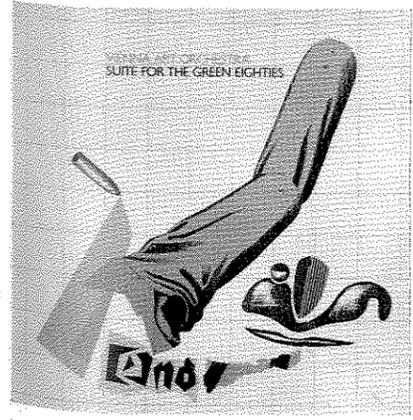
Discovery 831
Neueste interessante Neuheiten ist
Discovery auch in Wiedererscheinungen
spezialisiert: Bud Powell Trio in Paris
Duke Ellington In the Virgin Islands,
Ben Webster-J.Richards, Clare Fischer-Salsa Ficante



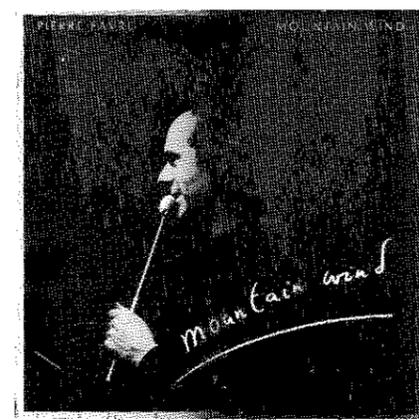
Trend 523 June 1979
Trend ist eine der wenigen Marken im
Jazz mit digital Aufnahmen



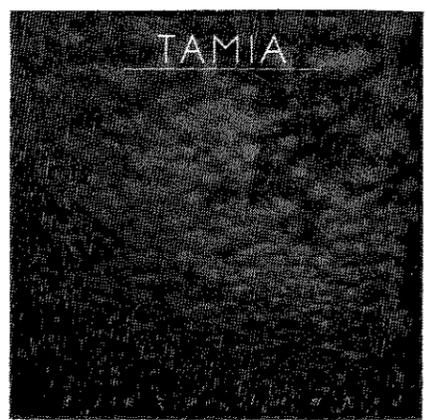
Leo 105 mit John Lindberg, Sunny Murray
Weitere Schallplatten auf Leo:
LR 100 Amina Claudine Myers Song for Mother E
101 Keshavan Maslak Humamplexity
102 Ganelin, Tarasov, Chekasin Live in East Germany
103 Amina Claudine Myers Salutes Bessie Smith
104 John Lindberg Comin & Goin
106 Ganelin, Tarasov, Chekasin Con Fuoco
107 Sergey Kuryokhin The ways of freedom
108 Ganelin Trio live in Leningrad Vol 1 109 Vol 2



Hut Art 1991/92
Den kompletten Katalog hat Hut finden Sie
an unserem Schallplattenstand beim Festival.



Gemini 1044
Dieses Solo Konzert von Pierre Favre
ist etwas vom Schönsten, was es in dieser
Richtung überhaupt gibt. Aufgenommen wurde es
1978 im Kleintheater Luzern.



Tamia T 1002
Senza Tempo ist bereits Tamia's zweite Solo
Gesangsplatte.



PLAINISPHERE

distribution de disques

1267 Vich 022 64 32 90/64 33 39

Ein Besuch an unserem Stand freut uns. Hier einige günstige "Cut-outs":

BLUE NOTE

81562 HORACE SILVER - The Stylings Of... Fr. 15.--
 84057 STANLEY TURRENTINE - With The 3 Sounds
 84115 FREDDIE HUBBARD - Hub-Tones
 84150 STANLEY TURRENTINE - A Chip Off The Old Block
 1057 HAROLD LAND - Take Aim
 LA457 JACKIE McLEAN - Jackknife 2 Rec set Fr. 20.--
 LA460 MCCOY TYNER - Cosmos
 LA506 ELVIN JONES - The Prime Element
 LA582 LEE MORGAN - The Procrastinator
 LA882 CHICK COREA - Circulus
 LA037 GRANT GREEN - Live

ATLANTIC

16031 MINGUS DYNASTY - Live At Montreux Digital Rec. Fr. 15.--
 1601 ROLAND KIRK - Blacknuss
 1477 FREDDIE HUBBARD - Backlash
 1459 CHARLES LLOYD QUARTET - Dream Weaver
 7005 LENNIE TRISTANO - Requiem 2 Rec.set Fr. 30.--
 3001 CHARLES MINGUS - At Antibes

ARTISTS HOUSE

9407 JAMES BLOOD - Tales Of Captain Black Fr. 15.--
 9401 ORNETTE COLEMAN - Body Meta

ARISTA

4181 ANTHONY BRAXTON - For Trio Fr. 13.--
 4101 ANTHONY BRAXTON - Duets 1976
 3013 HENRY THREADGILL - X-75
 3010 OLIVER LAKE - Shine
 3008 MONTREUX SUISSE-AIR
 3007 MUHAL RICHARD ABRAMS - Live At Montreux
 3006 RAN BLAKE - Rapport
 1041 DUDU PUKWANA - Diamond Express
 1034 ARCHIE SHEPP - Montreux One+Two
 1022 HUMAN ARTS ENSEMBLE - Under The Sun
 1011 DEWEY REDMAN - Look For The Black Star
 1008 OLIVER LAKE - Heavy Spirits
 1002 CHARLES TOLLIVER - Paper Man
 1000 ALBERT AYLER - Vibrations
 1902 ANTHONY BRAXTON - The Complete Braxton 1971 2Rec set Fr. 20.--
 8602 ANTHONY BRAXTON - Alto Saxophone Impro. 1979

ARGO

758 AHMAD JAMAL - Extensions Fr. 13.--
 644 BARRY HARRIS - Trio Breakin It Up

CANDID

5019 BOOKER LITTLE - Out Front

DOUGLAS

7045-7049 WILDFLOWERS Vol 1-5 New York Jazz Sessions

BLACK LION

153 BUD POWELL - The Invisible Cage
 122 HAMPTON HAWES - Spanish Steps

LITTLE DAVID

1012 NAT ADDERLEY - Hummin

INNER CITY

1029 HAROLD DANKO QUARTET feat. Gregory Herbert

IMPULSE

9286 SAM RIVERS - Crystals Fr. 15.--
 9280 PHAROAH SANDERS - Love In Us All
 9268 MICHAEL WHITE - Father Music, Mother Dance
 9250 DEWEY REDMAN - The Bar Of The Behearer
 9222 ARCHIE SHEPP - Attica Blues
 9175 ALBERT AYLER - New Grass
 9158 ROLF AND JOACHIM KUHN QUARTET - Impressions Of New York



PLAINISPHERE

distribution de disques

1267 Vich 022 64 32 90/64 33 39

Ein Besuch an unserem Stand freut uns. Hier einige günstige "Cut-outs":

HORIZON

721 DAVID LIEBMAN - Light'n Up, Please
 708 THE REVOLUTIONARY ENSEMBLE - The People's Republic

FLYING DUTCHMAN

FD 10164 LEON THOMAS - The Legend Of... Facets

FANTASY

79006 CANNONBALL ADDERLEY - Big Man 2Rec. set Fr.30.--

ENJA

2046 BOBBY JONES HILL - Country Suite Fr. 13.--
 2008 MASAHIKO SATO PETER WARREN,PIERR

2008 MASHIKO SATO, PETER WARREN, PIERRE FAVRE - Trinity

CTI

7083 ART FARMER-JIM HALL - Big Blues Fr. 15.--
 7080 ART FARMER - Something you got
 6053 JOE FARRELL - Canned Funk

COLUMBIA

35638 ARTHUR BLYTHE - Lenox Avenue Breakdown
 35572 CEDAR WALTON - Animation
 31592 ORNETTE COLEMAN - Skies O America

CHESS

404 OLIVER NELSON - LOU DONALDSON - Back Talk 2Rec.set Fr. 20.--
 401 CHARLIE PARKER - Bird Is Free Fr. 15.--

WOLF

1203 KENNY BARRON - Innocence

WARNER BROS.

3236 PETE CHRISTLIEB - WARNE MARSH QUINTET - Apogee
 3085 ROLAND KIRK - Boogie Woogie String Along For Real
 3084 AIRTO - I'm Fine How Are You
 2984 ROLAND KIRK - Kirkatron

VANGUARD

79389 ELVIN JONES - Time Capsule Fr. 13.--
 79372 ELVIN JONES - The Main Force

TOMATO

9002 A TRIBUTE TO MONK AND BIRD 2Rec.set Fr. 20.--

STRATA- EAST

8001 CHARLES TOLLIVER - Compassion Fr. 15.--

SOLID-STATE

18054 DIZZY GILLESPIE - It's My Way

RCA

1508 HAMPTON HAWES - The Challenge

PRESTIGE

24063 HANK MOBLEY - Messages 2Rec.set Fr. 20.--

PAUSA

7017 RANDY WESTON Fr. 13.--

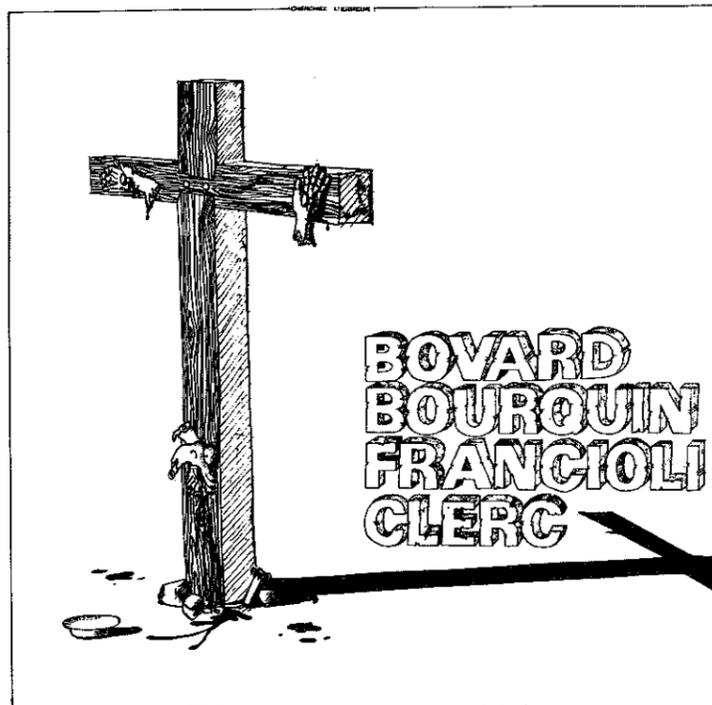
MUSE

5165 JOE CHAMBERS - Double Exposure
 5147 ERIC KLOSS - Now
 5125 LOUIS HAYES - The Real Thing

MILESTONE

47046 BILL EVANS - The Second Trio 2Rec.set Fr. 20.--
 47045 RANDY WESTON - Zulu
 9072 MCCOY TYNER - Focal Point Fr. 13.--
 9071 JOE HENDERSON - Black Narcissus

Erscheint demnächst!



Jean-François Bevard Trombone
Daniel Bourquin Saxophone alto & Baryton
Léon Francioli Contrebasse
Olivier Clerc Batterie
Enregistré à Lausanne les 2, 3 et 4 Août 1982

Plainisphere PL 1267-1

Gabor Kantor

Musik-Forum

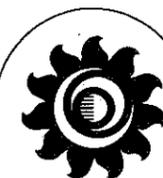
Furrengasse 7
6004 Luzern

Ich freue mich, durch die Zusammenarbeit mit Plainisphere, meinen Kunden eine sehr grosse Auswahl an Jazz-Platten anbieten zu können



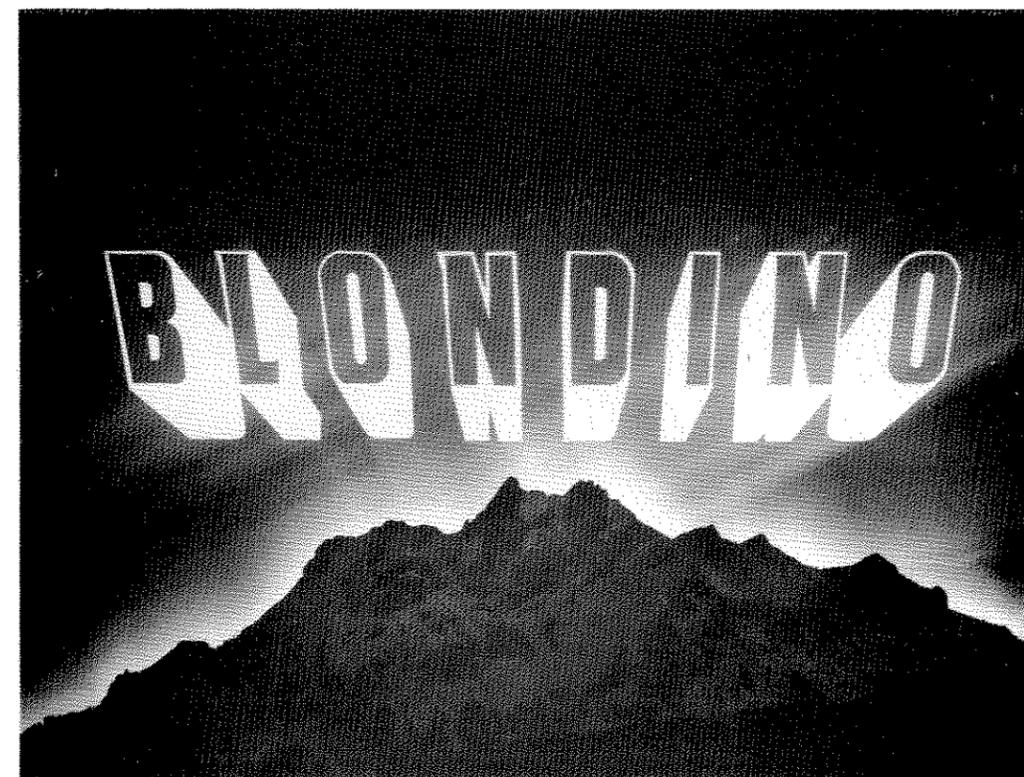
Kantonbank

zuverlässig
sicher überall



Lukan Reisebüro

Reisebüro der Luzerner Kantonbank
Pilatusstrasse 12, 6002 Luzern Telefon 041-241122





macht
frisch und
munter

Eptinger

**175 Jahre sind
ein schlagender
Beweis, dass
es bei uns
haut.**

Um lange zu leben,
muss man immer auf der Höhe
der Zeit sein.

Um gross zu werden, muss man
einiges zu bieten haben.

Dementsprechend finden Sie bei uns
das aktuellste und vielseitigste Angebot

an Schlagzeugen, Vibraphonen,
Percussionsinstrumenten etc. Mit sachkundiger
Beratung. Und fachmännischem Service.

Und der Möglichkeit, zu mieten.

Und der Möglichkeit, alles
an Ort und Stelle auszuprobieren.

Zürich, Limmatquai 26-28
Tel. 01/251 68 50

Musik Hug
Das grosse Musikhaus -
seit 175 Jahren



PAISTE

CYMBALS SOUNDS GONGS

OFFIZIELLER DRUMMER SERVICE
AM JAZZFESTIVAL WILLISAU 82

**Die Balair bringt Sie jeden Donnerstag
von Zürich und Genf und jeden Freitag von
Zürich zum Chico Freeman Quartet ins
«Lush Life» New York.**

New Yorks Jazz-Scene im September

BLUE NOTE

Bis 5. Sept. **ART FARMER** Quartet. 7.-13. **Emily Remler** (guitar). 14.-19. **STANLEY TURRENTINE BAND**. 21.-26. **JOE WILLIAMS** (singer). 28.-30. **MAX ROACH** (drummer). (131 West 3rd Street. Tel. (212) 475-8592. Zuschlag \$ 7.50, Bar kein Zuschlag)

EDDIE CONDON'S

Dixieland Jazz. Montag-Samstag **Balaban & Cats**. Freitags: Condon's Hot Lunch. (144 West 54th Street)

COOKERY

Sept.: Jeweis Sonntag-Dienstag **Arvel Shaw** und Mittwoch-Samstag **Roberta Hunter**. (21 University Place. Tel. (212) 674-4450. Eintritt \$ 7.50)

GREGORY'S

Sept.: Montag, Dienstag **CHUCK WAYNE** (guitar). 1.-19. Sept. Mittwoch bis Sonntag **Nabil Totah Trio**. 22. Sept. -3. Okt. Mittwoch bis Sonntag **Scott Hardy**. (1149 1st Avenue at 63rd Street. Eintritt \$ 4.50, Wochenende \$ 6.-)

HANRATTY'S

Sept.: **Dick Wellstood** und **ART HODES** wechseln sich ab. (1754 2nd Avenue. Tel. (212) 289-3200. Kein Eintritt)

FAT TUESDAY'S

Sept.: 7.-12. **Toshiko Aykoshi** Trio. 14.-19. **PHIL WOODS QUARTET**. 21.-26. Great Pianos of Jazz: **TEDDY WILSON AND TOMMY FLANAGAN**. 28.-30. **George Shearing** Trio. (190 3rd Avenue. Tel. (212) 533-7902. \$ 7.50 Wochenende \$ 8.50)

JAZZ FORUM

Sept.: 1. **Charlie Persip & Super Band**. 2., 3., & 4. **CEDAR WALTON, AL HAIG, Larry Willis** piano combinations with bass and drums. 5. **John Hicks** Big Band. 6. **Charles Davis** Quintet (**SAM RIVERS & DAVE HOLLAND**). 9. **Joe Gardner** Quintet. 10. & 11. **LEE KONITZ**. 16. **Roberta Davis** (vocalist). 17. & 18. **RON CARTER** Quartet. 23. **Steve Torre** Quintet. 24. & 25. **DEXTER GORDON** Quartet. 30. **Paul Motton** Quintet. JAM SESSIONS JEDEN DIENSTAG. (648 Broadway at Bleeker Street. Greenwich Village. Tel. (212) 473-9860. Eintritt \$ 6.-)

MARTY'S (Smart Jazz Supper Club)

Bis 4. Sept. **NANCY WILSON**. 9. Sept. bis 9. Okt. **MEL TORME**. (1263 3rd Avenue. Tel. (212) 249-4100. Eintritt \$ 15.- + Minimalconsumation \$ 12.-)

MICHAELS PUB

Bis 4. Sept. **Max Morath** - the ragtime years. 7.-25. **Blossom Dearie**. (211 East 55th Street. Tel. (212) 758-2272. Minimalconsumation \$ 10.-)

RED BLAZER TOO

(Dixieland & Swing Bands, Dancing)
Sept.: Montag: **Lynne Oliver Big Band**. Dienstag: **Vince Giordano Big Band**. Mittwoch: **Alan Russel Big Band**. Donnerstag, Freitag & Sonntag: **Sol Yaged Swing Band**. Samstag: **Bob Cantwell's Saturday Night Stompers**. (3rd Avenue at 88th Street. Tel. (212) 876-0440. Minimalconsumation \$ 7.50)

JIMMY RYAN'S (Dixieland)

Sept.: Sonntag und Montag: **MAX**

KAMINSKY. Dienstag - Samstag: **SPANKY DAVIS**. Häufig Jam Sessions. (154 West 54th Street. Tel. (212) 664-9700)

LUSH LIFE

Sept.: **Reggie Workman & Top Shelf**. 5. & 6. **Paquito D'Rivera** Quartet. 7.-11. **Morganna King** (vocalist). 12. **SHEILA JORDAN** und **Harvey Schwartz**. 13. & 14. **Amina Claudine Myers** Trio. 15. **Abby Lincoln** (vocalist). 20. & 21. **Ann Marie Moss**. 23.-25. **Marion Cowings** Quartet. 27. & 28. **Earl Coleman** Quartet. 29. & 30. **CHICO FREEMAN** Quartet. (184 Thompson Street. Greenwich Village. Tel. (212) 228-3788. Unterschiedliche Eintrittspreise)



Chico Freeman

SWEET BASIL

Sept.: 1.-5. **ARCHIE SHEEP** Quartet. 6., 12. & 13. **Joanne Brackeen**. 7.-11. **Back Hill**. 14.-18. **RANDY WESTON** Quartet. 19., 20., 26. & 27. **Idris Mohammed**.

JIMMY McGRUFF Quartet. 28.-30. **MIKE URBANIAK** Quartet. (88 7th Avenue South. Greenwich Village. Tel. (212) 242-1785. Eintritt \$ 5.50, Wochenende plus min. \$ 5.-)

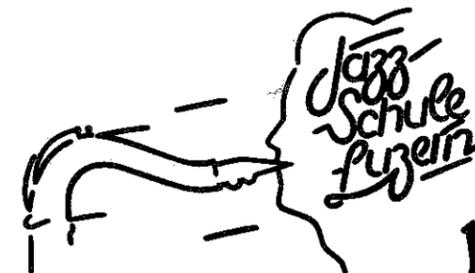
VILLAGE VANGUARD

Sept.: 1. **Arthur Blythe** Quartet. 7. **MAL WALDRON** Quartet. 14. **GEORGE ADAMS - DON PULLEN** Quartet. 21. **Mel Lewis Big Band**. 28. **WOODY SHAW** Quintet. (178 7th Avenue South. Tel. (212) 255-4037. Eintritt ca. \$ 7.50)

Bei Inseratenschluss waren noch nicht alle Septemberprogramme festgelegt. Informieren Sie sich am besten von New York aus.

Tramps: (212) 777-5077
Duffy's Tavern: (212) 927-4700
Greene Street: (212) 925-2415
West End Cafe: (212) 666-8750
Village Gate: (212) 475-5120
Jazz at Noon: (212) 755-1640
Clifford's: (212) 874-8586
Carnegie Tavern: (212) 757-9522
Jazzmania up (in down): (212) 477-3077
Studio 97: (212) 925-9107
Oder rufen Sie die JAZZ LINE an. Tel. (212) 423-0488. Jazz Line weiss Bescheid über alle Clubs.
Oder kaufen Sie (The New Yorker), (The Village Voice) oder die (Soho News).

Die Musik beginnt meistens circa um 22 Uhr. Es empfiehlt sich, telefonisch den Tisch zu reservieren. Marty's und Michaels Pub bestehen auf Jacke und Krawatte. (Programmänderungen vorbehalten)

10 Jahre  **1972-1982**

INSTRUMENTALUNTERRICHT - HARMONIELEHRE - IMPROVISATION
ARRANGEMENT - WORKSHOP - GEHOERBILDUNG - RHYTHMIK

Heinz Affolter, Christy Doran (Gitarre) - Alex Bally, Dave Doran (Schlagzeug) - Marcel Bernasconi (Klavier) - Jürg Burkhart, Bregeen Doran, Urs Leimgruber (Saxophon) - Bobby Burri (Kontrabass) - Egon Egemann (Geige) - Urs Ehrenzeller, Felix Wietlisbach (Theorie) - Robert Morgenthaler (Posaune) - Peter Schärli (Trompete) - Peter Sigrüst (Saxophon/Arrangement) - Raoul Walton (Bassg.)

Einschreiben und
Aufnahmeprüfung

Mittwoch, 1. September
18.00 - 18.30 Uhr
im Rägeboge
Zürichstrasse 43
Luzern

Unterlagen

Jazz Schule Luzern
Coop-Freizeitcenter
Winkelriedstrasse 56
6003 Luzern
Tel. 041-23 71 26
(nur Mi 17.30-18.30 Uhr)

**Genauso gezielt bringt Sie die Balair jede Woche
nach Los Angeles, Colombo, Ost- und Westafrika und
ans Mittelmeer. Balair-Flüge können Sie in jedem
Reisebüro buchen.**

BALAIR
Die Schweizer Ferienlinie



JAZZ CLUB LUZERN

AULA KANTONSSCHULE, LUZERN
17. 9. 20.30h KJOL

CASINO, LUZERN
23.10. 20.00h JAZZ BAND BALL 1982

u.a. MIT HEATH BROTHERS, MACHITO SALSA BIGBAND,
FLAVIO UND FRANCO AMBROSETTI MIT GEORGE GRUNTZ,
ISLA ECKINGER, DANIEL HUMAIR

CASINO, LUZERN
26.10. 20.30h MINGUS DYNASTY

u.a. MIT RANDY BRECKER, JIMMY KNEPPER, ROLAND
HANNA, BILLY HART

CASINO, LUZERN
10.12. 20.00h CHICAGO BLUES FESTIVAL

DACHHALLE, HOTEL ASTORIA
15.12. 20.30h RAY BRYANT QUARTET

MODERN-JAZZ JEDEN LETZTEN FREITAG DES MONATS IM CLUB-
LOKAL RESTAURANT MEIER, SPITALSTR.21, LUZERN

GRATISINFORMATIONEN VERLANGEN BEIM
JAZZ CLUB LUZERN, POSTFACH 92, 6000 LUZERN 7

JAZZ CLUB LUZERN



Die Stimme keines Herrn !

Sie steckt jeweils am Freitag in den Briefkästen der Abonnenten, ist aber auch an fast allen Kiosken der deutschen Schweiz erhältlich.

Die WoZ ist die einzige Schweizer Wochenzeitung, die von einem unabhängigen Kollektiv in Selbstverwaltung herausgegeben und gemacht wird.

Die WoZ ist noch nicht alt — aber ihre Beiträge zu kulturellen Themen haben schon grosse Tradition. Zum Beispiel verpassten Sie bisher:

Spezialbeilage zum Zürcher Jazz Festival 81
Grössere Arbeiten zum Genfer Jazz-Musiker-Haus, zu Jazz in der DDR, zu Moers 82 etc.

Viele Vorschauen sowie Konzert- und Plattenbesprechungen, Gespräche mit Laurie Anderson, der Gruppe OM, Mauricio Kagel, Alfred Harth, Heiner Goebbels, Leroi Jones und vielen anderen.

Wenn Sie nicht bald abonnieren, verpassen Sie den ganzen (Schweizer) Jazz-Herbst 82.

- | | | |
|-----------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------|-------|
| <input type="checkbox"/> Ich hefte eine Zehner-Note an und erhalte die WoZ 6 mal | <input type="checkbox"/> Normal | 80.- |
| <input type="checkbox"/> Ich abonniere gleich definitiv und warte die Rechnung ab | <input type="checkbox"/> Geschenk (Zustelladresse auf der Rückseite) | 80.- |
| | <input type="checkbox"/> Unterstützungs-Abo | 150.- |

Vorname/Name

Adresse

PLZ/Ort

Einsenden an:
Die Wochenzeitung
Abo-Vertrieb
Weinbergstrasse 31
8006 Zürich

Hier 10 Franken anheften für 6 Probe-WoZ

AMR BIG BAND

KONZERT **1** DO 26. AUG. 20.00 UHR

Ian Gordon Lennox tp
Eric Truffat tp
François Berthet tp
Pascal Schaer tb
Yves Massy tb
Benoit Viledas tb
Maurice Magnoni ts,ss
Claude Jordan s
François Chevrolet s
Marco Sierro s
Christian Graf g
Claude Tabarini dr
Olivier Magnenat b



Genf hatte seit jeher eine der aktivsten Jazzszenen der Schweiz. Die Old School Band, die Orchester von Paul Thommen und Henri Chaix oder in jüngerer Zeit die Musiker Jerry Chardonnens, Alain Monnier und Maurice Magnoni repräsentieren ein gutes Stück Schweizer Jazzgeschichte. Die AMR (Association pour l'encouragement de la musique improvisée) ist das Genfer Pendant zur Deutschschwei-

zer Musiker-Kooperative Schweiz (MKS). Aus diesem Kreis wurde im Jahre 1975 erst ein Improvisationsatelier eingerichtet, woraus später die AMR BIG BAND entstanden ist. 1979 erschien die erste LP dieser BIG BAND: 'Viva la musica' auf Vedette (VDE 30-240). Nach einem fast einjährigen Unterbruch wurde die AMR BIG BAND vor zwanzig Monaten neu formiert. Viele der früheren Solisten sind auch jetzt wieder dabei, doch hat sich die musikalische Basis grundlegend geändert: wurde in der ersten Band noch weitgehend nach klassischen Kompositionsmustern musiziert, so wird nun umso mehr kollektiv improvisiert und jeder Solist kann nun seine Ideen besser ins Spiel bringen. Unter der organisatorischen und musikalischen Leitung des Bassisten OLIVIER MAGNENAT präsentiert die AMR BIG BAND heute einen aufregenden Jazz, der Einflüsse von Gil Evans und Sun Ra ebenso verarbeitet wie solche von Jimi Hendrix.

Passaia



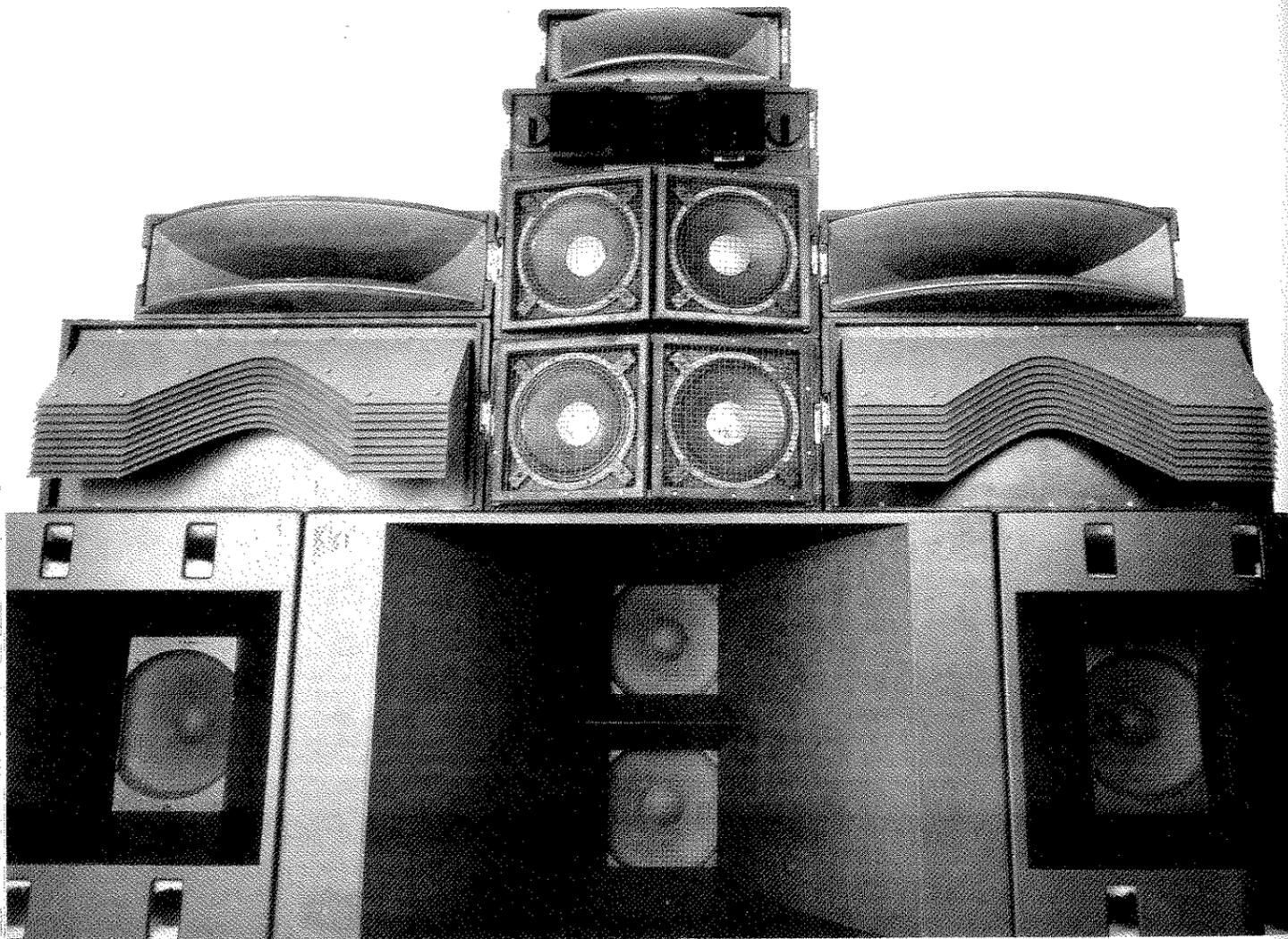
JOE HENDERSON

KONZERT 1 DO 26. AUG. 20.00 UHR

Joe Henderson ts



Der grosse Tenorsaxophonist JOE HENDERSON wird am diesjährigen Festival SOLO auftreten, nachdem das Zusammentreffen mit Abbey Lincoln aus persönlichen Gründen nicht zustande kommt. JOE HENDERSON, 1937 in Lima/Ohio geboren, hatte seine ersten Engagements mit Kenny Dorham. Von 1962-63 spielte er mit Horace Silver und 1964 war er mit Freddie Hubbard Co-Leader der Jazz Communicators. JOE HENDERSON hatte in den 60er Jahren einen steilen Aufstieg zu verzeichnen; er nahm erst eine Reihe wichtiger Platten für Blue Note auf, unter eigenem Namen oder mit Künstlern wie Kenny Burrell, Mose Allison oder dann auf Impulse mit Alice Coltrane. Später ging HENDERSON bei Milestone unter Vertrag. Schon im Jahre 1967 war JOE HENDERSON Down Beat Poll Winner. 1969/70 spielte er im Herbie Hancock Sextet. Nach dieser Zeit leitete JOE HENDERSON stets eigene Gruppen, ausser im Jahre 1971, als er für vier Monate mit der Rockgruppe 'Blood, Sweat & Tears' spielte. Mitte der 70er Jahre zog JOE HENDERSON nach Kalifornien. Er bewies in den letzten Jahren eindeutig, dass die hohen Erwartungen berechtigt waren, die man in ihn gesteckt hatte.



Professional Sound System

**Audio Design-Calrec-Soundcraft
drei Namen = ein Partner**

audiocom AG 3210 Kerzers 031/95 57 42

Beschallungs-Systeme jeder Grösse für sämtliche Anlässe in Miete.

Unverbindliche Beratung für Musiker.

Planung und Bau von Topanlagen.



Welcome to Willisau Festival 82



ECM 1222 PSALM

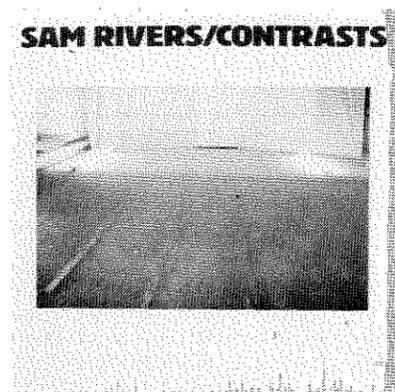
Paul Motian Band

Guests in Willisau

James Newton



ECM 1214 AXUM

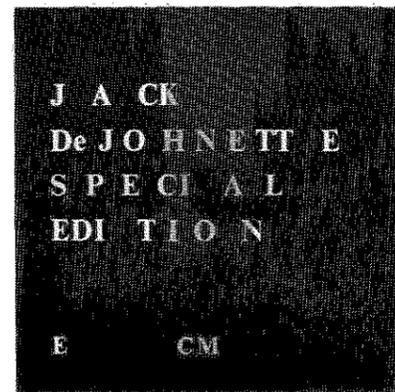
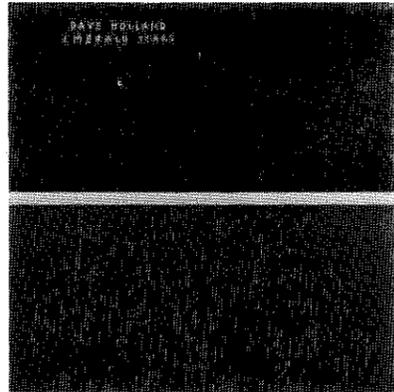


ECM 1162 CONTRASTS

Sam Rivers

Guests in Willisau

Dave Holland

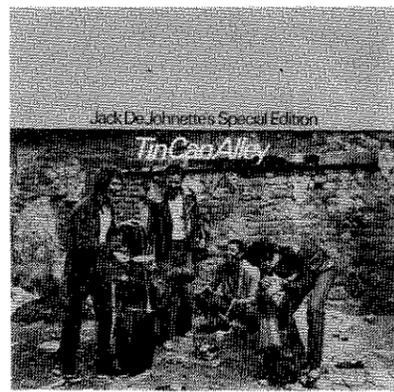


ECM 1152 SPECIAL EDITION

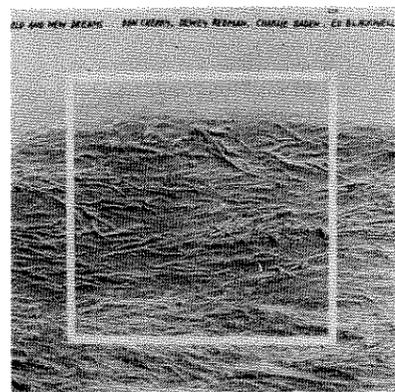
Arthur Blythe

Guests in Willisau

Chico Freeman



ECM 1189 TIN CAN ALLEY



ECM 1154 OLD AND NEW DREAMS

Ed Blackwell

Guest in Willisau

Ed Blackwell



ECM 1205 PLAYING

ECM-Record distributed by Phonag AG, Winterthur

THE WIND OF MANHATTAN

KONZERT **1** DO 26. AUG. 20.00 UHR

Sam Rivers
Nat Dixon
Kenny Garret
Jimmy Cozien
Bobby Watson
Bill Cody
Steve Coleman
René McLean
Patience Higgins
Eddie Alex
Marvin Blackman

Der 52-jährige Saxophonist, Flötist, Pianist, Komponist und Bandleader SAM RIVERS trat in den vergangenen Jahren öfter auch mit interessanten Grossformationen in Erscheinung. So nahm er 1974 mit einem Grossorchester die Platte 'Crystals' für Impulse auf. 1977 kam er gleich

mit siebzehn Musikern nach Nancy an die 'Jazz Pulsation' und zeigte in verschiedenen Formationen die ausserordentlichen Qualitäten der Stamm-Musiker seines damaligen Clubs 'Studio Rivbea', den er bis vor drei Jahren mit seiner Frau Bea in Manhattan führte. Ueberhaupt war RIVERS seit jeher ein grosser Förderer junger Talente. Immer wieder integrierte er noch unentdeckte junge Talente in seine Bands. In diesem Jahr nun setzt SAM RIVERS ein schon lange geplantes Projekt in die Tat um: ein reines Saxophonorchester, das ohne Rhythmusgruppe auskommt! THE WIND OF MANHATTAN nennt SAM RIVERS dieses Sax-Orchestra, welches neben altbekannten Solisten auch wieder einige neue Talente offenbaren dürfte.



Passaia



Aufruhr im Appenzellerland...

Appenzeller
Space
Schöttl



Zyt 239

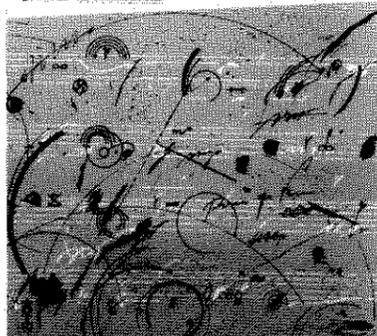
Töbi Tobler:
Hackbrett, Becken,
Trommeln

Ficht Tanner:
Kontrabass, Stimme,
Zwischenrufe



Zyt 234

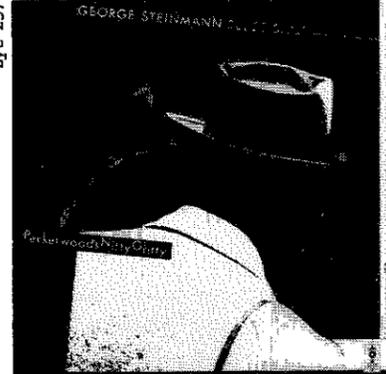
UEPSILON From to Beyond



Upsilon
From to Beyond

Jürg Solothurnmann, reeds
Jürg Ammann, piano
Michel Poffet, bass
David Elias, drums
Recorded October 1980

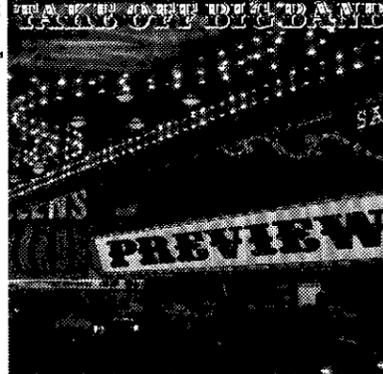
Zyt 237



George Steinmann
Blues Band

George J. Steinmann, guitars, lead vocals
Günter Kühlwein, organ, piano, vocals
Jürg Solothurnmann, reeds
Michel Poffet, bass, vocals
David Elias, drums, vocals
Robert Morgenthaler, trombone
Eric von Niederhäusern, trumpet

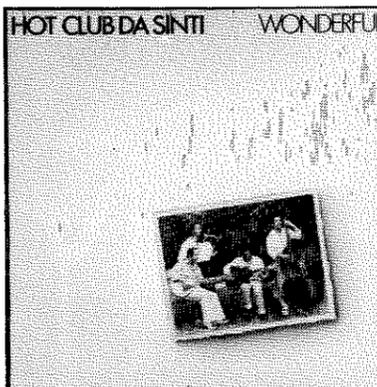
Zyt 235



Take Off
Big Band

Leader Umberto Arlati (trumpet)
Trumpets Hans Ulrich Burkhalter (lead)
Beat Affolter
Rudolf Hostettler
Christian Aemmer
Martin Mathys
Trombones Vince Benedetti
Robert Morgenthaler
Pierre Descoedres
Ernst Meier
Reeds Rolf Rickenbacher (bass)
Beat Wenger (lead alto)
Erwin Brünisholz (alto)
Thomas Grünwald (tenor)
René Nager (tenor)
Jakob Hug (baritone)
Piano Andy Harder
Guitar Giancarlo Nicolai
Bass Lothar Behr
Drums Matthias Kuert
Vocal Gloria Niemann
Recorded June 1981

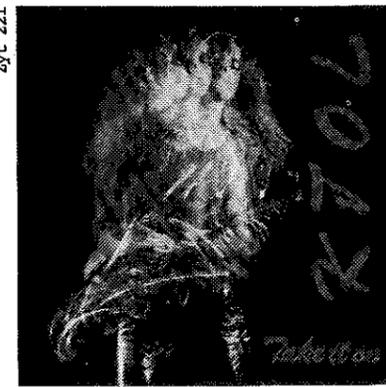
Zyt 917



Hot Club da Sinti

Wedeli Köhler, viol.
Tschavalo Schmitt, guitar
Schmeling Lehmann, guitar
Jani Lehmann, bass

Zyt 221



Kjøl Take it on

Heinz Affolter, guitar, synthesizer,
composer
Dave Doran, drums, percussion
Brigean Doran, reeds
Walter Stricker, bass

Zytglogge Schallplatten

Eigerweg 16, CH-3073 Gümligen, Tel. 031-52 20 30



BURHAN OECAL

KONZERT 2 FR 27. AUG. 20.00 UHR

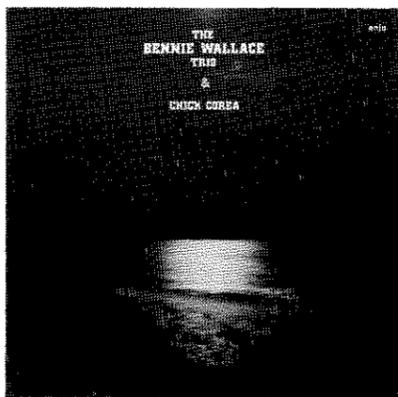


Burhan Oecal Darbuka, Darut, Saz

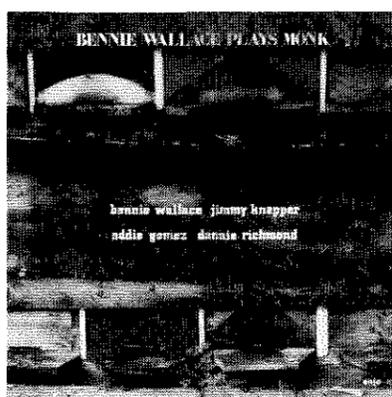


Seit der Perkussionist Okay Temiz mit seiner Gruppe Oriental Wind erfolgreich umherzieht wissen wir um den rhythmischen Reichtum der türkischen Musik. Seit vier Jahren lebt auch in der Schweiz ein türkischer Musiker mit ausserordentlichem Talent: BURHAN OECAL. Dieser hat sich in der Türkei längst einen guten Namen als Schlagzeuger, Saz-Spieler und Sänger gemacht. In der Schweiz spielte er mit verschiedenen Musikern der klassischen Moderne und des Jazz, so unter anderen auch mit dem Saxophonisten Urs Blöchlinger, der ja ebenfalls am diesjährigen Festival auftreten wird. Am Tonkünstlerfest trat er mit dem Orchester von Runo Ericksson auf und solo hörte man ihn am Zürcher Poesiefestival und am Pflingstfest auf der Zürcher Allmend. Ueberhaupt zieht es BURHAN OECAL im Moment vor, solo aufzutreten. Er spielt dabei ein breites Arsenal an klassischen türkischen Instrumenten: Schlaginstrumente wie Darbuka und Darut, verschiedene Saiteninstrumente wie Baglame, Meydan Saz, Divan Saz und Ud. Dazu spielt BURHAN OECAL mit alten Eisenstücken, die er selber zusammengesetzt hat. OECALs Repertoire umfasst klassische türkische Musik ebenso wie verschiedene Arten von Volksmusik, die er oft mit afrikanischen, europäischen oder exotischen Elementen durchsetzt.

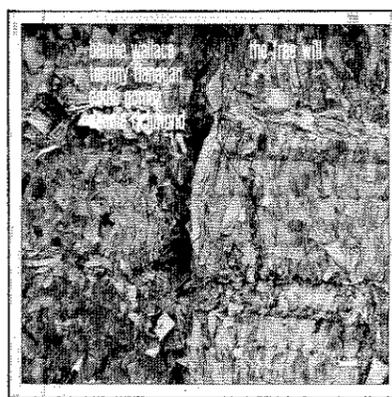
Passaia

bellaphon**& enja Welcomes the Bennie Wallace Trio**

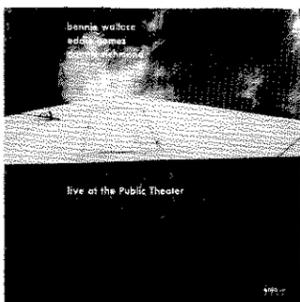
enja 4028



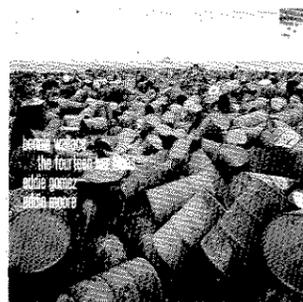
enja 3091



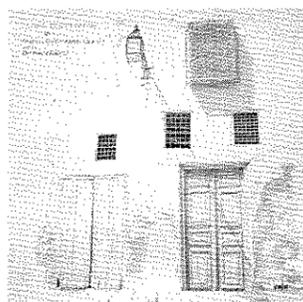
enja 3063



enja 3045



enja 3029



enja 3017

enja

distributed by

bellaphon

Farbhofstrasse 21 · CH-8048 Zürich

Seit Jahren drucken wir alle
Informationen und Festival-Programmhefte
für

**JAZZ IN
WILSAU**

Verlangen Sie eine unverbindliche Offerte
Diese beweist unsere Leistungsfähigkeit

PRINTENAS

Offsetdruckerei

 Werkstrasse
6252 Dagmersellen
Tel. 062 - 86 33 55
BENNIE WALLACE TRIO**KONZERT 2 FR 27. AUG. 20.00 UHR**
 Bennie Wallace ts
Eddie Gomez b
Dannie Richmond dr

 BENNIE LEE WALLACE wurde 1946 in
Chattanooga/Tennessee geboren.
Mit zwölf Jahren begann er Tenor-

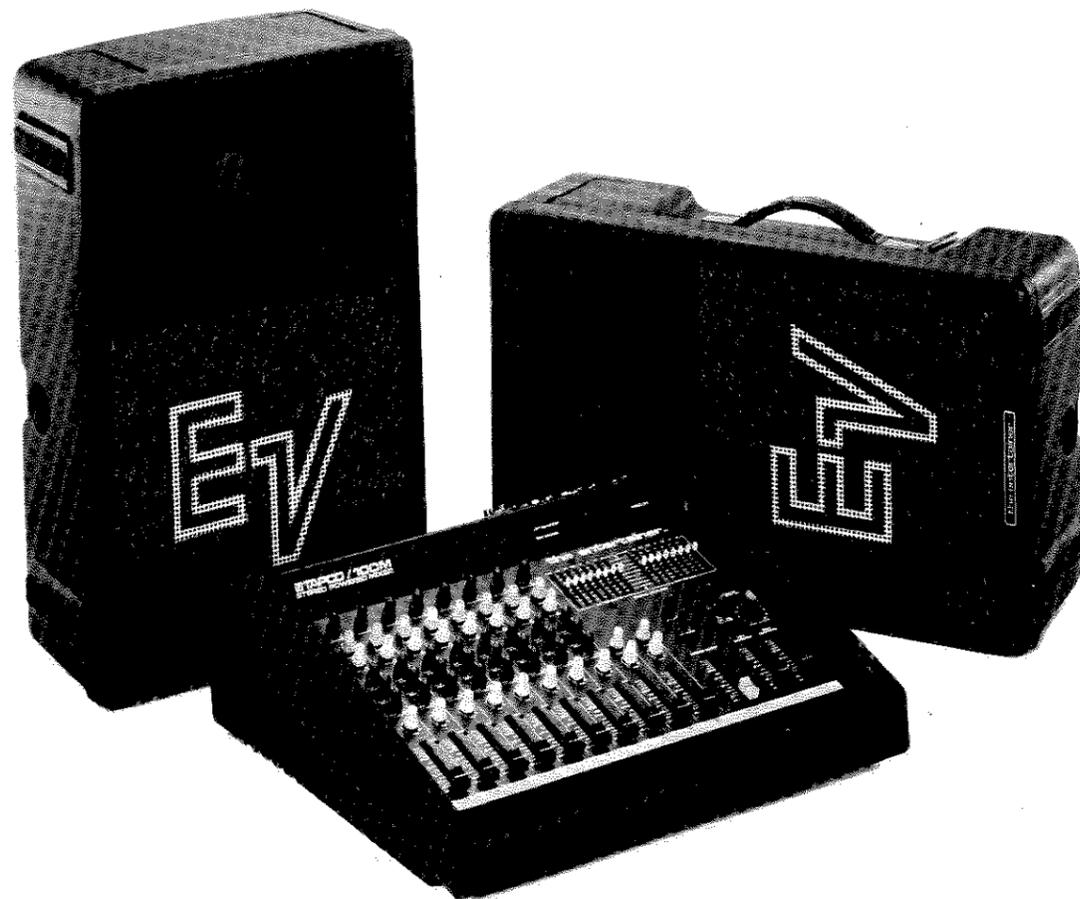
sax zu spielen. Schon während seiner College- und Highschoolzeit spielte er in verschiedenen Clubbands. Nach seinem abgeschlossenen klassischen Klarinettenstudium zog er 1971 nach New York. Hier spielte er mit Musikern wie Barry Harris, Mike Richmond, Cecil McBee, Glen Moore, Beaver Harris und Dannie Richmond. Daneben spielte er auch in der Big Band von Buddy Rich, tourte mit Monty Alexander und dem National Jazz Ensemble. 1978 gründete BENNIE WALLACE ein eigenes Trio, mit EDDIE GOMEZ am Bass und erst mit Eddie Moore, später mit DANNIE RICHMOND am Schlagzeug. Dieses Trio nahm in dieser kurzen Zeit nicht weniger als fünf LPs für Enja auf. (Einige Male wurde das Trio mit Gast-solisten erweitert). Die erste Platte 'The fourteen bar Blues' erhielt von der Deutschen Phono-akademie den Preis für das 'Beste Jazzalbum 1978'. WALLACE wirkte 1978 auch in der George Gruntz Big Band mit. Mit Franco Ambrosetti nahm er 1978 auch die viel-beachtete Platte 'Blues Encounter' auf. BENNIE WALLACE ist ein neuer 'Tenorgiant', der die gesamte Saxophontradition im Griff zu haben scheint. Darüber hinaus verfügt er über eine genial verrückte Phantasie. Kein Wunder, dass ihm das amerikanische 'High Fidelity Magazine' in seinem als sehr kritisch geltenden Poll auf den ersten Platz der Kategorie 'Most Promising Instrumentalist' setzte!

Passaia

the entertainer™

Premiere: Kompaktes PA von

EV TAPCO
a gulton company



EV-TAPCO hat eine völlig neue 40-Kilo-Koffer-PA entwickelt, die bequem in fast jeden Kofferraum paßt. Der ENTERTAINER 100 besteht aus einem Stereo-Mischpult/Verstärker und zwei optimal abgestimmten Kompaktlautsprechern – jedes Teil mit Koffergriffen. Die Facts sprechen für sich:

Steuerteil: 10 Eingänge, 150 W Sinus pro Kanal, Powerlock-Schaltung gegen Verstärker-Clipping, graphischer Zweikanal-Achtband-Equalizer mit voller 12 dB-Anhebung oder -Absenkung, schaltbare Phantomspeisung für Kondensatormikrophone, Hallgerät. Lautsprecher: „Super-Dome“-Hochtöner mit neuentwickelter Hochfrequenz-Schallführung, sorgfältig abgestimmte Tieftöner, 80–18 000 Hz (± 3 dB), 96 dB Schalldruck bei 1 W Input und 1 m Axialabstand,

100 W Langzeitbelastbarkeit, genau definierte Beschallungszone von 100° für gleichmäßige Leistung im kritischen Bereich zwischen 500 und 10 000 Hz. ENTERTAINER 100, die neue Koffer-PA von Electro-Voice, ist gedacht als Erstanlage für Einsteiger mit Profi-Anspruch und als Zweitanlage für Leute, die bei Kurzsteps und in kleineren Sälen weniger Zeit und Raum für große Aufbauten haben.

EV Electro-Voice
a gulton company S.A.

Römerstrasse 3, CH-2560 NIDAU

ABBEY LINCOLN GROUP

KONZERT **2** FR 27. AUG. 20.00 UHR

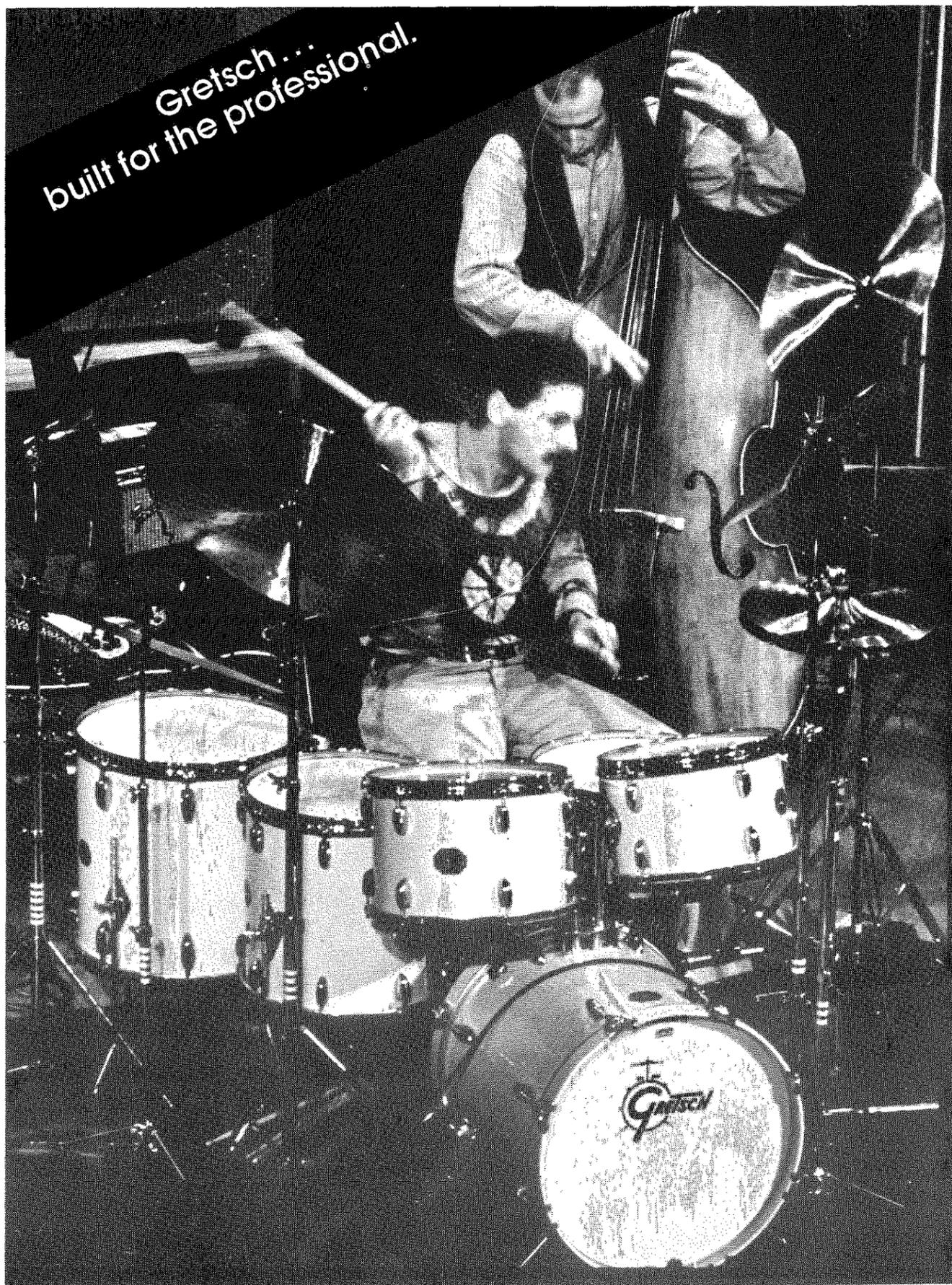
Abbey Lincoln voc
James Wiedman p
Billy Johnson b
Mark Johnson dr



Die schwarze Sängerin ABBEY LINCOLN trat in den letzten Jahren wieder vermehrt ins Rampenlicht, nachdem sie in den 60er Jahren schon eine der ausdrucksstärksten Stimmen des Jazz war. 1930 in Chicago geboren, trat sie unter dem Namen Gaby Lee in den frühen 50er Jahren in Kalifornien und Hawaii in Nightclubs auf. Daneben war sie auch als Filmschauspielerin tätig. Die bekanntesten Filme, in denen sie wichtige Rollen spielte, sind 'The Girl can't Help it' und 'Nothing But a Man'. 1957 machte ABBEY LINCOLN Bekanntschaft mit Max Roach, den sie später heiratete. Mit ihm trat ABBEY LINCOLN voll ins Jazzleben. Auf der Platte 'We Insist - The Freedom Now Suite' gab sie eindrücklich Zeugnis ihrer ganz persönlichen Proteststimme und ihres Gesangstils. Das Triptykstück 'Prayer-Protest-Peace', das ABBEY damals mit Roach im Duo aufnahm, gehört zum Eindrücklichsten, das je von einer Sängerin gehört wurde und verkörpert treffend den damaligen musikalischen 'Black Power'. ABBEY LINCOLN nahm für das Candid-Label auch einige Platten unter eigenem Namen auf, daneben eine ganze Reihe mit Max Roach. In den letzten Jahren trat ABBEY LINCOLN nach langem wieder mit eigenen Gruppen in Europa und Japan auf. So gastierte sie vor zwei Jahren auch in Willisau. Auf ihr Wiedersehen freuen wir uns.

Passaia





Gretsch...
built for the professional.

BERGER-HOLLAND-BLACKWELL

KONZERT **3** SA 28. AUG. 14.30 UHR

Karl Berger vib,p
Dave Holland b
Ed Blackwell dr

Der Vibraphonist und Pianist KARL BERGER wurde 1935 in Heidelberg geboren und studierte neben Musikwissenschaft auch Philosophie. 1963 zog BERGER nach Paris und spielte schon 1965 in den Gruppen von Don Cherry. Später zog er nach New York, wo er mit Roswell Rudd, Steve Lacy, Marion Brown, David Izenzon, Horace Arnold und Sam Rivers spielte. 1971 gründete KARL BERGER zusammen mit Ornette Coleman die 'Creative Music Foundation Inc.', aus der später in Woodstock das 'Creative Music Studio', eine einzigartige Jazzschule, entstand.

Der Bassist DAVE HOLLAND wurde 1946 in Wolverhampton/England geboren. Zu Beginn seiner musikalischen Laufbahn spielte er mit Ronnie Scott, John Surman, Humphrey Littleton, Tubby Hayes u.a. Als ihn Miles Davis 1968 in London spielen hörte, engagierte ihn dieser von der Stelle in seine Gruppe.

DAVE HOLLAND spielte in der Folge bis Ende 1971 mit Miles und nahm mit ihm in dieser Zeit eine Reihe wichtiger Platten auf. Nach seiner Zeit mit Miles Davis spielte er mit Braxton, Corea und Altschul in der Gruppe 'Circle'. 1973/74 arbeitete er mit Stan Getz, danach mit Sam Rivers, Anthony Braxton, Lee Konitz, John Abercrombie, Jack DeJohnette u.a. Mit KARL BERGER nahm HOLLAND auch eine Duo-Platte auf.

ED BLACKWELL, 1927 in New Orleans geboren, nennt als seine Vorbilder die alten New Orleans-Drummer Baby Dodds, Paul Barbarin und Zutty Singleton. Mit diesem 'Erbe' blieb ED BLACKWELL auch während der Zeit des Free Jazz beweglich und wurde somit einer der 'musikalischsten' Schlagzeuger des Jazz. 1960 spielte BLACKWELL im Eric Dolphy-Booker Little-Quartet und löste später Billy Higgins im Ornette Coleman Quartet ab. Danach spielte er mit Randy Weston und vor allem in den Gruppen von Don Cherry (oft mit KARL BERGER). Mit BERGER nahm auch BLACKWELL eine Duo-Platte auf.



Distribué en Suisse par
 Coré S.A., Clarens

Passaia

dem klassischen Ein-
auf! Differenzen un-
aren allerdings nicht
tscheides: Die OM-
terhin ein gemeinsa-
tzen und ihre Erfah-
austauschen.

ür den Entscheid war
Missverhältnis zwi-
und dem Ertrag. So-
r finanzielle und der
nd zahlten sich nicht
u. a. bei den Schwie-
öglichkeiten zu fin-
en Unkosten (Instru-
sten usw.). Studer:
en immer höher, die
gleich.» Die OM-
ferner die fehlende
Musik nicht dem
schmack entsprach,
worden. Auch wolle
ge die Gruppe noch
ängen die vier Musi-
an den Nagel. Sie
n kleinen Formatio-
«The Beat goes on!»

g gibt OM noch die
te startet die Gruppe
gen England/Schott-
oril und im Juni ist je
onzerten in Deutsch-
der Schweiz vorgese-
u findet wahrschein-
abschiedskonzert von



OM vor der Auflösung

Wo rockt und jazzt und swingt und rollt es?

Siehe LNN.

HENRY THREADGILL SEPTET

KONZERT 3 SA 28. AUG. 14.30 UHR

Henry Threadgill as,ts,fl
Olu Dara tp
Craig Harris tb
Fred Hopkins b
Brian Smith b
John Betsch dr
Pheeroan Ak Laff dr

Eine 'Contemporary All Star-Gruppe' bringt diesmal der Saxophonist HENRY THREADGILL nach Willisau. Der 1944 in Chicago geborene Saxophonist studierte am American Conservatory of Music und an der Governor's State University. THREADGILL spielte erst in Marsch- und Theaterbands, ehe er modernen Jazz bei Eugene Hunter und Richard Davis, im Phil Cohran Heritage Ensemble und im Richard Abrams Sextett spielte. Nachdem HENRY THREADGILL Mitglied der Chicagoer Musikervereinigung AACM wurde,

spielte er mit Joseph Jarman, Roscoe Mitchell, dem Gospelsänger Jo Jo Morris und in einer Hausband eines Chicagoer Bluesclubs. 1975 gründete er zusammen mit dem Schlagzeuger Steve McCall und dem Bassisten FRED HOPKINS die Gruppe Air, welche bis heute unverändert zusammengeblieben ist und 1978 auch am Willisau Festival auftrat. Vor zwei Jahren begann THREADGILL grössere Bands zusammenzustellen. Das HENRY THREADGILL SEPTET hatte diesen Sommer einen überwältigenden Erfolg am New Yorker Kool Festival. Das SEPTET für Willisau umfasst neben THREADGILL sechs bestqualifizierte Instrumentalisten: den Trompeter OLU DARA, den Posaunisten CRAIG HARRIS, die beiden Bassisten BRIAN SMITH und FRED HOPKINS sowie die beiden Schlagzeuger JOHN BETSCH und PHEEROAN AK LAFF.



GGK

Passala

Dynamite Sound

Fender



Yesterdays
Todays
Tomorrows
Professional
Guitars and
Amplifiers

Distributed in Switzerland by:
A. MARCANDELLA AG 8200 SCHAFFHAUSEN

URS BLOECHLINGER TRIO

KONZERT 4 SA 28. AUG. 20.00 UHR

Urs Blöchlinger as,ss,fl,bs
Thomas Dürst b
Thomas Hiestand dr

Wer die Schweizer Jazzszene in den letzten Jahren aufmerksam verfolgt hat, dem ist der Saxophonist URS BLOECHLINGER in verschiedenen Formationen aufgefallen. Neben seinem Wirken in der Band der Theatergruppe 'Jerry Dental Kollektioof' (mit der BLOECHLINGER am Willisau Festival 78 aufgetreten ist) und anderen sporadisch zusammengestellten Ad hoc-Jazzgruppen spielte er vor allem mit dem Trio 80. Dieses Trio - mit dem heuer ebenfalls am Festival auftretenden Türken

BURHAN OECAL - spielte erfolgreich am Zürcher Festival 1980. Im jetzigen Trio spielen mit dem Bassisten THOMAS DÜRST und dem Schlagzeuger THOMAS HIESTAND zwei auffallend begabte Instrumentalisten. Die drei jungen Musiker versuchen ihre Musik so offen und vielfältig wie nur möglich zu gestalten. Nicht die Reinheit und die Ausschliesslichkeit eines Stils prägen den Gesamtsound dieses Trios, sondern vielmehr die musikalische Breite und Vielschichtigkeit. URS BLOECHLINGER: 'Es gibt keine Stilrichtung, die uns heilig ist, und wir haben nicht das Gefühl, bestimmte Erwartungen erfüllen zu müssen.'



Passaia

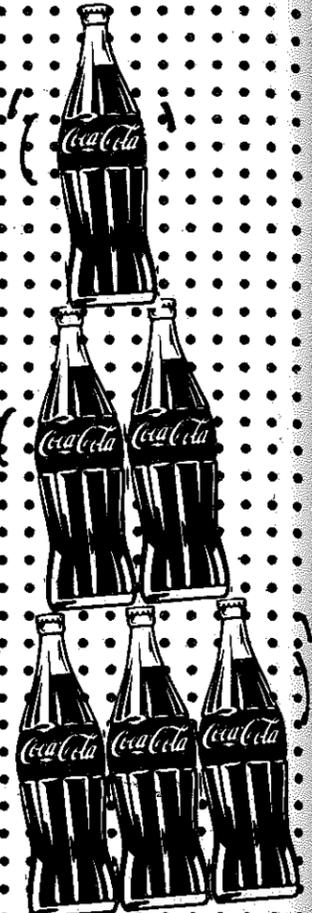


Coca-Cola

MARQUE DÉPOSÉE

LIMONADE GAZEUSE

Trink
Coca-Cola
MARQUE DÉPOSÉE
LIMONADE GAZEUSE



Ca

Trink
Coca-Cola



Trink
Coca-Cola
MARQUE DÉPOSÉE
LIMONADE GAZEUSE

JOHN CARTER- BOBBY BRADFORD-QUARTET

KONZERT 4 SA 28. AUG. 20.00 UHR

John Carter cl
Bobby Bradford tp
John Lindberg b
Steve Clover dr

Mit dem JOHN CARTER-BOBBY BRADFORD-QUARTET kommt eine Gruppe zu uns, die es schon Mitte der 60er Jahre gab und die nach langjährigem Unterbruch vor zwei Jahren wieder auf die Szene zurückgekommen ist. Allerdings spielte in den 60er Jahren JOHN CARTER ausschliesslich Altsax, währenddem er heute ebenso ausschliesslich Klarinette spielt. JOHN CARTER und BOBBY BRADFORD haben in den 60er Jahren hochinteressante Platten aufgenommen (auf Flying Dutchman und Revelation). Beide Solisten kamen schon früh mit Ornette Coleman in

Kontakt, wuchs doch Ornette wie JOHN CARTER (geb. 1929) in Fort Worth/Texas auf. BOBBY BRADFORD, 1934 in Cleveland/Mississippi geboren, ging 1953 nach Los Angeles und begann hier ebenfalls mit Ornette zu spielen. Zu einer Plattenaufnahme mit Ornette kam BRADFORD dann aber erst 1971, als das Album 'Science Fiction' für CBS eingespielt wurde. In den 70er Jahren hielt sich BRADFORD häufig in Europa auf, wo er vor allem mit den Engländern TREVOR WATTS und JOHN STEVENS spielte. Am Bass spielt der bei uns schon mehrmals positiv aufgefallene JOHN LINDBERG, der heute selber eine aufregende Gruppe leitet. Am Schlagzeug spielt STEVE CLOVER, der schon mit Art Pepper, Nathan Davis, Barney Kessel, Gary Peacock und Gene Russell spielte.



Passaia

Demnächst in Willisau

ARTHUR BLYTHE Group

12. November 82

feat. Bob Stewart tuba

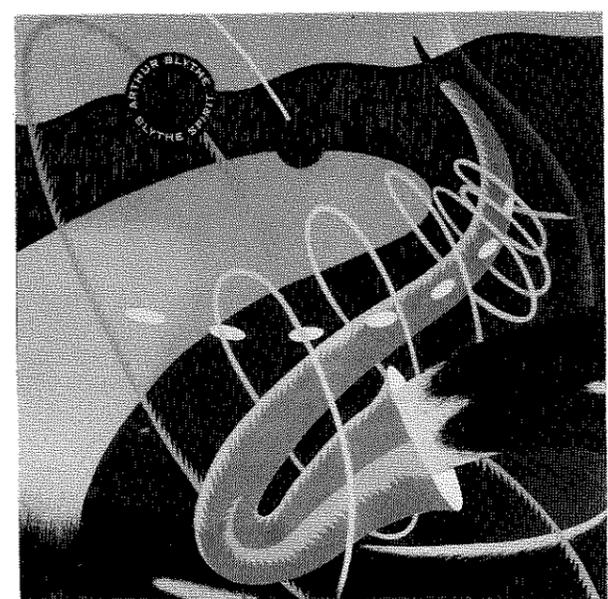
Bobby Battle dr

Kevin Bell g

Abdul Wadud cello



Welcome to Willisau ARTHUR BLYTHE on CBS



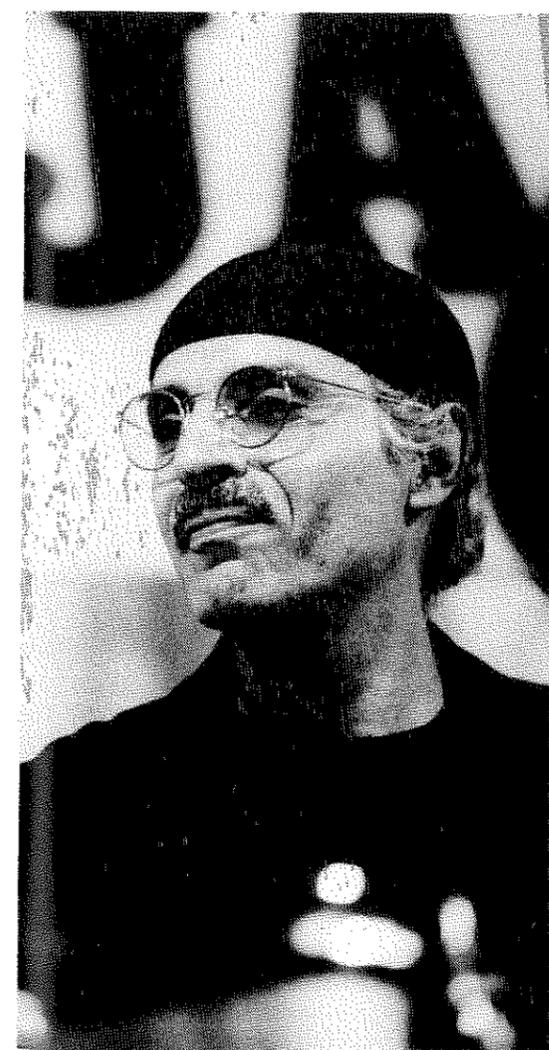
"IN THE TRADITION" CBS 84152
"ILLUSIONS" CBS 84475
"BLYTHE SPIRIT" CBS 85194
Erscheint demnächst:
"ELABORATIONS" CBS 38163



PAUL MOTIAN BAND

KONZERT **4** SA 28. AUG. 20.00 UHR

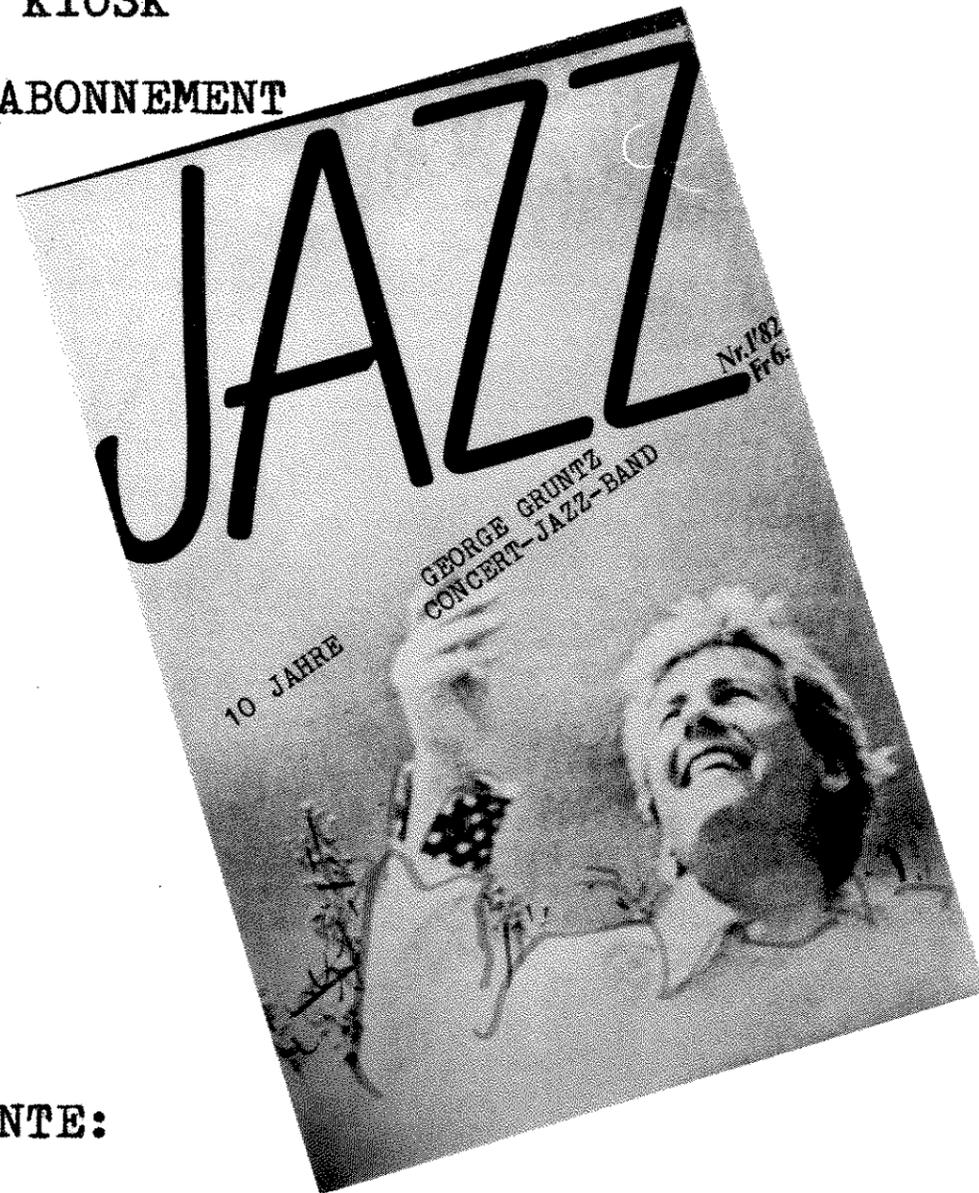
Paul Motian dr,perc
Bill Frisell g
Ed Schuller b
Joe Lovano ts
Billy Drewes ts,as



'Wenn ich an Perkussion denke, denke ich an PAUL MOTIAN... kein anderer spielt Schlagzeug und Perkussionsinstrumente wie er es tut' sagt der Bassist Charlie Haden. Die lange Karriere des 51-jährigen PAUL MOTIAN verlief vielseitig und beim Betrachten seiner Stationen fällt auf, dass er in der Jazzentwicklung stets entscheidend beteiligt war. So spielte er in den späten 50er Jahren mit Thelonious Monk, Mose Allison und Art Farmer, darauf jahrelang im wohl stärksten Bill Evans Trio mit Scott LaFaro. Ende 64 verliess er Evans und wurde Mitglied der Jazz Composer's Guild. 1969 war MOTIAN mit dem Folkrocksänger Arlo Guthrie unterwegs (auch am Woodstock Festival). Ebenfalls Ende der 60er Jahre begann seine Zusammenarbeit mit Keith Jarrett, mit dem er in der Folge bis 1976 blieb. Während der Zeit mit Jarrett nahm MOTIAN die Platten 'Conception Vessel' und 'Tribute' für ECM auf. Danach gründete PAUL MOTIAN ein eigenes Trio mit dem Saxophonisten Charles Brackeen und David Izenzon und später Arild Andersen und J.F. Jenny-Clarke am Bass. Von diesem Trio erschienen bei ECM die beiden Platten 'Dance' und 'Le Voyage'. Im letzten Herbst nun gründete PAUL MOTIAN eine neue Gruppe, die PAUL MOTIAN BAND, mit dem Gitarristen BILL FRISELL, den beiden Saxophonisten JOE LOVANO und BILLY DREWES sowie dem Bassisten ED SCHULLER.



DIE ZEITSCHRIFT, DIE ES TROTZDEM GIBT
AN IHREM KIOSK
ODER IM ABONNEMENT



ABONNEMENTE:

10 NUMMERN FR. 54,-- + PORTO UND VERPACKUNG

BESTELLUNGEN AN:

U.P.HUG, LINDENHOFSTRASSE 40, BASEL

MEIN NAME UND MEINE ADRESSE:

BILLY BANG-DENNIS CHARLES

«BANGCEPTION»

KONZERT 5 SO 29. AUG. 14.30 UHR

Billy Bang viol
Dennis Charles dr



Der Geiger BILLY BANG wurde 1947 in Mobile/Alabama geboren und kam schon ein Jahr später mit seinen Eltern nach New York. Er spielte schon mit Don Cherry, Sam Rivers, Ornette Coleman und Steve McCall, ehe er 1977 zusammen mit dem Gitarristen James Emery und dem Bassisten John Lindberg das 'String Trio of New York' gründete. BILLY BANG kam erstmals

1978 mit der Gruppe 'Muntu' des Saxophonisten Jemeel Moondoc nach Europa, danach regelmässig mit dem String Trio und anderen Gruppen. 1979 nahm er eine Solo-Platte für hatHut auf. BILLY BANG spielt auch als Co-Leader in einem Ensemble mit dem Kornettisten Butch Morris.

Der Schlagzeuger DENNIS CHARLES wurde 1933 in St.Croix auf den Virgin Islands geboren. Mit zwölf Jahren kam er nach New York, wo er 1954 Schlagzeug zu spielen begann. Seine frühen Vorbilder waren Art Blakey und Roy Haynes. DENNIS CHARLES wurde in der zweiten Hälfte der 50er Jahre der Schlagzeuger in Cecil Taylors ersten Gruppen. Er spielte in der Folge mit Gil Evans, Jimmy Giuffre, Wilbur Ware, Archie Shepp und Don Cherry. Mit seinem Bruder Frank und Sonny Rollins nahm er westindische Folkstücke auf. Von 1966 bis 1978 zog sich DENNIS CHARLES von der Jazzszene zurück. Nach dieser zwölfjährigen Pause hatte er sein Comeback im New Yorker 'Tin Palace' mit dem Flötisten James Newton. Seitdem ist DENNIS CHARLES wieder regelmässig aufgetreten. 1979 spielte er mit Steve Lacy und dem inzwischen verstorbenen Bassisten Ronnie Boykins. Dazu ist er regelmässiges Mitglied des Butch Morris-Billy Bang-Ensembles.



Passaia

ROGERS® DRUMS

WITH MEMRILOC™ HARDWARE

INTRODUCING

XP-8 Power Shells

... neuer Name, neue Konstruktion, neues Aussehen

Was bedeutet XP-8?

- 8-fach geschichteter Trommelkessel aus Ahorn: solid, kraftvoll, laut!
- keine Verstärkungsringe im Trommelkessel: freier, natürlicher Holz-Klang!
- Inwendige Lackierung mit Transparent-Lack: wirkungsvoller Schutz, Holz-look bleibt erhalten, garantiert optimales Schwingen des Holzkessels!
- «POWER DOT HEADS»: transparent, weisser Punkt, schwarzer Rand, trockener, satter Sound!



VIENNA ART ORCHESTRA

KONZERT **5** SO 29. AUG. 14.30 UHR

Mathias Rüegg cond,arr
Lauren Newton voc
Harry Sokal ss,ts,fl
Wolfgang Puschnig as,bcl,fl
Roman Schwaller ts,cl
Karl Fian tp
Herbert Joos tp,alphorn,bari-horn
Christian Radovan tb
Billy Fuchs tuba
Woody Schabata vib,marimba
Uli Scherer p,melodica
Jürgen Wuchner b
Wolfgang Reisinger perc,dr
Janusz Stefanski perc,dr



Unter dem Programmtitel 'UNKNOWN JAZZTUNES' spielt das VIENNA ART ORCHESTRA Kompositionen von Scott Joplin, Bud Powell, Booker Little, Lennie Tristano, Ornette Coleman, Roswell Rudd, Hans Koller, Anthony Braxton, John Surman, James Blood Ulmer, Jack DeJohnette und Fritz Pauer. Das erstaunliche Orchester, von dem bereits zwei grossartige Plattenalben auf hat Hut vorliegen, wird vom Schweizer MATHIAS RÜEGG geleitet. Er sagt

zum neuen Programm: 'Wenn Jazzmusiker jammen - oder wenn z.B. Freejazzmusiker traditionelle Themen aufgreifen - dann werden meistens die gleichen Kompositionen gespielt... Meine Absicht war es (nachdem ich in den letzten Jahren für das Orchester über 50 Kompositionen geschrieben habe), Jazzkompositionen auszuwählen, die ausser in der Originalversion (fast) nie mehr gespielt worden sind. Wohl nicht zuletzt auch deshalb, weil sie entweder formal schon erweitert sind, keine leicht nachvollziehbaren Melodien besitzen oder sehr stark mit dem Charisma der jeweiligen Interpreten verbunden sind... Ich habe die Themen arrangiert, orchestriert, erweitert, verändert, verfremdet ... Den Begriff Parodie damit in Zusammenhang zu bringen, wäre allerdings mehr als nur verfehlt. Vielmehr geht es um eine Verehrung, gerade auch von der neueren Jazzgeschichte ...

Programm:

The Cascades (Scott Joplin)
Un Poco Loco (Bud Powell)
Main Words (Booker Little)
Scene and Variations-Carol (Lennie Tristano)
Silence (Ornette Coleman)
Keep your Heart Right (Roswell Rudd)
Soma (Hans Koller)
N 508-10 (4G) (Anthony Braxton)
Outside the Scorpion (John Surman)
Morning Bride (James Blood Ulmer)
Zoot Suite (Jack DeJohnette)
A Liberate Proposal (Fritz Pauer)

Passaia

STUDER REVOX



REVOX ELA AG

CH-8105 Regensdorf, Althardstrasse 146
CH-1025 St-Sulpice, I, chemin de la Treille

ANDRE JAUME-

JOE McPHEE-QUARTET

KONZERT 6 SO 29. AUG. 20.00 UHR

André Jaume ts,bcl,cl,fl
Joe McPhee ts,tb,tp
Raymond Boni g
François Mechali b

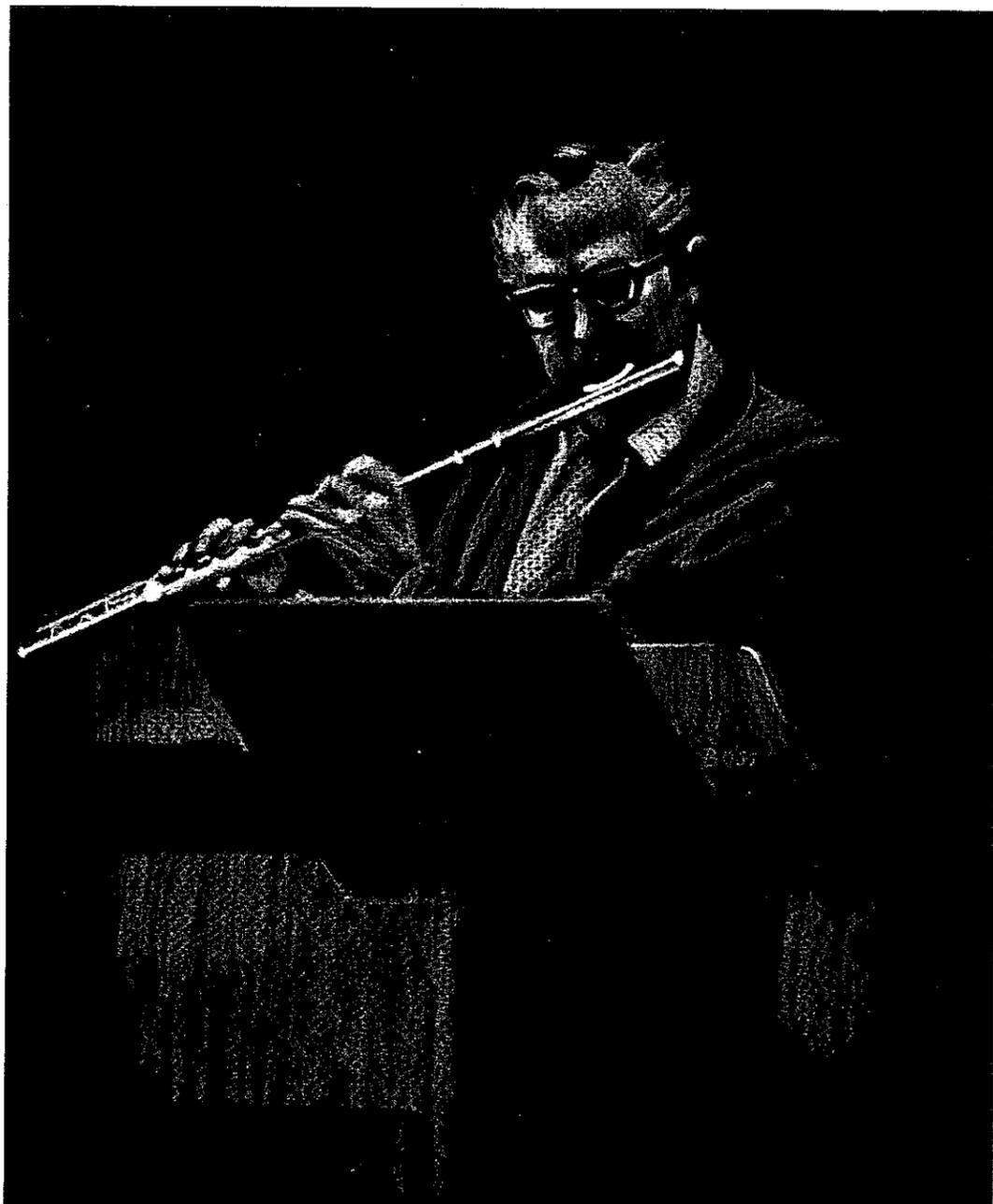
Unter der üppigen Auswahl von Saxophonisten mit eigenem Profil sticht der Franzose ANDRE JAUME besonders hervor. Er wurde 1940 in Marseille geboren (wo er auch heute noch lebt) und lernte zunächst auf dem Konservatorium das klassische Klarinettenspiel. Er wechselte dann aber später zu den Saxophonen über und begann 1964 seine Jazzaktivitäten. Ein vierjähriger Aufenthalt in Afrika förderte bei ihm das rhythmische Spiel. Heute gilt ANDRE JAUMES Hauptinteresse dem freien Spiel, ohne aber darauf fixiert zu sein. Eine fruchtbare Zusammenarbeit er-

gab sich für JAUME mit dem schwarzen Saxophonisten, Posaunisten und Trompeter JOE McPHEE, der selber ein Meister des freien Spiels ist. JOE McPHEE war erstmals 1975 in Willisau zu Gast. Jenes Konzert ist auf hatHut als Platte erschienen ('The Willisau Concert' mit John Snyder und Makaya Ntshoko). Ueberhaupt hat Werner Uehlinger, der Produzent von hatHut, sich besonders um JOE McPHEE angenommen. Er hat bis heute über zehn Platten mit McPHEE produziert und so die Entwicklung dieser Musikerpersönlichkeit eindrücklich dokumentiert. JAUME und McPHEE sind seit 1977 immer wieder zusammen aufgetreten. Der Gitarrist RAYMOND BONI und der Bassist FRANCOIS MECHALI sind ihnen vertraute Partner und bringen viele eigene Ideen ins Spiel.



Passaia





**Mit der Swissair zu den
grossen Kultur-Anlässen
der Welt.**

Erkundigen Sie sich
nach den jeweils günstigsten Tarifen.

swissair 

CHARLES LLOYD QUARTET
feat. MICHEL PETRUCCIANI
KONZERT 6 SO 29. AUG. 20.00 UHR

Charles Lloyd ts, fl
Michel Petrucciani p
Palle Danielsson b
Sonship Theus dr, perc



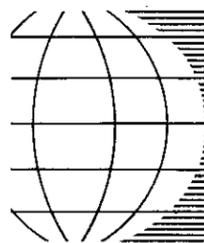
Der Saxophonstar der späten 60er Jahre ist auf die Szene zurückgekehrt! CHARLES LLOYD, 1938 in Memphis/Tennessee geboren, begann seine Karriere in der Gruppe von Chico Hamilton, wo er von 1961-64 mitwirkte. Schon damals fiel er als hochbegabter Instrumentalist und Komponist auf. Den erfolgreichen Titel 'Forest Flower' schrieb LLOYD schon in jener Zeit. 1964 und 65 wirkte CHARLES LLOYD dann in der Cannonball Adderley Gruppe. Danach gründete er die so erfolgreiche eigene Gruppe mit dem Pianisten Keith Jarrett (dessen 'Entdecker' Lloyd ist), dem Schlagzeuger Jack DeJohnette und dem Bassisten Cecil McBee, der später von Ron McClure abgelöst wurde. Das CHARLES LLOYD QUARTET

war 1967 die erste Jazzgruppe, die im legendären Fillmore Auditorium auftreten konnte. 1968 unternahm das Quartett im Auftrag des U.S. State Departement eine ausgedehnte Tournee in den Fernen Osten. Jenes Quartett war auch die erste amerikanische Gruppe, die von der Sowjetunion zu einer Tournee eingeladen wurde. 1970 und 71 gab das LLOYD QUARTET in über hundert Colleges Konzerte. 1970-74 war LLOYD Artist-in-residence am California Techn., wo er auch doktorierte. In den 70er Jahren zog sich LLOYD dann von der Bühnentätigkeit zurück und trat nur noch sporadisch auf, so 1973 am Newport Festival in New York und 1974 in Kanada. Nun hat CHARLES LLOYD diesen Sommer ein neues QUARTET zusammengestellt. Mit dabei ist die Neuentdeckung MICHEL PETRUCCIANI am Piano. Dieser wundervolle Pianist wurde erst im letzten Jahr entdeckt. Erst 19-jährig, ist er stark handicapiert, hat er doch die sog. Glasknochenkrankheit. So musste er bis heute über 150 Brüche überstehen. MICHEL PETRUCCIANI stammt aus einer Musikerfamilie aus Toulon. Sein Vater und zwei seiner Brüder sind ebenfalls Musiker. Mit im QUARTET ist auch der schwedische Bassist PALLE DANIELSSON, den wir besonders von seinen Gastspielen mit dem Jan Garbarek-Bobo Stenson-Quartet her kennen. Am Schlagzeug sitzt der vitale SONSHIP THEUS, der früher schon mit LLOYD spielte, dann in den Gruppen von Woody Shaw, Harold Land und McCoy Tyner auffiel.



Passaia 

«Winterthur» ist international



Auch wenn Sie nur gelegentlich ins Ausland fahren, kann das für Sie plötzlich wichtig sein.

Bitte überlegen Sie sich vor der Abreise, ob Sie genügend versichert sind; verlangen Sie die kleine Informationsschrift (Sicherheit am Steuer). Und nehmen Sie unser jedes Jahr neu erscheinende Verzeichnis der In- und Auslandsvertretungen mit. Sie erhalten es gratis.

winterthur
versicherungen

Immer in Ihrer Nähe.

musik niederberger

INH. P. MOSER ENTLEBUCHERSTR. 27 (LADENZENTRUM) 6110 WOLHUSEN 041 71 13 02



DAS FACHGESCHÄFT FÜR DEN MUSIKER
GROSSES SORTIMENT, ZUVERLÄSSIGER
SERVICE IN EIGENER WERKSTATT

BEI UNS KANN MAN.....
.....ANSCHAUEN, ANHÖREN, TESTEN,
VORFÜHREN LASSEN, DISKUTIEREN,
.....MIETEN, KAUFEN.....

GUITARS - VERSTÄRKER - EFFECTS -
BLASINSTRUMENTE - PERCUSSION -
PIANOS - HI FI - SCHALLPLATTEN

P.A. VERMIETUNG NACH MASS! - SEIT JAHREN LIEFERN WIR DIE ANLAGEN FÜR DIE
JAZZ-KONZERTE IM MOHREN. WIR VERMIETEN (FAST) ALLES, KURZ- ODER LANGFRISTIG,
MIT VOLLER ANRECHNUNG DER MIETE BEIM KAUF!

- WANN DÜRFEN WIR DICH BERATEN? WIR FREUEN UNS AUF DEINEN BESUCH -

I VITELLONI

KONZERT **im zelt** FR 27. AUG. 15.00 UHR

Laurent Peradotto tp, fl, b
Pete Ehrnrooth as, cl, bcl
Jean-Jacques Pedretti tb, tuba
Sandro Rossetti b
Dominique Valazza perc, voc

Die Genfer Gruppe I VITELLONI, welche den Namen von Federico Fellinis Clowngruppe entlehnt hat, ist in letzter Zeit unter den Schweizer Gruppen stark aufgefallen. Die fünf Musiker sind ebenfalls Mitglieder der Genfer Mu-

sikerkooperative AMR (die AMR Big Band spielt ja am ersten Abend des Festivals). Der Trompeter LAURENT PERADOTTO hat früher traditionellen Jazz gespielt, ebenso der Schlagzeuger DOMINIQUE VALAZZA, nebst etwas Rock. Der Altsaxophonist und Klarinettenist PETE EHRNROOTH hat ein klassisches Studium hinter sich. Alle sind phantasievolle Improvisatoren, die zudem ihre Instrumente bestens beherrschen.



Passaia

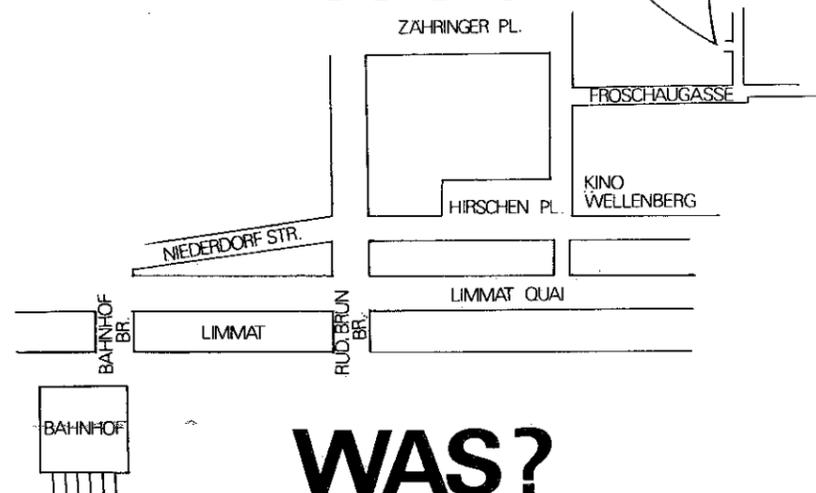


NINA'S JAZZ & BLUES

der führende Schallplattenladen
für Jazz- und Blues

Froschaugasse 8, 8001 Zürich
Tel. 01 - 69 39 29

WO?



WAS?

CAJUN BLUES GOSPEL SWING
 NEW ORLEANS WEST COAST
 BE BOP HARD BOP COOL
 MAINSTREAM NO WAVE
 FREE JAZZ
 SALSA ETHNO

TEO KANDA FREEMAN

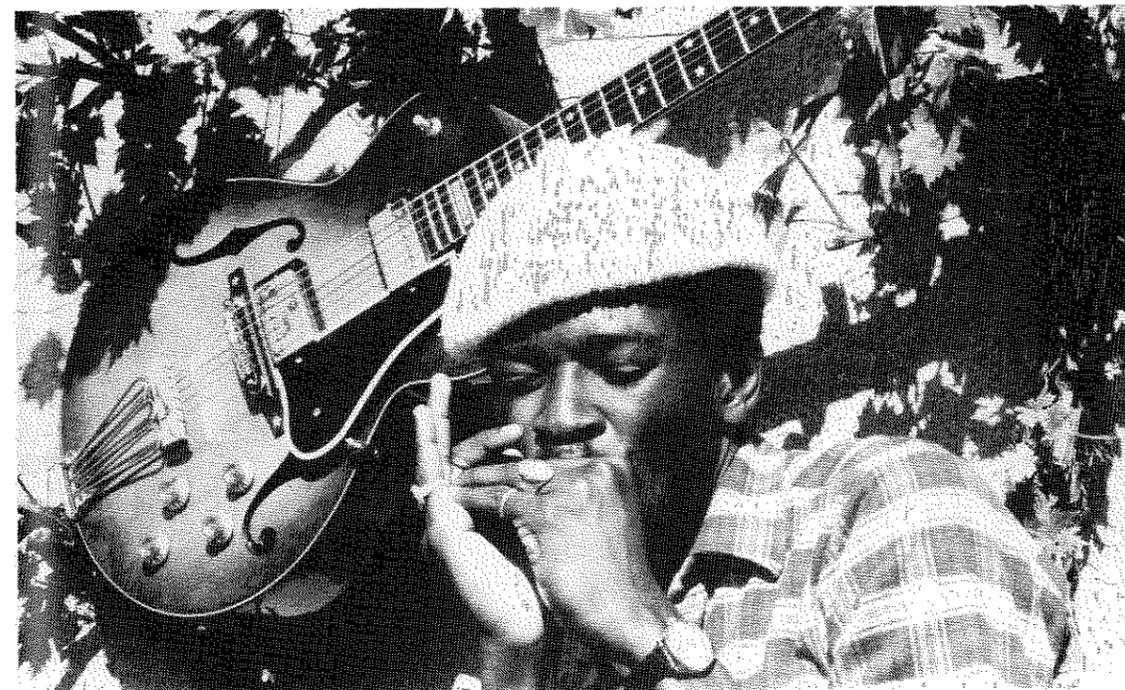
AFRO BLUES BAND

KONZERT **im Zelt** SA 28. AUG. 12.00 UHR

Teo Kanda Freeman voc, harm
 Markus Plattner g
 Michel Poffet b
 David Elias dr

Die musikalische Laufbahn des 27-jährigen Mundharmonikaspielers TEO KANDA FREEMAN aus Kamerun begann als Strassenmusikant. Auf vielen Reisen quer durch Europa lernte er bekannte Musiker kennen wie Memphis Slim, Patty Lavelle oder Oskar Klein.

Einen grossen Erfolg konnte TEO KANDA FREEMAN am letztjährigen Montreux Festival buchen, als er vom Mundharmonikaspieler und Sänger der 'Blues Band', Old Jones, aus dem Publikum auf die Bühne geholt wurde und phantastisch mitspielte. Das Nachspiel: Claude Nobs, der Montreux-Organisator, ermöglichte TEO KANDA FREEMAN einen Auftritt mit Taj Mahal und Albert Collins. Mit eigener Band spielte er auch am African Roots Festival in Leysin 1981.



Passaia



NINA'S JAZZ & BLUES

Froschaugasse 8, 8001 Zürich

UND WAS NOCH?

regelmässig neue Japan-Importe wie:

PACIFIC CONTEMPORARY
BLUE NOTE RCA ATLANTIC
WHY NOT VERVE TRIO
etc.



Kassetten von **tv aregger** AG
Hauptgasse, Willisau Tel. 045 81 34 34

BENNY ROSS TRIO

KONZERT **im zelt** SO 29. AUG. 12.00 UHR

Benny Ross ts
Jimmy Woode b
Alvin Queen dr



Der 1938 in Philadelphia geborene Saxophonist BENNY ROSS spielte mit fünfzehn Jahren in Rhythm' and Blues-Gruppen, ehe er an der David Arnstein-Music-School studierte. Seither spielte er in Bebop-, Blues und Avantgarde-Gruppen. So trat er in den letzten Jahren mit Musikern wie Billy Brooks, Alvin Queen, Jimmy Woode, Lou Bennet, Trudy Pitts, Mighty Fle Connors, Fritz Pauer, Johnny Dyani, Makaya Ntshoko und anderen auf. Während einem jährigen Aufenthalt in Westafrika erlernte er bei Medizinern verschiedene afrikanische Instrumente spielen. 1970 erlernte er auch das Sitar Spiel. Zurzeit lebt BENNY ROSS in Basel und gibt Privatunterricht in Tenorsaxophon, Flöte, Sitar und verschiedenen rhythmischen Instrumenten. Am diesjährigen Festival spielen mit ihm so prominente Musiker wie der Bassist JIMMY WOOD, der früher mit Billie Holiday und Duke Ellington spielte und seither mit fast der ganzen Bopelite aufgetreten ist sowie der Schlagzeuger ALVIN QUEEN, der früher mit Pharoah Sanders, Art Farmer, Horace Silver, Charles Tolliver und vielen anderen spielte und der sich heute in Genf niedergelassen hat.



Passaia



Das Willisau-Buch
JAZZ IN WILLISAU
 hundertmal Jazz live

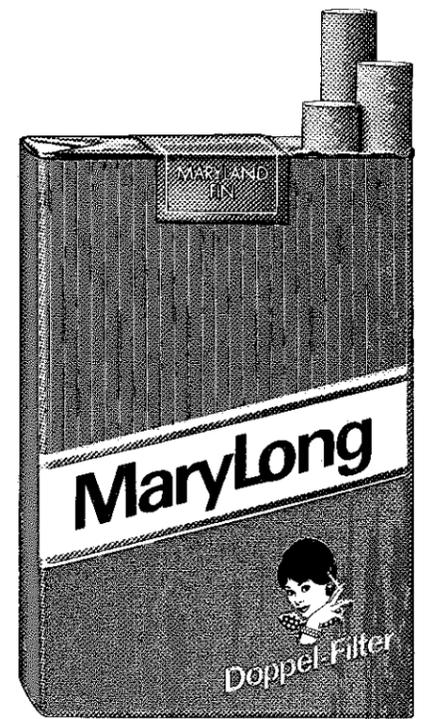


Format 21x30 cm, 200 Seiten,
 378 Abbildungen schwarz-weiss, 28 Abbildungen vierfarbig

Ræber

Fotos von Andreas Raggenbass
 Plakate von Niklaus Troxler
 Texte von Peter Rüedi und
 Margit Staber

Verkaufspreis Fr. 34.—



MaryLong Doppel-Filter

^{Kondensat} 7mg ^{Nikotin} 0,6mg